

Verlag: Dresden
Grußpreis: In Dresden Stadt u. Umgeb. 10 Pf
außerhalb 15 Pf



Freie Presse
Amtliche Tageszeitung der NSDAP

Es hat die in seinen Verlegethätigkeit beherrschende Schicht nicht zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Verwaltungsbehörden...

Bezugspreis: monatl. 3,40 RM (einzel. 41 Pf. Vertriebsnachschuß zum Träger...

Nr. 285. Montag, 12. Oktober 1936

Verleger: Dr. G. Hennig
Verlag: Post
Postfach 19,
Dresden

Die Leipziger SS.

holt sich den Wanderpreis des
„Freiheitskampfes“
beim Hindenburg-Gedächtnis-
marsch in Dresden



Sachsen gewinnt knapp den
Gau-Gerätekampf vor Mitte
und Schlesien

Ausführliche Berichte in unserem
großen Sportteil

Tatkräftige Kulturförderung im Sachseingau

Voller Erfolg des Eintopfsontags - Freche kommunistische Provokationen in Straßburg

Zwei Sudelblätter verboten

Berlin, 11. Oktober

Der Reichsminister für Volksaufklärung und
Propaganda hat die im Verlage Albert Langen-
Georg Müller in München erscheinende
Zeitschrift „Das innere Reich“ und die von
E. F. von Gordon herausgegebene Zeitschrift
„Der Querschnitt“ bis auf weiteres verboten.

„Das innere Reich“ hatte in seiner August-
nummer einen Aufsatz „Friedrich der Große“
von Rudolf Thiel gedruckt, der eine gemeine,
niederträchtige Bespödelung und
Verhöhnung des Charakters Friedrichs des
Großen darstellt. „Der Querschnitt“ veröffentlichte
in seiner Septembernummer unter der
Ueberschrift „Fremdwörterbuch“ eine Zusammen-
stellung von bössartigen, intellektualisti-
schen, zum Teil geradezu staatsfeind-
lichen Verirrungen.

Gegen die in Frage kommenden Schriftlei-
ter und Verfasser ist ein Verfahren vor dem
Verwaltungsgericht eingeleitet worden.

Den beiden Sudelblättern, die ohnehin fast
unter Ausschluß der Öffentlichkeit erschienen,
wird kein anständiger Volksgenosse eine Traue
schenken. Sie waren Produkte jenes lächer-
lichen Literatentums, das sich in seinem überhöhten
Intellektualismus bewußt von der Gemeinschaft
des neuen Staates fernhält und in einer ebenso
albernen wie gefährlichen Selbstbesessenheit den
Anspruch schriftstellerischer „Arbeit“ erhebt. Diese
volkstümlichen Geistes, die den Sinn unserer
Volksgemeinschaft niemals begreifen konnten,
dürfen sich nicht wundern, wenn ihnen nun das
Handwerk gelegt wird. Das Zeitalter der
„Tendenzliteratur“ vom Schlage eines Herr
oder eines Tucholsky ist in Deutschland Gott-
seidank vorbei. Für arrogante Literatentümler
ist im Reich Adolf Hitlers kein Platz mehr. Wer
das Andenken der Großen unserer Geschichte be-
achtet, der beehret die Nation. Und wer in
starker Annäherung die Einwirkungen des neuen
Staates zur Zielscheibe seiner bössartigen, als
„Witze“ getarnten Verleumdungen macht, der
erweist sich als Lump. Ihn trifft die Ver-
urteilung der Gemeinschaft.

Führerkrise in der Labour-Partei

London, 12. Oktober.

„Sunday Chronicle“ berichtet über eine ern-
stliche Führerkrise in der englischen Arbeiter-
partei. Nach Beendigung der Parteitagung in
Edinburgh sei die Mehrheit der Abgeordneten
mit der Führung der Unterhausfraktion durch
Killean unzufrieden. Diese Unzufriedenheit
ergibt sich hauptsächlich aus der zweifäl-
tigen Einstellung der Labour-Führer in
außenpolitischen Fragen.

Als vorläufiger Nachfolger Killean wird
Herbert Morrison, der Präsident des Londoner
Erdbundes, genannt, der wegen seiner radikalen
matrijischen Einstellung bekannt ist.

König Carol fährt nach Prag

Bukarest, 11. Oktober.

König Carol von Rumänien wird, wie nun
amtlich bekannt wird, am 20. Oktober in Be-
gleitung von Außenminister Antonescu nach
Prag fahren. Nach dem Staatsbesuch in Prag
wird eine Tagung in der hohen Tatra stattfinden.

Anfang November kommt König Carol auch
mit dem Prinzenregenten Paul von Jugoslawien
zusammen. Die Zusammenkunft
erfolgt bei Turin-Severin, wo die feierliche Grund-
steinlegung für den Bau der rumänisch-jugoslawischen
Donnaubrücke stattfinden soll.

Am Sonnabend traf der rumänische Außen-
minister Antonescu, von Genf kommend, zu
einem zweitägigen Besuche in Belgrad ein.
Seinem Besuche folgt am Montag der des bul-
garischen Ministerpräsidenten Rjodjeiwanski. Am Dienstag wird der türkische Außen-
minister Rüschü Aras ebenfalls auf der
Rückreise von Genf, in Belgrad erwartet.

Großzügige Preisausschreiben verkündet

Dresden, 11. Oktober.

Die Sächsische Gaukulturwoche ist eröffnet, besser: sie ist nunmehr bereits
in vollem Gange. Nach wochenlangen, umfangreichen Vorarbeiten war am Sonn-
abendnachmittag endlich der bedeutsame Augenblick der Eröffnung gekommen, und
die beiden ersten Tage zeigten das sächsische Kulturleben in seiner ganzen Mannig-
faltigkeit. Dem Eröffnungsgang im Staatlichen Schauspielhaus Dresden folgte eine
Reihe eindrucksvoller künstlerischer Veranstaltungen, die Zeugnis ablegten vom Wil-
len und Können, das sich in dieser Woche in unserem Heimatlande offenbart. Der
erste Höhepunkt des Programms war die richtungweisende Rede unseres Reichstat-
thalters und Gauleiters Martin Mutschmann mit der Verkündung der Kultur-
preise, die den nationalsozialistischen Staat und die Regierung unseres Heimat-
landes Sachsen aufs neue als kunstfreundlich und kunstfördernd beglaubigt — eine
Tat, die sicherlich überall, wo Sachsen wohnen, nicht zuletzt im Sachsenlande selbst,
den freudigsten Widerhall finden wird.

Vg. Mutschmann führte folgendes aus:

Die Sächsische Gaukulturwoche, die die erste
ihre Art ist, soll sichtbar zum Ausdruck bringen,
in wie starkem Maße der Nationalsozialismus
unser kulturelles Leben in allen seinen Er-
scheinungsformen beeinflusst und befruchtet.
Als wir die Macht im Staate eroberten, fanden
wir, wie auf allen anderen Gebieten, auch in
der Kultur, ein Trümmerfeld vor. Der Führer
gestaltete sofort die Linie der neuen deut-
schen Kulturpolitik klar heraus, weil er
wußte, daß erst die Kulturleistungen eines Volkes
sein höheres Lebensrecht in der Gesamtstel-
lung der Völker erweisen.

Auf dem letzten Nürnberger Parteitag hat
es der Führer klipp und klar ausgesprochen, daß
die Kultur nur aus dem Blutgebundenen
Volksstum und aus der machtvollen
Autorität des Staates heraus entstehen kann.
In allen Epochen politischer Macht erleben
Kunst und Kultur ihre Blüte, wie umge-
kehrt mit jedem Niedergang eines Volkes regel-
mäßig auch die Zerfällung der Kulturelemente
verbunden war. Die Gegenwart gibt uns Bei-
spiele genug für die Richtigkeit dieser historischen
Tatsachen.

Während der von heimatlosen Juden be-
herrschte Bolschewismus in Moskau unerhörte
Baudenkmäler und in Spanien den weltberühm-
testen Altar in Trümmer legte, baut Deutschland
eine neue Kultur auf, die jeden einzelnen

teilnehmen läßt an den hohen Gütern des
Lebens. Wenn es früher in Deutschland mög-
lich war, daß ein kleiner Prozentjah landfremder
Juden nahezu das gesamte Kulturleben Deutsch-
lands — vom Theater über den Film bis zur
Presse — in der Hand hatte, wenn damals die
Verhöhnung aller Volkstums- und Traditions-
werte, die Verzerrung jeglichen natürlichen
Menschheitsempfindens an der Tagesordnung
war, dann hat der Nationalsozialismus diesem
destruktiven Wirken einen festen Damm ent-
gegengelegt. Der autoritäre Wille des Führers

1000 Mark für den besten Heimatroman

Die Festigung und Förderung des landschafts-
gebundenen Bewusstseins der deutschen Gauen ist
eine volkspolitische Aufgabe der Gegenwart.
Aus dieser nationalsozialistischen Erkenntnis er-
wächst den einzelnen Stämmen der Auftrag, ihre
wirkliche wahrhafte Eigenart zu pfle-
gen, und ihr jenen künstlerischen Ausdruck zu
verleihen, der dem Gemeinschaftsgeist unserer
Zeit entspricht. Diese hohe, kulturelle Verpflich-
tung soll zugleich gefunden, natürlichen Wett-
bewerbs auslösen.

Der Gau Sachsen hat zu allen Zeiten im
deutschen Geistesleben in der vorder-
sten Reihe gestanden. Ich vertraue darauf,
daß er auch an den bevorstehenden großen Auf-

hat uns nicht nur die moralischen und materiel-
len Grundlagen für den Wiederaufbau unserer
deutschen Kultur gegeben, er wirkt sich auch
formgefallend auf das geistige Schaffen in
Deutschland aus.

Schöpferische, nationalsozialistische
Menschen brauchen wir!

In der Erkenntnis, daß die Befruchtung des
neuen deutschen Kulturbodens in erster Linie
vom vollgebundenen Schaffen aus-
gehen muß, habe ich den Plan der Sächsischen
Gaukulturwoche freudig begrüßt. Ich bin über-
zeugt, daß von diesem ersten Versuch, den Geist
der neuen Zeit sichtbar einzufangen, ein ge-
waltiger Ausbruch ausgehen wird. Wir
werden es bei dieser ersten Ausstellung nicht be-
wenden lassen, sondern künftig in noch stärkerer
Maße alle Lebensäußerungen unseres Volkes
einbeziehen. Der Gau Sachsen mit seiner
unerschöpflichen Tradition hat hier höchste
Verpflichtungen. Es gilt, die Kräfte zu
sammeln die berufen sind, an diesem Werk mit-
zuarbeiten. Was wir brauchen, das sind nicht
die Routiniers der Valette oder die Utrobaten
des Geistes, sondern schöpferische Men-
schen mit der klaren, festen Weltanschauung
des Nationalsozialismus. Dem ge-
schäftstüchtigen Angeist des überkommenen
Systems sehen wir die selbstliche Charakterhaltung
des neuen deutschen Menschen, dem bluteren
Einzugänger das volksnahe Gemein-
schaftserleben entgegen.

gaben der deutschen Kultur führend beteiligt
sein wird.

Im alle guten Kräfte dafür mobil zu machen,
habe ich mich entschlossen, im Zusammenwirken
mit dem Verein „Heimaterk Sachsen“
eine Reihe großzügiger Preisausschreiben
zu veranstalten, die sich an alle kulturfördernden
Kreise wenden. Zugleich soll ihr Lohn den
Künstlern und Geistesarbeitern jene materiellen
Möglichkeiten verschaffen, die sie brauchen, um
auch weiterhin zum Besten der Nation zu ar-
beiten.

Es werden alle Gestaltungsgruppen berück-
sichtigt. Für den besten Heimatroman, der
— in Sachsen spielend — die Lebensart der
Lautitzer, der erzgebirgischen oder der vogtlän-
dischen Bevölkerung, die Dresdner oder die Leip-
ziger Sonderheit erfährt, wird ein 1. Preis von
1000 RM. ausgesetzt. Der 2. Preis wird 600
RM. und der 3. Preis 400 RM. betragen.

Für das überzeugendste und schlagkräftigste
Liedspiel, das den echten Humor unseres
Volkstums lebendig sichtbar macht, also zwangs-
läufig eine Abfolge der Schmach- und
Blütenkronen der Vergangenheit
darstellt, wird ebenfalls eine Summe von 1000
RM. ausgesetzt, der sich ein zweiter Preis von
600 RM. und ein dritter Preis von 400 RM.
anschließt.

Gleichzeitig soll auf diesem Weg ein Hei-
matlied gefunden werden, das geeignet ist,
der festliche und würdige Gesang
sächsischer Volksgenossen zu werden, die sich aus
fröhlichem oder feierlichem Anlaß zusammenge-
funden haben. Für dieses Lied, für Text und
Komposition, werden 500 RM. an erster Stelle
ausgeschrieben, die zu gleichen Teilen an den
Dichter und an den Komponisten fallen. Die
als zweitbeste erlante Einigung wird mit
300 RM. und die drittbeste mit 200 RM. prä-
miert.

An die Wissenschaft wendet sich die fol-
gende Stufe. Für die klare und gründliche
Arbeit über Wert und Weisen der säch-
sischen Mundarten, die sich mit unseren
vorhandenen Dialekten und Umgangssprachen
auseinandersetzt, und das eigenartige Komplex-
sächsisch auf seine Ursachen zurückführt, werden
gleichfalls 1000 RM. ausgesetzt. Der zweite

Starhemberg plötzlich ins Ausland gereift

Völlige Ruhe in Oesterreich - Ein Aufruf des ehemaligen Heimwehrführers

Wien, 11. Oktober.

Fürst Starhemberg ist am Sonnabendmittag
plötzlich aus Wien abgereist. Er hat sich ins
Ausland begeben, doch ist vorläufig noch un-
bekannt, wohin.

Der Sonnabend verlief in Oesterreich im all-
gemeinen ruhig. Die Nachricht von der Auf-
lösung der Heimwehr erfuhr die breite Öffent-
lichkeit erst durch die Mittagsblätter. Sie löste
eine ungeheure Ueberraschung aus, da die
österreichischen Zeitungen von den schweren
Auseinandergerichten, die sich in den letzten
Tagen zwischen Bundeskanzler Schulzinger und
Starhemberg abgespielt hatten, nichts erfahren
hatten. Einige Heimatführer verurteilten, sich in
den Abendstunden des Sonnabends vor dem
österreichischen Parlament zusammenzurufen,
um gegen die Ministeratsbeschlüsse zu de-
monstrieren. Sie wurden jedoch von der Wache
sogleich auseinandergetrieben.

Vor seiner Abreise erhielt Starhemberg
einen Aufruf an den Heimatbund, in dem es
u. a. heißt:

„Um des Vaterlandes willen, um euer selbst
willen, im Sinne des Andenkens an unsere toten

Kameraden befehle ich euch, Kameraden, und
bitte euch innigst darum, bleibt unter allen Um-
ständen, was immer geschehen möge, besonnen
und faßbändig. Laßt euch unter keinen Umstän-
den zu irgendeiner ungeschicklichen Handlung, zu
irgendeinem Widerstand gegen die Behörden des
Staates verleiten. Befolgt die Anwei-
sungen der staatlichen Behörden
und der staatlichen Organe. Wer in
dieser schicksalsschweren Stunde etwa vorhandene
Stimmungen dazu mißbraucht, um gegen den
Staat und seine Behörden aufzugehen, der ist
ein Verräter und ein Verbrecher am
Vaterland und am Heimatbundgedanken. Auf
mein ausdrückliches Ersuchen haben sämtliche
Kameraden, die öffentliche Stellen bekleiden,
diese Stellen auch weiterhin zu behalten.“

Die Kommentare der Wiener Presse zu der
Auflösung der Heimverbände betonen die nun-
mehr erfolgte Beseitigung des Dualismus in
der Staatsführung. Als tieferer Ursache des
Schrittes der Regierung wird die von der
vaterländischen Front weitestgehend Entwickelung
des Heimatbundes als Veranlassung der Züh-
verstreute im Heimatbundlager angegeben.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Unflätige Beschimpfung des deutschen Volkes

Fredhe Lügen des französischen Kommunistenführers Thorez in Straßburg

Straßburg, 11. Oktober.

In Straßburg fand am Sonntag eine der zehn von der Volksfrontregierung zugelassenen Kommunistenversammlungen statt. In der als Hauptredner der alte Kommunistenführer Senator Cahin und der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, Abgeordneter Thorez, auftraten.

Zunächst die nationalen Parteien des Elsas ihre Anhänger zu einer Gegenkundgebung auf dem Börtenplatz gerufen hatten, war von der Polizei und der Mobilen Garde ein vorläufiger Ordnungsdienst eingerichtet worden. Die Kommunisten hatten ihre Anhänger in die Ausstellungshalle beordert, die durch Sprachbänder in deutscher Sprache mit kommunistischen Phrasen ausgestattet worden war. Hinter der Tribüne, auf der ein sogenanntes „Präsidium“ Platz genommen hatte, das sich aus Kommunisten, Sozialisten und Radikalsocialisten zusammensetzte, war eine unbeschreiblich niederrichtige Karikatur des Führers Adolf Hitler angebracht worden.

Nachdem Cahin mitgeteilt hatte, daß die

Kommunisten nach Elsas-Verdrängungen gekommen seien, um die „Volksfront“ zu verteidigen, wurde die „Internationale“ angeklagt. Dann ergriff Thorez das Wort. Er wurde von der Versammlung mit der Frage empfangen, warum denn die kommunistische Partei eigentlich für die Abwertung gestimmt habe. Thorez versuchte mit der schon reichlich abgeleiteten Entschuldigung zu parieren, daß die Kommunisten Frankreichs in der Kammer eigentlich nicht für die Abwertung hätten stimmen wollen, sondern lediglich für die Volksfrontregierung, die andererfalls gestürzt worden wäre.

In weiteren Verlauf seiner mit groben Unflätigkeiten gespickten Rede verdrängte Thorez die Worte Adolf Hitlers bei der Eröffnungsszene zum diesjährigen Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Thorez lag, der Führer habe erklärt, daß es für den deutschen Arbeiter recht gesund sei, wenn er hungern müsse. In diese Ausführungen schloßen sich maßlose Beschimpfungen des deutschen Volkes, dem der Redner Kriegsgelüste andichtete.

Zu den Vorgängen in Spanien meinte Thorez, man müsse die Madrider Volksregierung unterstützen und Gegenmaßnahmen

gegen die Hilfe, die Hitler und Mussolini der Militärgruppe angedeihen ließen, ergreifen. Sowjetrußland habe den ersten Schritt getan, indem es erklärt habe, aus der Nichtteilnahme politisch auszuschließen, wenn der von den Kommunisten alleseitig verehrte Chef Stalin die Anordnung gebe.

In einer dann zur Verteilung gebrachten Erklärung wird Protest erhoben gegen die „Agenten des Faschismus, Industriebarone und Truisten“. Nach Abschluß der Kundgebung wurde abermals die „Internationale“ geschmettert, um nach einigem Zögern auch die Marcellinische, zu Zwischenspielen erster Art ist es bisher nicht gekommen.

Man wird erwarten dürfen, daß die Pariser Regierung, mit deren ausdrücklicher Genehmigung die kommunistische Versammlung in Straßburg stattfand, zu diesen ungeheuerlichen Beschimpfungen des deutschen Volkes durch die Bildung Moskaus Stellung nimmt. Oder lehnt man in Frankreich bereits so weit sein, daß das Staatsoberhaupt einer anderen Nation ungeschont von jedem Verbrecher angegriffen werden kann? Es muß verdammt sein, wenn sie sich auf solche Bundesgenossen stützt.

Nationale Gegenkundgebungen

In Metz, wo Thorez am Sonntag keine Weisheiten vor etwa 600 (!) Personen vorzappte, kam es in den Straßen um das Versammlungsort zu lauten Gegenkundgebungen nationalistic eingestellt Kreise, die verurteilt, gegen das Gebäude vorzudringen. Die Polizei griff mehrmals ein und zerstreute die Kundgeber.

In Bischweiler versuchten etwa 100 Nationalisten, die Abperrungen der Polizei zu durchbrechen, um die kommunistische Versammlung zu stören. Sie wurden jedoch zurückgewiesen.

In Schwegau dauerte die Versammlung der Kommunisten genau sieben Minuten. In Zabern konnten die geplanten Kundgebungen nicht abgehalten werden. Die Kommunisten begaben sich darauf nach Rossmühle, einer Nachbarortschaft. Hier hatten sie sich in einem Saal versammelt, aber die Bauern der Umgebung hatten Wind von dieser improvisierten Versammlung erhalten; sie umstellten das Gebäude und warfen mit Steinen die Fenstersteine ein.

de la Rocque: „Ihr werdet uns nicht aufhalten!“

Oberst de la Rocque, der Führer der „Sagellen Partei“, erklärte am Sonntagvormittag in Valenciennes vor 2000 Anhängern, der Augenblick für die ehemaligen „Feuertreuer“, zur Tat zu schreiten, sei gekommen. In der „Volksfront“ hätten sich die ersten Anzeichen einer Auflösung bemerkbar gemacht, so daß der Weg der nationalen Bewegung nicht zweifelhaft sei. Man habe erklärt, so führte de la Rocque wortlich aus, daß „wir vor Gewalttätigkeiten Angst haben. Wir werden, wenn nötig, der Blutvergießen nicht zurückweichen, jedoch werden wir uns durch den Wille leiten lassen, keinen einzigen Tropfen Blut zu vergießen, der dem Lande keinen Nutzen bringe“. Seinen politischen Gegnern rief de la Rocque zu: „Ihr werdet uns nicht aufhalten! Es ist möglich, daß man mich erstickert oder umbringt. Aber das macht nichts, denn bereits jetzt kann die Partei als gewonnen gelten.“

Zwanzig nationale Flugzeuge über Madrid

Wachsende Unzufriedenheit bei den marxistischen Truppen

Burgos, 11. Oktober

Der letzte Heeresbericht der Nationalisten meldet weitere Fortschritte des Vormarsches. Er bekämpft die Eroberung der Ortschaften Cebreros und El Tiemblo im Abschnitt von Avila. Cebreros ist ein wichtiger Straßenknotenpunkt, weil sich hier fünf Gebirgsstraßen trennen. In El Tiemblo haben die Roten vor der Einnahme des Ortes 60 Personen, darunter mehrere Frauen, ermordet. Es gelang den nationalen Truppen, den Roten 7000 geraubte Schafe wieder abzunehmen, die für die Versorgung der Hauptstadt bestimmt waren.

Die Madrider Flugplätze wurden erneut von 20 nationalen Flugzeugen bombardiert. Durch systematische Bombardierungen sind bis auf ein schmales Tor alle Verbindungen Madrids mit der Küste unterbrochen. Besonders heftig wurde die Eisenbahnlinie Madrid-Granada unter Feuer genommen, so daß die Eisenbahnen zerstört wurden.

In den Schützengräben der roten Truppen der spanischen Südfront herrscht große Unzufriedenheit, weil in der letzten Zeit keine Nahrung gezahlt worden war. Es wurde festgestellt, daß die roten Soldaten Plakate mit der Aufschrift „Das spanische Gold soll nicht nach Rußland gehen! Es gehört den

spanischen Arbeitern und muß unter ihnen verteilt werden!“ anfertigten und verbreiteten.

Die Madrider Regierung ist nach immer betrüblicher Lage zu verzeichnen und den wirtliche Lage zu verschärfen und den Willigen neue Hoffnungen einzuflöhen. So behauptete sie, daß die Militärgruppe nur in Mittelspanien das Übergewicht hätte, während die roten Truppen den Norden und den Süden Spaniens beherrschten. Die Militärgruppe stellt demgegenüber fest, daß die Operationen im Norden und im Süden derzeit mit weniger Nachdruck betrieben würden, weil sich die wichtigsten Kämpfe an den Fronten um Madrid abspielten.

Wie der Sender Teneriffa meldet, sind in der Gegend von Montoro von den nationalen Truppen drei rote Flugzeuge abgeschossen worden. Ueber Bilbao warfen nationale Flieger erneut Bomben ab. Der Bahnhof und verschiedene Warenlager der Roten seien getroffen worden. Die Marzisten sollen bei diesem Luftangriff 300 Tote zu verzeichnen gehabt haben.

Francos Hauptquartier nach Salamanca verlegt

General Franco hat sein Hauptquartier nach Salamanca verlegt. Das Regierungssekretariat ist ebenfalls dorthin überbesiedelt. Die technische Nationale Junta und das Auswärtige Kommissariat sowie das Generalsekretariat für den Krieg sind dagegen in Burgos verblieben.

gedenken dabei in tiefer Dankbarkeit des Mannes, der aus seinem politischen und kulturellen Genie heraus Deutschland nicht nur frei, stark und einig gemacht hat, sondern der es auch wieder emporgeführt hat in die erste Reihe der großen Kulturnationen der Erde. Ueber den bisherigen Verlauf der einzelnen Veranstaltungen der Gaukulturwoche berichten wir auf Seite 5 und 6.

Preis beträgt wiederum 600 RM., der dritte 400 RM.

Für eine wissenschaftlich fundierte, aber volkstümliche Gesamtdarstellung des sächsischen Menschen und des sächsischen Raumes, die seine wirtschaftlichen, kulturellen und geschichtlichen Leistungen umreißt, und die volkstümlich und landwirtschaftlichen Bedingungen ergründet, folgt abermals ein 1. Preis von 1000 RM., ein zweiter von 600 RM. und ein dritter von 400 RM.

Die gleichen drei Preise im Gesamtwert von 2000 RM. lege ich aus für die besten Arbeiten über die politische Nachkriegsgeschichte Sachsens, die in besonderer Weise die Entwicklung und den Anteil der NSDAP betreffen.

Diese drei wissenschaftlichen Aufgaben können sowohl als Einzelarbeit wie auch als Gemeinschaftsleistung gelöst werden.

Für die rundfunktauglichen Schriftsteller ist ein Preis für die besten Beiträge, die in themenrichtiger und wissenschaftlich durchgeführter Weise, für ein abendfüllendes Hörspiel, eine Gedichtsammlung oder eine Hörbuchausgabe, die in besonderer Weise die Entwicklung und den Anteil der NSDAP betreffen, im Wert von 750 RM., ein 2. Preis von 500 RM. und ein 3. Preis von 250 RM. ausgeschrieben. Die Art und Weise der ausgezeichneten Werke soll im Reichsjahrbuch der Wissenschaften veröffentlicht werden. Die Arbeiten der Juristen sollen ihre Mitwirkung zur Verfügung stellen. Für die Lebensgeschichte und die historische Landeskunde oder eine typisch sächsische Industrie werden 250 RM. ausgeschrieben. Als 2. Preis folgt ein Betrag von 100 RM., ferner betragen der dritte, vierte und fünfte Preis je 50 RM. Weitere Arbeiten werden gegebenenfalls nach Vereinbarung angekauft.

Schließlich ist daran gedacht worden, die bildenden Künstler auszusuchen, die das Wesen der sächsischen Landschaft vorbildlich und anregend reproduzieren. Die große Tradition, die das Dresdener Kunstleben auf diesem Gebiet besitzt, soll hier einen besonderen Ansporn bilden, im Geiste der berühmten Landschaftler wie Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus zeitnahe weiterzuarbeiten. Um hier eine größtmögliche Gerechtigkeit der Verteilung zu erzielen, wird ein Betrag von 3000 RM. ausgeschrieben, der im ganzen oder geteilt an die Schöpfer der wirkungsvollsten Gemälde ausgeschrieben wird, die auf der nächsten Kunstausstellung in Dresden zu sehen sein werden.

Während sich diese Preisaufrufe an alle Volksgenossen, die Mitglieder der betreffenden Kulturamergliederungen sind oder die einen Nachweis ihrer wissenschaftlichen Qualifikation liefern können, wenden, richtet sich der Wettbewerb an die gesamte Öffentlichkeit. Für das schönste Lichtbild, das die sächsische Winterlandschaft oder künstlerische Motive aus Stadt und Land, aus Wirtschaft und Kultur, wiedergibt, werden 150 RM. als erster Preis, 100 RM. als zweiter Preis ausgeschrieben. Ferner werden drei Preise zu je 50 RM. und vier Preise zu je 25 RM. geknüpft. Darüber hinaus behält sich das „Heimatwerk Sachsen“ den Ankauf weiterer Aufnahmen zu je 10 RM. vor. Im Frühjahr wird ein ähnlicher Wettbewerb für das beste Sommerbild ergehen.

Die näheren Bedingungen über Einreichungsmöglichkeiten und Einsendeschluß werden noch vom „Heimatwerk Sachsen“ durch die Presse bekanntgegeben.

Mit dieser Förderung der Kultur und Kunst, die vom Heimatboden aus unserem großen Vaterland dienen soll, wollen wir einiges von dem nachholen, was die liberalistische Zeit vollkommen vernachlässigt hatte. Wir erfüllen damit zugleich eine Ehrenpflicht gegenüber dem unbekannten und bekannten Künstler, der um Anerkennung seines Schaffens ringt.

Die Gaukulturwoche ist der rechte Zeitpunkt dafür, die vorkriegsbundenen Schriftsteller und Künstler aufzurufen, sich zu den wertvollen Gü-

tern unseres Volkstums zu bekennen. In diesem Geiste aufgesetzt, wird diese Woche mit ihren zahlreichen und wertvollen Veranstaltungen zu einer Mobilisierung der wahren Kräfte der deutschen Seele und des deutschen Charakters werden. Ich übergebe diese Ausstellung der Öffentlichkeit, in der Hoffnung, daß sie im Rahmen der Gaukulturwoche ihren Anteil erfüllt. Wir

Vorgeschichtsforschung im Geiste Dreuskers

Treffen der sächsischen Bodenfund-Pfleger in Leipzig

Der Landespfleger der Bodenaltertümer in Sachsen, Dr. Bierbaum, hatte seine Vertrauensmänner aus dem ganzen Gaugebiet und ihre Stellvertreter zu einem Treffen in Leipzig zusammengerufen, das allen Teilnehmern eine Fülle der interessantesten Einblicke und Erweiterungen ihres Gesichtskreises vermittelt hat.

Die Tagung begann mit einer Fahrt nach Taucha, das in dem Gewinneberg von Döbitz eine der interessantesten und besterhaltenen vorgeschichtlichen Ringwallanlagen unserer Heimat aufzuweisen hat. Die Erläuterungen gab der Professor für Vorgeschichte an der Landeshochschule Tadenberg.

Dann begab man sich nach dem Rathaus in Taucha, in dem ein Heimatmuseum Unterkunft gefunden hat. Bürgermeister Dr. Uhlmann sprach über die Bedeutung der Heimatmuseen, die, weil sie nur begrenzte Gebiete umfassen, ganz anders an die Volksgenossen, die dieses Gebiet bewohnen, herantrifft als die großen zentralen Sammlungen.

Die Tagung fand am Sonntag ihren Abschluß. Am Vormittag besichtigte man die vorgeschichtlichen Abteilungen des Leipziger Heimatmuseums und des Völkermuseums am Johannisplatz. Hier führte Dr. Richter seine Gäste und gab eingehende Erläuterungen. Danach trafen sich die Teilnehmer im Vortragsaal des Grassimuseums. Hier entwarf Landespfleger Dr. Bierbaum in feinsinnigen Zügen das Bild des Mannes, den man ohne Verkürzung als den Vater der sächsischen Vorgeschichtsforschung bezeichnen kann, des Greifenhainer Rentamtmannes Karl Benjamin Dreyer. Neuerer Anlaß war die 150. Wiederkehr des Geburtstages des hochverdienten Mannes, der mit seinem hellen und klaren Verstand, seiner unbezweifelbaren Fleißigkeit, die besten Seiten des oberächsischen Charakters verkörperte. Dieser Leineweberohn war ein Selbstdenker und Ausblick des besten Schläges,

dem unsere engere Heimat u. a. die Einführung des Fortbildungsschulunterrichts und des Volksschulbuchwesens verdankt. Seine besondere Vorliebe galt der Vorgeschichte seiner Heimat, und es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit er die Arbeit auf einem Felde, wo er so gut wie keine Vorgänger hatte, in der Richtung entwickelt hat, wie wir sie auch heute noch sehen.

Am Nachmittag führte dann Prof. Tadenberg die Tagungsteilnehmer zunächst nach den fünf am Rande der Harz gelegenen Hügelgräber aus der mittleren Bronzezeit und machte sodann mit den Ergebnissen seiner Arbeit bekannt.

Den eindrucksvollen Abschluß bildete der Besuch des Grabmals des Grafen Weprecht von Groitzsch in der erneuerten St.-Laurentius-Kirche in Wegau, einem der kostbaren Meisterwerke mittelalterlicher Denkmalplastik in Sachsen.

Ueber-Shakespeare und Effektparade

Berlin, 11. Oktober.

Es ist die dichterische Kraft Shakespeares, die aus dem Lustspiel „Amor vincit omnia“ des Stürmer- und Dränger-Dichters Jakob Michael Reinhold Lenz aufstammt. Und es ist die humanistische Gemütsfreude, die sich mit dem Ringen um Erkenntnis paart. Es ging Lenz in diesem Stück, das sein kühnstmögliches ist, darum, dem Dichter des Hamlet Ueberlegenheit zu beweisen. Wer liebt damals nicht das Nennennieren mit groben weltliterarischen Stoffen und Motiven? Man dichte einen Ueber-Shakespeare! Und Lenz versuchte es. Sieht man von der „Dramata“ ab, die Lenz geschrieben hat, so bleibt kurios, daß sein Lustspiel in allem Shakespeares Spuren folgt.

Es ehrt das Deutsche Theater, dieses kraftgenialische Stück in einer so schelmischen und harmanten Verjüngung vorzustellen zu

haben. Ernst Karchow injizierte die entzückende Gourmandise in einem zarten, schwebenden Rotokostüm. Ernst Schüttes Bühnenbilder strömen eine zauberhafte Atmosphäre aus. Wundervoll abgestimmt die Schauspielerei: Otto Prell als schelmischer König, Paul Berthoven mit Rephlowitz, Erich Müller, Axel von Ambesser, Karin Evans ist die in Liebe und Weisheit gereifte französische Prinzessin, Erta Jaha, Ilse Wengel und Erta Danhoff die wirklich verführerischen Hofdamen. Die Humoristen sind mit feinem Sinn für das Materialische in Ton und Gebärde geföhrt. Bruno Bühner, in ausgezeichneter Pose, ein liebestoller, schwarzer und finsterner Sohn Spaniens, Wilfried Senferrth sein treiflicher Page Motte, Herrlich wieder Paul Dahle als bildhäßiger Schwalmeier Holfernes, Hans Trausewetter als Bauer und Gisela von Collande als Wilhelmädchen sind halsperanah wie nie. Soeben amüßig sagt Herbert Brigann, der Konstabel, die originale Mär vor dem Vorhang an. Die schöne Aufführung findet reichen und verdienten Beifall.

Ein Stück, das auf atemlose Spannung angelegt ist und doch eigentlich nicht spannt, ist Georg Frasers „Regenbogen“. Ein Stück, das aus ruhigem Anfang zu packender Steigerung vordringt, aber von den Kräften innerer, seelischer Spannung am Ende verlassen wird. Eine Komödie, die mit einer Parade von Effekten, einer virtuosen Seelenmathematik, einer beispiellosen Wache imponieren kann, aber doch fast läßt.

Neben der Spannung der Varietekomödie ist es Fraser gelungen, die echte Wirklichkeit des Artistenlebens einzufangen. Agnes Straub spielt eine rotköpfige Varietékünstlerin, die Mutter, die zwischen Liebe und Lebensnot hin- und hergerissen wird. Die Darstellung rollt die Vielfältigkeit von Agnes Straubs Begabung auf. Sie läßt die Widersprüche in der Gestalt auf, sie läßt keine virtuellen Ränke leuchten, sie verinnerlicht die Routine der allzu deutlichen Effekte. Walter Killa ist Morus, der Erzähler des Todes, klar umrissen in der Ber-

antwortung für seine Arbeit und in der Füglosigkeit seines Lebens. Er macht die Schönheit nach einer liebenden Frau verständlich. Einbringlich und bildhaft ist diese Studie eines zwiespältigen Artisten zwischen Leben und Tod, Liebe und Vernichtung. Sabine Peters übertrug durch die Schärfe ihres Liebesglaubens und die zarte Gestaltung innerer Regungen. Käthe Bierowski hängelt sich im Bewußtsein der enttäuschtesten Liebe, um so härter noch ihr Ausdruck. In kleinsten Aufgaben eine Fülle größerer Darsteller. Fritz Holls Regie konzentriert sich auf die realistische Darstellung. Er hat in Gottfried zum Winkel einen ausgezeichneten Bühnenbildner, der eine blühende Varietébühne auf die Bühne des Theaters am Kurfürstendamm bringt.

Fr. v. Oppeln-Bronikowski

Berlin, 11. Oktober.

Der bekannte Publizist Fr. v. Oppeln-Bronikowski ist in Berlin im 64. Lebensjahr gestorben. Oppeln-Bronikowski war ein Schriftsteller von vielseitiger Begabung, der in erster Linie durch Herausgabe der Briefe und Gespräche Friedrichs des Großen, dann aber auch als Uebersetzer und Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten bekannt wurde.

Prof. Dr. Otto Behagel gestorben. In München ist der bekannte Germanist der Giesener Universitäts, Professor Dr. Behagel, Träger der Goetheplakette, im 83. Lebensjahr gestorben.

Massenchor mit 3000 Posaunenbläsern. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Altkameraden der deutschen Posaunenmusik, Pastor D. Rühl, fand am Sonntagabend in Bethel bei Bielefeld der Reichsposaunenchor mit einer Abergewalt hat, bei der Pastor D. Rühl einen Massenchor von über 3000 Bläsern dirigierte.

Kommunismus und Demokratie



In London —



in Paris —



in Madrid —



und in — Genf!!

Neue Unruhen in London

Jüdisch-kommunistische Demonstrationen
London, 12. Oktober

Im Londoner Ostende kam es am Sonntag zu neuen Zusammenstößen. Kommunisten und Juden veranstalteten eine Gegenkundgebung gegen den Faschistenmarsch am vorhergehenden Sonntag. Die ersten größeren Zusammenstöße ereigneten sich, als die Demonstranten im Victoria-Bart aufmarschierten. Ein Teil der Teilnehmer versuchte, gegen die Kommunisten vorzugehen. Berittene Polizisten schritten jedoch ein und stellten nach kurzem Handgemenge die Ordnung wieder her.

Bei dem Abmarsch der Demonstranten kam es zu neuen Zwischenfällen. In mehreren Straßen entwickelten sich Reibereien zwischen den Kommunisten und Zuschauern, die zum Teil die Hand zum Falschknüttel erhoben. Insbesondere die Juden loswerden! Als die Kommunisten die Internationale sangen, wurde ihnen mit der englischen Nationalhymne geantwortet.

In einer Straße ritt die Polizei in die Menge hinein, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Dennoch kam es zu einem offenen Kampf. Die Polizei mußte schließlich mit dem Gummitüppel vorgehen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Die Demonstrationen wurden schließlich von der Polizei gezwungen, ihre roten Wimpel abzuliefern. Während der kommunistischen Kundgebungen wurden in einer Straße des jüdischen Viertels Whitechapel bei mehreren jüdischen Ladengeschäften die Fenster eingeschlagen.

Anläßlich einer Faschistenkundgebung kam es auch in Liverpool am Sonntagabend zu erheblichen Zusammenstößen im Innern der Stadt. Die Polizei mußte mit Gummitüppeln vorgehen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Rechts in Genf

Genf, 11. Oktober.

Die 17. Völkerverversammlung wurde Sonntagabend nachmittags geschlossen. Präsident Sorensen Lamas würdigte in der Schlussansprache die Arbeiten der abgelaufenen Tagung.

Unter Stimmenthaltung Chiles und Ungarns wurde die Entscheidung über den Studienauswahlsch für die Paltrreform angenommen. In den Studienauswahlsch wurde der Kolumbianer neu aufgenommen, nachdem der Vertreter Ecuadoris erklärt hatte, daß keine Regierung aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sei, an den Arbeiten teilzunehmen. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, daß der Ausswahlsch am 7. Dezember konstituieren soll.

Der Sowjetbotschafter in Rom, Louis Stein, wurde zum Mitglied der Kontrollkommission für die innere Verwaltung des Sekretariats ernannt. Daburich ist der Einfluß der Sowjets auf die Völkerverversammlung weiter vergrößert worden.

Vor neuen Trochistenprojekten

Woskau, 12. Oktober.

Die „Pravda“ veröffentlicht in auffälliger Aufmachung einen Artikel, der sich erneut und ohne sichtbaren Anlaß mit der Trochistenangelegenheit befaßt. Der Artikel läßt erkennen, daß die „Ausrottung der Trochisten, Konterrevolutionäre und Feinde des Staates“ fortgesetzt werden solle.

Die unaufhörlichen Aufrufe zur Wachsamkeit haben eine ungeheure Menge unter den Kommunisten zur Folge gehabt. Es werden auf hohe Anzeigen hin auch höhergestellte Funktionäre verhaftet und ins G.W.-Gefängnis gebracht. Die Unruhe unter den Parteimitgliedern wird von vielen ausgenutzt, um aus persönlicher Rachsucht einen Nebenbuhler zur Strecke zu bringen.

Spanienflüchtlinge in Godesberg. Tausend deutsche Flüchtlinge aus Spanien sollen demnächst in Bad Godesberg in Privatsquartieren untergebracht werden.

Kreuzer „Emden“ auf Ausbildungsfahrt. Der Schultreuzer „Emden“ verließ am Sonntagabend seinen Heimathafen Wilhelmshaven zu einer mehrtägigen Ausbildungsfahrt.

Dr. Goebbels in Koblenz. Auf seiner Besichtigungsreise durch Westdeutschland traf Dr. Goebbels am Sonntagabend in Koblenz ein. Sein Besuch galt der Landesstelle Koblenz-Trier des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Österreichische Juden wandern aus. Vom rumänischen Innenministerium sind dieser Tage Einreisepässe für 700 Juden, die Österreich verlassen wollen, erteilt worden.

Großer Erfolg der Schweizer Wehranleihe. Für die vor kurzem angelegte Wehranleihe der Schweiz, die eine Höhe von 235 Millionen haben soll, wurden bereits 200 Millionen Franken gezeichnet.

Der erste Eintopfsonntag - ein voller Erfolg

In der Reichshauptstadt wurde das Vorjahrsergebnis um 10 Prozent übertroffen

Drachbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Oktober

Der erste Eintopfsonntag des neuen Winterhilfswerks erbrachte in Groß-Berlin einen Betrag von 401.390,15 RM. Dieses Ergebnis ist um 10 Prozent höher als das der Eintopfsammlung im Oktober 1935.

Eine Armee von annähernd 100.000 Helfern und Helferinnen war in der Reichshauptstadt am Sonntag aufmarschiert, um den vollen Erfolg der Eintopf-Sammlung zu sichern. 30.000 Block- und Hauswandler der NSD, ließen unermüdlich treppauf, treppab, klopfen an jeder Tür, sammelten Groschen um Groschen, Mark um Mark. Mit klingendem Spiel gegen SA., SS., NSKK, zur Propaganda durch die Straßen. Polizei und Wehrmacht veranstalteten Plakonzerte, und so füllten sich überall schnell die Sammelbüchsen.

Starke Jubel, mehr noch als in anderen Jahren hatten die gemeinsamen Eintopflecken auf den öffentlichen Plätzen, festlich waren die langen, weißgeputzten Tische mit Herbstblumen geschmückt. Transparente mahnten jeden Volksgenossen an die Pflicht, zu helfen. Schnell waren die vorhandenen Sitzplätze an den

Tischen „ausverkauft“. So warteten denn lange Kolonnen vor den Feldbüchen geduldig auf ihren „Schlag“. Die große Ausmaße der Eintopflecken in den Gassen führte auch dort einen starken Besuch, so daß auch von dieser Seite dem W.H.W. ein namhafter Betrag zufließen konnte.

Im großen Festsaal des Berliner Rathauses hielt der Gau-Berlin der NSD, seine erste diesjährige Arbeitstagung ab, die mit einem gemeinschaftlichen Eintopflecken vor dem Rathaus beschlossen wurde.

Wettstreit der Küche

Ein besonderes Ereignis dieses ersten Eintopfsonntags war für Berlin die „Küche der Welt“ im Dienste des W.H.W. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm, die die Jahresfeier für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und das Bäcker- und Konditorengewerbe und das Bäcker- und Konditorengewerbe war die Küche der Welt am Werke, um einer Jury 30 verschiedene Eintopflecken vorzuführen — keine leichte Aufgabe, da Schmackhaftigkeit, Preiswürdigkeit und Anrichtungsweise gegeneinander abgemessen werden mußten. Zeitig brodelte es in den Töpfen der Küche aus allen deutschen Gauen, aus Frankreich,

Amerika, Oesterreich, Ungarn, Italien, der Schweiz, Japan und der Inghoslowakei. Sie alle hatten sich in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt. Zahlreiche Besucher hatten sich um die Mittagzeit an den einzelnen Küchen eingelunden und ließen sich die Grützluppe mit Jungewurst aus Holstein, die „Petite Normande“ (Suppentopf mit Fleischsalz aus Frankreich) munden, Oesterreich bot einen „Salzburgerkuttel“, Japan eine Nationalplatte „Sukinat“. Insgesamt wurden in der „Küche der Welt“ mehr als tausend verschiedene Eintopflecken verkauft. Den 1. Preis für ein fleischhaltiges Eintopfergericht erhielt E. A. H. Thüringen, den zweiten Schweiz-Italien.

So war wie überall im Reich auch in Berlin der Kampf für das W.H.W. zu führen. Es war eine Einjahresfeierlichkeit jedes Volksgenossen, eines jeden für alle, die bedürftig sind. Nun gilt es, die Schlacht fortzuführen, bis der harte Winter überwunden ist.

Polnisches Heftblatt am Pranger

Kattowitz, 11. Oktober

Die als deutschfeindliche Heftblätter berühmte „Polonia“ brachte in großer Aufmachung auf der ersten Seite eine Schwandmeldeung, wonach es in mehreren Ortschaften des Saargebietes, insbesondere in Saarbrücken, zu schweren Unruhen wegen ungenügender Lebensmittelversorgung gekommen sei. In den Kundgebungen hätten sich geschlossene Abteilungen der SA. und SS. in Uniform befunden. Von der Polizei seien 700 Personen, darunter auch SA. und SS.-Männer sowie Männer der NSKK, verhaftet worden. An Fabrik- und Hausmauern seien Plakate angebracht worden mit der Aufschrift: „Nieder mit Hitler! Wir wollen Brot!“ Mit diesen Worten verurteilt das Heftblatt die Meldung als Falschmeldung über die ganze erste Seite.

Es erübrigt sich darauf hinzuweisen, daß diese Tatsachenmeldung kein wahres Wort enthält. Es sei bemerkt, daß alle Ortschaften des Saargebietes und daß insbesondere die Stadt Saarbrücken nicht aus der Welt liegen. Wenn die „Polonia“ von ihrer Gewohnheit, Warden zu erfinden, schon nicht lassen will, so sei ihr empfohlen, den Schauplatz künftig dorthin ins Ausland zu verlegen, wo weniger zuverlässige Kontrollmöglichkeiten bestehen. Oder sollte man sich in der Redaktion der „Polonia“ bemühen, die in der Heftausgabe „geleit“ und das Wort „Sowjetunion“ in „Saargebiet“ unpräzisiert haben?

Der Kolonialtag verabschiedet. Die Reichskolonialtagung in Breslau ist verabschiedet worden. Ein neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Rätselhafte Erkrankungen bei vielen Kranke- und Kienerenklungen, Gelenkthrombosen usw., läßt sich oft schwer die Ursache feststellen. Nur durch Zufall stellt sich dann häufig heraus, daß die Zähne der eigenen Kränklichkeit sind. Kranke Zähne übertragen in den Blutkreislauf gelangen. Beweist dies nicht, wie gefährlich es ist, wenn man die Pflege der Zähne vernachlässigt? Jeden Abend und Morgen Chlorodont - das sollte deshalb für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverständlichkeit werden!

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Göttsche, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, Wilhelmstr. 106, 1000 Berlin, W. 10. **Verleger:** Kurt Göttsche, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, Wilhelmstr. 106, 1000 Berlin, W. 10. **Druck:** Kurt Göttsche, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, Wilhelmstr. 106, 1000 Berlin, W. 10.

Rudolf Heß vor der Opel-Belegschaft

Abschluß der Fahrt des alten Führerkörpers durch Hessen-Nassau

Küffelsheim, 11. Oktober.

Einen Höhepunkt erreichte die Fahrt des alten Führerkörpers durch den Gau Hessen-Nassau am dritten und letzten Tage, als die alten Kämpfer auf dem Wege von Wiesbaden nach Frankfurt am Main in Küffelsheim Halt machten, um die Opelwerke zu besichtigen. Anlässlich eines Betriebsappells sprach Rudolf Heß zu der 20.000 Mann starken Belegschaft.

„Ich habe“, so führte der Minister aus, „ein Bild in Ihr Getriebe, das ausgehaut ist auf höchster Gemeinschaft. So, wie hier kein Wagen fertiggestellt werden kann, wenn nicht jeder einzelne auf seinem Arbeitsplatz seine Pflicht tut, so ist es auch im ganzen Staate. Ich glaube, meine Volksgenossen, das Vertrauen, das ihr uns eintragen habt, wurde von uns nicht enttäuscht. Ich weiß auch, daß in Deutschland das Paradies für die Schaffenden nicht angebrochen ist, und wir haben auch nie ein Paradies verspürt. Aber eines haben wir erreicht: Daß jeder, der wirklich arbeiten will, auch arbeiten kann. Nachdem das Wunder vollbracht wurde, werden wir daran gehen, auch allmählich das Leben des einzelnen zu bessern.“

„Man kann nicht verlangen, daß bei einem zusammengebrochenen Volk mit einem Schlag alles wieder so wird, wie der einzelne es sich wünscht. So wollen wir weiter gemeinsam schaffen, ihr, die Arbeitenden in den Fabriken und Betrieben, wir, die wir die Ehre haben, dieses prächtvolle deutsche Volk zu führen. Wir wollen uns ergänzen und unter der Führung

unserer einzigen Führers vertrauensvoll weiter zusammenarbeiten, damit wir das große gemeinsame Ziel erreichen, einen Staat zu schaffen, der durch die Jahrhunderte stehen wird.“ Spontan klammerten die Werkangehörigen in das Siegfried, das Rudolf Heß auf den Führer und die Schaffenden Deutschlands ausbrachte, ein. Jubelnd freudete die Arbeiter dem Stellvertreter des Führers die Hände entgegen.

Von Küffelsheim aus ging die Fahrt weiter zum Luftschiffhafen Rhein-Main, wo eine Besichtigung stattfand, und schließlich nach Frankfurt. Auf dem Römerberg fand dann noch einmal eine Kundgebung statt, in deren Verlauf Gauleiter Reichsstatthalter Sprengel und Reichsleiter Dr. Len sprachen.

Die Adolf-Hitler-Halle in Hof eingeweiht

Reichsminister Rudolf Heß nahm am Sonntagabend die feierliche Einweihung der neu erbauten Adolf-Hitler-Halle in Hof in der Banerischen Osmar vor. In seiner Rede dankte er der Hofer Einwohnerschaft für den Willkommensgruß und gab einen Überblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der er insbesondere die daraus sich ergebenden Vorteile der deutschen Staatsbürger im einzelnen umriß.

Die Rede des Ministers wurde fortgesetzt vom rauschenden Festballungsbegegnungen unterbrochen und löste zum Schluß einen minutenlangen Sturm der Zustimmung aus. Gauleiter Wächter sprach dem Stellvertreter des Führers für seine Ausführungen tiefempfundenen Dank aus.

Grundlegende Reform des Polizeirechts

Der Polizeibeamte soll Freund und Helfer jedes Volksgenossen sein

Berlin, 11. Oktober.

In Gegenwart führender Persönlichkeiten von Partei und Staat fand am Sonntagmittag die Gründung eines Ausschusses für Polizeirecht der Akademie für Deutsches Recht statt. Reichsminister Dr. Frant entwickelte dabei in längerer Ansprache die Grundgedanken des Zusammenwirkens von Polizei und Rechtswissenschaft.

Die Verbindung des Chefs der deutschen Polizei mit dem Ausschuss für Polizeirecht ist die Gewähr dafür, daß die nationalsozialistische Weltanschauung auf dem Gebiete des Rechtswesens und des Polizeiwesens sich durchsetzen werde. Der Ausschuss solle auf dem unerschütterlichen Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung wirken, die nun zum erstenmal grundlegend an den Aufbau eines deutschen Polizeirechts herangehe. Der Polizeistat sei in jedem Falle die Erfüllung eines Rechtsaktes der

Gemeinschaft, niemals der Ausdruck eines willkürlichen Verhaltens.

Reichsjührer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler erklärte zum Schluß, der Neuaufbau der deutschen Polizei stehe in großen Zügen fest. Sie sei ein Instrument zum Schutze des deutschen Volkes im Innern und werde sich auf dem Begriff Soldat und Beamter aufbauen müssen. Darum müsse ein solches Beamtenumfeld entwickelt werden. Die Polizeibeamten müßten in einem Geist erzogen werden, daß sie vom Volk als Freund und Helfer jedes einzelnen Volksgenossen angesehen würden. Aufgabe des Ausschusses werde es sein, in weitaus Grundgedanken die Rechte zu verankern und klare Sätze zu formulieren, die jeder verleihe. Dazu werde das neue Polizeirecht ein ganz großes Werk der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sein.

„Der Freiheitstempel“ über 63.500
Eigene Geschäftsstellen in Dresden, Ringstraße 16, Reichsleiterstraße 34, Hauptstraße 10.

Höchste ungarische Auszeichnung für Göring

Freundliche Aufnahme der Berufung Daranyis in der Budapest Presse

Budapest, 11. Oktober
Generaloberst Göring hatte am Sonnabend nachmittags nach der Belegung des Ministerpräsidenten Gombös dem neuernannten ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi seinen Besuch ab. Der Generaloberst begab sich sodann zu dem Reichsverweser Admiral von Horthy, bei dem er in einer eingehenden Unterredung verweilte. Der Reichsverweser verlieh ihm anschließend das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens, den höchsten Orden Ungarns.

An der breiten Öffentlichkeit hat es einen tiefen Eindruck gemacht, daß Generaloberst Göring es sich nicht nehmen ließ, die herzliche Stille des vernorbenen Ministerpräsidenten Ungarns, dieses treuen Freundes Deutschlands, im Trauerzuge die lange Straße vom Reichstag bis auf den außerhalb von Budapest gelegenen Kreuzweg Friedhof zu begleiten und Gombös noch am Grabe die letzte Ehre zu erweisen.

Am Sonntagvormittag verließ Göring mit seiner Begleitung Budapest im Flugzeug. Auf dem Flugplatz hatten sich zur Verabschiedung versammelt der ungarische Sonderminister General Somluthy, als Vertreter des Ministerpräsidenten der Staatssekretär im Ministerpräsidium von Barczay und als Vertreter des Außenministers der Kabinettschef im Außenministerium, Graf Clatu, sowie der deutsche Gesandte und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft. Generaloberst Göring sprach nach einem Entree auf dem Flugplatz die Front der Ehrenkompanie der ungarischen Garde ab. Die Regimentsmusik spielte das Deutschland- und das Horst-Weißel-Lied und die ungarische Nationalhymne. Ministerpräsident Generaloberst Göring verabschiedete sich sodann herzlich von den ungarischen und den deutschen Herren.

Die Ernennung des bisherigen Stellvertreters des Ministerpräsidenten und Außenministers Daranyi zum Ministerpräsidenten fand in der Budapest Presse freundschaftliche Aufnahme. Die Blätter betonen, daß Daranyi bereits seit längerer Zeit das volle Vertrauen wichtiger Bevölkerungsteile und insbesondere des Reichsverwesers von Horthy genießt. Die

Presse spricht übereinstimmend davon, daß die neue Regierung Daranyi den bisherigen inner- und außenpolitischen Kurs der Regierung Gombös weiter fortsetzen werde.

Der neuernannte ungarische Ministerpräsident Daranyi gab am Sonntagabend folgende Ministertafel bekannt:

Ministerpräsident: Daranyi.
Innenminister: Nikolaus von Kozma.
Außenminister: Koloman von Kanya.
Sonderminister: General der Infanterie Roder.
Industrieminister: Kornemisza.
Kultur- und Unterrichtsminister: Soman.
Finanzminister: Fábinyi.
Justizminister: Lazar.

Das Ackerbauministerium wird auch weiterhin von dem Ministerpräsidenten Daranyi geführt werden. Mit der Führung des Handelsministeriums wird vorläufig der Industrieminister Kornemisza beauftragt.

Italien steht „Gewehr bei Fuß“

Bedeutende Erklärungen Mussolinis vor dem Ministerrat in Rom

Rom, 11. Oktober
Vor dem italienischen Ministerrat machte Mussolini am Sonnabend in seiner Eigenschaft als Wehrminister interessante Mitteilungen über den Stand der militärischen Vorbereitungen Italiens. Danach kontrolliere das General-Kommando zur Herstellung von Kriegsmaterial 1200 Industriebetriebe. Angeführt der Dringlichkeit gewisser Lieferungen, insbesondere für die Luftwaffe und die Kriegsmarine werde in vielen dieser Betriebe 60 Wochenstunden gearbeitet.

Die Lageproduktion im Flugzeugbau sei zufriedenstellend, solle aber noch gesteigert werden. Neue große Fabrikanlagen werden auf den aus schließlichsten Flugzeugmotorenbau umgestellt.

Für die Kriegsmarine sei in Uebereinstimmung mit dem Flottenbauprogramm eine Erhöhung der Eisentbestände auf 60.000 Mann im Gange. Mehrere Tausend neue Schiffseinheiten werden zur Zeit in den italienischen Werften für die Kriegsmarine gebaut.

Die Reuerausrüstung des Landheeres gehe

ebenfalls planmäßig vor sich. — Auch das Kolonialheer sei in Bildung begriffen.

Das halbamtliche Sonntagsblatt „Coro d'Italia“ schreibt zu der Erklärung Mussolinis u. a., alle Welt rüste, während Genf dem Tode geweiht sei und unter Untrügen die letzten Hoffnungen vertrieben preisgegeben, mit denen der Völkerverbund aufgebaut worden sei, Italien, das im eigenen Lande wie in seinem afrikanischen Imperium für lange Jahre Aufbaubarbeit leisten wolle, habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich zu rüsten und so lange wie möglich am Frieden Europas mit Gewehr bei Fuß mitzuarbeiten.

Eis Sowjet-Agenten verhaftet

Wien, 11. Oktober
In den letzten Tagen wurden in Wien 11 Personen verhaftet, die, wie einwandfrei festgestellt wurde, als Spionlinge der Sowjetunion tätig waren.

10-Jahr-Feier der Ortsgruppe Kommunisten

Kommunisten, 11. Oktober (Fig. Meld.)
Am Sonnabend und Sonntag feierte die Ortsgruppe Kommunisten die Feier ihres 10jährigen Kampfes für die Idee des Führers. Mit einem Kameradschaftsabend am Sonnabend wies Innenminister Vg. Dr. Frick auf den Jahre des Kampfes um die Macht hin, in denen jeder Gefolgsmann Adolf Hitlers sich zu jeder Stunde voll und ganz einsetzt habe für den Sieg der Bewegung. Durch Kameradschaft und Opfergeist hätten sie das nationale sozialistische Programm vorgelebt. Nach einem Hinweis auf das größte soziale Werk der Welt, das Winterhilfsprogramm des deutschen Volkes, forderte Vg. Dr. Frick die Parteigenossen auf, wie nachzulassen in ihrem Glauben und in ihrer Treue zum Führer.

Am Sonntag fand ein Kreisappell statt, zu dem die Politischen Leiter des gesamten Kreisgebietes aufmarschiert waren. Kreisleiter Drehsel sprach in mitreisenden Worten von der freudigen Verpflichtung, die jeder Parteigenosse auf sich genommen habe. Unabdingbar sei und bleibe unser Glaube, unerschütterlich unser Einheitswille.

Der Reichsjugendführer weihte 1200 Jähren. In Düsseldorf fand am Sonntag ein großer Aufmarsch der HJ-Einheiten des Gebietes Ruhr-Rheinland statt. Den Höhepunkt der gewaltigen Kundgebung bildete die Weihe von 1200 HJ- und Jungvolksfahnen durch den Reichsjugendführer.

Der Pfeil prallte auf den Schützen zurück

Moskau Vorstoß verpufft — Beweise für die sowjetrussische Neutralitätsfäbrotage

London, 11. Oktober.
Wie verlautet, ist vorläufig noch keine weitere Sitzung des Londoner Nichtneutralitäts-Komitees angesetzt worden. Es ist anzunehmen, daß zunächst die Antworten der drei Regierungen abgewartet werden sollen, denen die Verpflichtungen der Sowjetregierung zur Prüfung vorgelegt worden sind.

Inzwischen ist der Wortlaut der Erklärungen bekannt geworden, die der italienische Botschafter Grandi in London abgegeben hat. Im Mittelpunkt steht die in 16 Punkten zusammengefaßte Antiklage über große sowjetrussische Lieferungen von Flugzeugen, Kampfwagen, Bajonetts, Kanonien, Material zur Sprengstoffherstellung, Petroleum, Benzin und die Entsendung von Aliegeroffizieren und Technikern für die Madrider Regierung.

Die italienische Regierung sei, so erklärte Grandi, mit größter Aufrichtigkeit der Neutralitätspflichtung beigetreten. Sie müsse aber mit aller Energie gegen die in der Geschichte beispiellos dastehenden provokatorischen Methoden der Sowjetunion protestieren. „Der unqualifizierbare Alt-Sowjetrußland“, so habe Grandi wörtlich

geäußert, „ist nicht nur gegen mein Land und gegen meine Regierung, sondern gegen das Komitee selbst gerichtet. Mit der Ueberrabe ihrer Note an die internationale Presse und mit der Veröffentlichung der Antiklage gegen Portugal hat die Sowjetregierung gegen die grundlegenden Regeln der diplomatischen Korrespondenz verstoßen und den Geist und den Buchstaben der Nichtneutralitätspflichtung verstoßen, die in der Ablicht abgeschlossen wurde, alle Vermittlungen zu vermeiden, die die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen den Völkern in Frage stellen könnten.“

Die Sowjetregierung will unser Komitee sabotieren und seine Arbeit unmöglich machen. Sie hat in den jüngsten Ereignissen in Spanien nicht das gefunden, was sie erhofft und ermartet hat. Das spanische Volk ist nicht gewillt, die Lehren der Zerschlagung und Aufzuegelung der ganzen Welt, wie sie von den russischen Kommunisten ausgearbeitet worden sind, mitzumachen. Das ist der Grund, warum Sowjetrußland in einer leichten und äußerten Kräfteentzuegelung zur Umkehr der Lage ins Gegenteil nach einem Vorwand sucht, um sich von den übernommenen Verpflichtungen loszulösen. Das mag die Moral des Kommunismus sein, ist aber nicht die unfrige.

Obmann bei der DAF

Berlin, 11. Oktober.
Dr. von hat die Bezeichnungen Gauwarter, Kreiswarter und Ortswarter bei der DAF mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Statt dessen führt von nun an der Gauwarter die Bezeichnung Gau-Obmann, der Kreiswarter die Bezeichnung Kreis-Obmann und der Ortswarter die Bezeichnung Orts-Obmann der DAF.

Samte / Plüsch / Krimmer **Moritz Fuchs jun.** **Seidenstoffe**
Weißwaren / Spitzen / Knöpfe / Schnallen / Kurzwaren
 Konfektionierte modische Kleingkeiten / Stets das Neueste in großer Auswahl
 Sämtliche Artikel für die feine Damen-Schneiderei
Dresden-A., Wilsdruffer Straße 4 / Tel. 22040

Burgberghotel Loschwitz
 Der große Montagsball
 Tanz mit Kabarett
 Jeden Montag 4 und 8 Uhr
 Jeden Mittwoch 4 und 8 Uhr
 Beide Tage Tanz und Eintritt frei 2 Bundesbahnen

Ringkämpfe
 Kampf der Nationen um den
 Großen Preis von Europa
 täglich 20.30 Uhr
Sarrasani-Gebäude
 Paragenen siehe Lokalteil d. Bl.
 Kassa ab 10 Uhr durchgehend geöffnet.
 Vorverkauf v. 10-17 Uhr im Dresdener Verkehrsverein, Altmarkt, Ruf 25707

Paßbilder
 nur vom Fachmann
 1 RM. Schnell-Gut
 Central-Theater-Passage
 Ring Waisenhausstr.
 HJ u. Erw. Ermäßig.

Zoo handlung Th. Pätzold
 Dresden-A. I — Annenstraße 54
 Versand nach auswärts

Selbst-Rollos
 abwechselbar, nach Maß
 z. B. 95-90; 150 cm **4.90**
RollohausHeckel
 Güterbahnhofstraße 16, Tel. 23916

Hierdurch teile ich allen meinen lieben Parteigenossen und Geschäftsfreunden mit, daß ich mein Geschäft

Sport- und Bekleidungshaus K. Richard Birn
 älteste Vertriebsstelle der Reichszeugmeister im Gau Sachsen, am 13. Oktober 1936 von Ziegelstraße 17 nach

Marschallstraße 1 (am Schlageterplatz)
 Straßenbahn 1, 5, 14, 16, 17, 18, 19, 22
 verlegt. Eröffnung ist 11 Uhr vormittags.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich noch einmal Anlaß, für die treue Unterstützung, die ich bisher erfahren habe, zu danken und bitte, mir diese auch in meinem neuen Geschäftsort zu bewahren.

Heil Hitler! **K. Richard Birn**

Lange Nacht
Barberina
 Heute bis 3 Uhr!
Vaterland
 Heute bis 3 Uhr!
 Gastspiel Renita Kramer und Conchita Lena
 Orchester Dolf Arlt

Die Filmtheater bringen ...

Prinzed: Benjamin Gidl i sein neues großen Filmerefolg
 Wo. 4, 6, 15, 8, 30 So. 3, 5, 7, 9

Universum: Schlaßakkord Wo. 4, 6, 30, 8, 45

Capitol: Ufa-Großfilm „Verräter“ Wo. 4, 6, 15, 8, 30

Ufa Palast: Mädchenpensionat Wo. 4, 6, 15, 8, 30

U.T. Wo. 4, 6, 15, 8, 30 **Das Frauenparadies**
 Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Zentrum: Terralustspiel „Nide und die 4 PS.“ 3, 5, 7, 9 14g.

Astoria (Tel. 56993): Episode mit Wessely und Diehl

OKH.-Lichtspiele: Weiberregiment
 Leipziger Str. 76. Wo. 4, 7, 9
 Schatten der Vergangenheit

Faun-Palast
 Stjenka Rasin (Wolga, Wolga)
 Briesnitz: Schlettow, Wera Engels, H. George

Film-Eck
 Briesnitz: Schlettow, Wera Engels, H. George

Freiberger Platz: Wo. 4, 7, 9 Uhr **Inkognito**,
 Gustav Fröhlich, Hansi Katoeck

Fü-Li: Theater am Fürstenplatz: Wo. 4, 7, 9 Uhr
 Letzter Tag: **Oberarzt Dr. Monet**

Gloria-Palast: 6, 9, Letzter Tag! Der Kaiser v. Kalifornien
 mit Luis Trenker. — Für Jugendl. ab 14 J. erl.

Goldenes Lamm: Skandal um die Fledermaus

Kammer-Lichtsp.: **Stärker als Paragraphen.** Ein smart
 Kriminalfilm m. P. Hartmann, M. Behrens

Li.-Mu.: Wo. 4, 7, 9 So. 4, 7, 9 **Waldwinter** mit Hansi
 Katoeck, Viktor Staal u. a.

M.S.-Lichtspiele: Wo. 4, 7, 9 **Ein Lied klagt an.**
 Kriminalfilm mit Louis Grenora

National: 4, 7, 9, **Inkognito**

Ost-Lichtsp. **Immer da!** Wo. 4, 7, 9 Uhr. **Arzt aus Leidenschaft**

Rath.-Lichtsp. Colla: Der verkaufte Lebemann (Liedl.)

Rödelburg-Lichtspiele. Mädchen in Weiß (Cebotzig)

Regina-L. **am 14. 15. 16. 20. 30** **Einer zuviel an Bord** mit Schönheits und Birge!

Schauburg: Inkognito mit Hansi Katoeck, Gust. Fröhlich

Schillergarten: Arzt aus Leidenschaft

Stephenson-L. 7, 9, Letzter Tag: **Mädchen in Weiß**
 mit Maria Cebotari für Jgd. über 14 J. erl.

T.B. (Theater am Fürstenplatz): 3 um Christine

Das Kornfeld in der Hand



Schlüter VOLLKORN BROT

gibt Ihnen mehr Mineralstoffe u. Eiweiß
 bietet Ihnen die Nährstoffe in vorbildlicher Form. Ist immer leicht verdaulich.
 Dabei so billig, jeder kann es kaufen.

Das Brot schmeckt gut, ist gut verdaulich und bekommt gut, auf dieses Dreieck kommt's ja an.

Zum Klausner Zahngasse 3
 Ruf 18905
 Jeden Montag bis 3 Uhr



Unbehagen kenne ich nicht
 denn Citrovallie hilft mir immer bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen, Migräne oder Nervenschmerzen. Es ist unendlich und leicht bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver- od. 12 Obl.-Packg RM 1.10. In Oblatenform geldmedelfreies Einnehmen.

CITROVALLIE
 bannt Schmerzen

Defen u. Bände
 Defen u. Bände
 Defen u. Bände

Schwerhörige!

Erproben Sie kostenlos den neuen Siemens Phonophor, den zehntausendfach bewährten elektrischen Hörapparat für alle Grade der Schwerhörigkeit; auch mit dem neuen Knochenleitungshörer lieferbar

Unverbindliche Vorführung durch unseren Spezialisten — Druckschriften kostenlos 8-11 und 15-19 Uhr, Sonnabend 8-14 Uhr

Siemens-Reiniger-Werke A.-G.
 Dresden-A., Münchner Straße 1 Fernruf 42155
 Straßenbahn 1, 14, 11 — Autobus A, 2, 3, F



Der Beginn der Gaukulturwoche

Festlicher Auftakt im Schauspielhaus - Der Reigen der Veranstaltungen

Das Staatliche Schauspielhaus, in dem der festliche Auftakt zur Gaukulturwoche am Sonntagabendmittag vor sich ging, war einfach, aber würdig mit dem Zeichen der Bewegung geschmückt. Vom Hintergrund der weit geöffneten Bühne grüßte Sonnenrad und Dreißigste, in deren Zeichen die Kulturwoche durchgeführt wird. Ein festlich gekleidetes Haus, in dem man neben den Staatsministern Dr. Frißch und Dr. Kamps, dem Landesstellenleiter und Landeskulturwarter Salzmann und Ministerialdirektor Fahr zahlreiche Vertreter der Wehrmacht mit Generalleutnant Raschid an der Spitze und der Polizei sowie Ehrenbürger aus den kulturellen Kreisen der Landeshauptstadt und des übrigen Sachsens sah, harrete mit Spannung des Zeichens zum Beginn.

Da tänten Jungvolkfanfaren in den Raum: die Gaukulturwoche ist eröffnet! Und ihre erste Feiernummerung ist eine Tat musikalischer Kultur, wie sie gerade die Sächsische Staatskapelle in besonderem Maße pflegt; die großartige Wiederholung der „Egmont“-Ouvertüre unter Staatskapellmeister Kurt Strieglers Leitung.

Mit kurzen Worten hieß dann Landesstellenleiter Salzmann die Teilnehmer willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, den Reichsdramaturgen als Gast und Redner begrüßen zu können. Hr. Salzmann fügte hinzu, daß die Kulturwoche auf den gesamten Gau Sachsen ausgedehnt werde. Ihr Ziel und Zweck sei, das Volk näher an die Kunst zu bringen und die Kunstschaffenden anzuregen, ihre Wurzeln wieder ins Volk zu senken. Der nationalsozialistische Staat sei gewillt, auch auf kulturellem Gebiet vorwärts und aufwärts zu schreiten, nachdem der Weg vom Führer gewiesen und der organisatorische Aufbau von Dr. Goebbels als Präsidenten der Reichskulturkammer gegeben worden seien.

Als Vertreter von Dr. Goebbels hielt der Reichsdramaturg und Präsident der Reichskulturkammer Dr. Rainer Schüller eine Eröffnungssprache, die den Mittelpunkt der Feier bildete. Wenn wir uns heute zusammenschließen, so führte er aus, so müssen wir uns dessen bewußt werden, was die Kunst für die nationalsozialistische Kulturpolitik bedeutet. Es gilt also, Rechenhaft darüber abzulegen, worum Theater, Film, bildende Kunst, Musik, Rundfunk usw. als Propaganda in diesem Sinne gemacht werden.

Kunst als Propaganda

Zu diesem Zwecke führte Dr. Schüller zunächst einmal eine Klärung des Begriffes Propaganda im nationalsozialistischen Sinne durch, indem er sich gegen die frühere Auffassung vom Welen der Propaganda wandte. Denn, so fuhr er fort, jedes Kunstwerk propagiert etwas in unserer Herzen. Jugleich ist aber die Tatsache, daß wir uns in Dienste der Kultur zusammenschließen, eine Propaganda für uns. Der Nationalsozialismus, der sich wie keine Staatsführung bisher zur Kultur und ihrer Tradition bekennt, propagiert der Staat im Wollen und das Reich in der Welt. Was als Kultbestand des 19. Jahrhunderts leider immer noch in unser nationalsozialistisches 20. Jahrhundert hineinragt und für was nicht als „Volksgemutet“, aber als „Kontextfeleräusper“ intellektualistischer Kreise anwert, habe keine Ahnung von unserer höheren Einbindung der Kunst. Wir rufen unsere Aufstellung von der Kunst als Propaganda in den Mittelpunkt unserer gesamten Daseins. Denn sie ist der Quell der niemals aussehenden inneren Wiedergeburt.

Sehr deutlich zog der Redner den Trennungsruch zwischen der so aufgefaßten Propaganda und der Propaganda im kapitalistischen Sinne. Der Nationalsozialismus propagiert eine Weltanschauung, eine Idee, in Stein gebildetes, vertontes, verdichtetes ewiges Deutschtum. Die Propaganda bedarf infolgedessen sorgfältiger Pflege als durch jede Regierung vorher. Und deshalb müssen wir sie auch dem Wanne unterstellen, der Deutschland ist!

Einheitliche Ausrichtung

Dr. Schüller führte dann die Geschichte von der Begegnung Napoleons I mit Goethe in Erfahrung an, um an dem Wort Napoleons „Die Politik ist das Schicksal“ nachzuweisen, daß heute und immerdar der Satz „Die Kulturpolitik ist das Schicksal“ Geltung habe. Denn ebenso wie Napoleon der Unterlegene Goethes war, war er der Unterlegene Friedrich Schillers, dessen Dramen ein Zeitalter aufrüttelten und die deutsche Befreiung von 1813 vorbereiten und durchführen halfen. Und die Geschichte lehrt überall dasselbe: ein Hinweis auf die kulturpolitische und politische Wirkung der politischen und der ungarischen Nationalliteratur genügt. Ganz besonders aber hat es sich in der Kampzeit gezeigt, wie stark die kulturpolitische Idee ist, und die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht und der deutschen Ehre ist nur ein neuer Beweis für die übertragende Bedeutung der Kultur für das Volk. Staatsführung, Kunst und Wehrmacht stehen durchaus in einer Linie. Zwischen Staat und Heer liegt das Arbeitsfeld der Kultur-Schöpferischen.

So gesehen, empfinden wir gerade in diesen Tagen, wie sehr kulturelle Betätigung nicht mehr eine private Angelegenheit, eine Frage willkürlichen Ermessens ist, sondern unsere Pflicht als Deutsche vor Gott und unserem Führer Adolf Hitler. Wir haben allen Anlaß, dem Führer und seinem kulturpolitischen Treuhänder Dr. Goebbels zu danken, daß sie die Voraussetzungen für ein neues kulturelles Leben und die beiden Fundamente geschaffen haben: das politische und das musikalische Fundament. Das verpflichtet beide, Politiker und Künstler, zu Tat und Leistung, und mit dieser

Erkenntnis wollen wir an die Arbeit der Gaukulturwoche herangehen.

Die Rede wurde mit großem Interesse aufgenommen und fand den Dank der Zuhörer ebenso wie die Darbietungen der Staatskapelle, die zum Schluß ein zweites mal deutsches Wert, noch dazu eines mit Dresden eng verbundenen Komponisten spielte: Karl Maria von Weber „Oberton“-Ouvertüre. Die Feierstunde klang aus mit dem gemeinsamen Gesang unserer nationalen Wehlieder.

Kammermusik des Damen-Quartetts

„Sait du im Strome des Lebens mit Wind und Regen gerungen, spendet dir gütigen Stuns Frieden und Freude die Kunst.“ Und Aufgabe der Gaukulturwoche soll es sein, die Kunst mitten ins Volk hinauszutragen! Den musikalischen Auftakt zu diesem großen und schönen Vorhaben bildete am Sonntagabend ein Kammermusikabend in der Kaufmannshaus, dessen Ausgestaltung vornehmlich dem Frau-Damen-Quartett vorbehalten war, während sich für den solistischen Teil des Programms Trude Maria Schnell einsetzte.

Im Mozarts-Cam-Streichquartett (Koch-Berz, 465), das die vier ausgezeichneten Musiker Prof. Jan Dahmen, Willi Janda, Georg Seifert und Karl Hesse künstlerisch völlig

ausgeschöpften, nahmen wieder des Meisters idyllische Melodien und besonders im verleitenden Adagio die Innigkeit der feinerwobenen Harmonien das Ohr gefangen. Die handdünnen Pianissimo-Stellen wurden durch das keine Musizieren der Künstler zum Erlebnis. Bei einem kleinen Rückfall des in Witzburg lebenden Hermann Jäder, den der Komponist „Kofolo-Zuite“ überdies hat, konnte Trude Maria Schnell die Größe ihres Soprans noch besser zur Geltung bringen als bei der vorhergehenden Vortragssolge, vier Liedern von Hugo Wolf (am Flügel Hellmut Schäfer). Hermann Jäder reichte es, Musik zu schreiben, die sich nicht etwa in unverbautlichen Reizlichkeiten ergeht, sondern die angenehm anzuhören ist, ja zum Herzen zu sprechen vermag. Violine, Violoncell und Klavier haben sich zu glücklichen und beglücktem Musizieren zusammengeschlossen, während der Sopran die vorzügliche Führung innehat. Ein Wertchen, das den herzlichen Beifall, der auch vor allem der alle Feinheiten aufgreifenden Künstlerin (sänger Trude Maria Schnell, Prof. Jan Dahmen, Karl Hesse und Hellmut Schäfer) galt, wohl verdient hat.

Schuberts Streich-Quartett in a-moll op. 29 mit seinen künstlichen Einfällen, mit Schubert'schem Grall, mit Melodien von der Klage bis zum Vorwurf tat, nicht zuletzt durch die seine Ausdeutung, das Seinige, um den Abend noch

Die Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“

Die Eröffnungsfest

Am Sonntagmittag wurde im Deutschen Hygiene-Museum die Ausstellung, die über das kulturelle Schaffen und die volkspolitische Bedeutung des Sachienstammes Rechenschaft ablegt, feierlich eröffnet. Eine große Anzahl von Ehrengästen hatte sich eingefunden, als Gauleiter Hr. Martin Mutschmann in Begleitung von Ministerialdirektor Va. Fahr, von den Fanfaren des Jungvolks begrüßt, den Lichtofen des Museums betrat.

Nachdem Trompetenklänge die Feier eingeleitet hatten, begrüßte Gauleiter Va. Salzmann, der Leiter der Landesstelle Sachien des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, den Gauleiter und dankte ihm dafür, daß er die Schirmherrschaft über die erste Gaukulturwoche Sachiens übernommen und damit erneut sein Interesse für das kulturelle Schaffen unseres Stammes bekundet habe. Jede Kultur wurzelt in Rasse und Boden, den zwei Werten aller menschlichen Kräfte. Von den Stammeigenschaften und den Gegebenheiten der Landschaft ist auch der Künstler abhängig. Eine Kunst nur um der Kunst willen sei ein Hindernis.

Dann erinnerte Hr. Salzmann an die Förderung aller kulturellen Werte durch den Bolschewismus, wie wir es jetzt wieder in Spanien erleben, und im Gegenatz dazu an die kulturelle Aufbaubarkeit des Nationalsozialismus. Die Kunst solle nicht in starre Formen gepreßt werden, der Staat müsse aber auch für das Schaffen des Künstlers richtungsmittel sein. Die nationalsozialistische Bewegung erwarte von dem Künstler, daß er sich jederzeit seiner Pflicht

gegenüber der Volksgemeinschaft bewußt sei. Dies solle der Sinn der Kulturwoche sein, daß der Künstler seine Bindung zu Volk und Heimatboden beweise und die Gemeinschaft des Volkes wieder der Kunst näherkomme.

Va. Walther legte im Namen der sächsischen Künstlerkammer als Leiter der Landesstelle Sachien der Reichskammer der bildenden Künste das Bekenntnis zu volksthemen Kunstschaffen ab. Dabei wies er auf die hervorragende Stellung der sächsischen Künste im Kulturgeschichte aller Völker und Zeiten hin. Die bildende Kunst sei der sichtbarste Gradmesser, an dem der jeweilige Kulturstand eines Volkes mit untrüglicher Sicherheit abgelesen werden kann. Dem Niedergang im völkischen Leben entspreche auch die völlige Vermirung und Zerrissenheit auf dem Gebiete des Kunstschaffens. Der beispiellose Aufstieg unserer Zeit findet ebenso auch in der Kunst und Kultur seinen Niederschlag.

Die Ausstellung wolle vor allem zeigen, daß Kunst und Kultur wieder auf einem gesunden Boden gestellt sind, daß sie wieder Beziehung zur Volksgemeinschaft gefunden haben. Sie kann und soll in ihrer äußeren Erscheinung nicht für alle Zeiten hindern sein. Aber in ihrer Verantwortung gegenüber dem Führer und dem Volk und im Dienst am neuen Deutschland will sie vorbildlich neue Wege gehen.

Hierauf ergriff Hr. Mutschmann zu grundständigen Ausführungen das Wort (wir berichten darüber an anderer Stelle) und eröffnete die Ausstellung mit einem Siegesheil auf den Führer, der Deutschland wieder in die erste Reihe der großen Kulturnationen der Erde emporgeführt habe.

Mannigfaltige Eindrücke beim ersten Rundgang

Im Anschluß an die Eröffnungsfest fand ein erster Besuch der großangelegten Ausstellung mit den verschiedensten Sonderhäusern statt.

Schon in der Abteilung „Kampf dem Kitzch“ wird man von der drohenden Darstellung gepackt. Zugleich erkennt man auch, wie bitter notwendig Aufklärung und Erziehung noch ist. Das was hier als Kitzch angeprangert ist, sind wahrhaftig nicht nur überflüssige Karikaturen. Es wäre schon recht gut, wenn viele Besucher diese Abteilung eingehend betrachten würden, um sich selbst das Gemissen zu schärfen, um dann

mitzutämpfen gegen die Sünde wider den Geist unserer Zeit.

Eigene Räume hat die Hitler-Jugend, Gebiet Sachien 16, gehalten. Sie gibt in Bildern und Ueberflüssen einen Rechenschaftsbericht über die Entwicklung und über das jugendliche Schaffen auf den verschiedensten Gebieten.

Auch über das große Arbeitsgebiet „Das Volkshilfswerk der Deutschen Arbeitsfront“ wird in Unterabteilungen unterrichtet. Man sieht da Arbeiten aus den

genutzteicher zu gestalten. Eine künftige Vorkurschicht bedarf denn auch die Anerkennung und Freude für die Künftigen mit reichem Beifall.

In der Reihe der Ausführungen, mit denen sich die Staatsoper am der Ausgestaltung der Gaukulturwoche beteiligt, war die Wiederholung von d'Alberts „Liedland“ bezeichnend. den Auftakt zu bilden, da sie zur Zeit in den bedeutendsten Beweisen des jetzt erstellten künstlerischen Hochstandes des Hauses am Adolfsplatz gerechnet werden darf. Für das aussergewöhnliche Haus wurde die Aufführung deren Vorzug die bis ins letzte Wort erreichte Textverständlichkeit ist, in den stimmungsreichen Bildern Johannes Rothbergers (leider Alt hervortragend!) und mit der unter der aufwändigen Klangfärbung bedachten Leitung Willi Czernits spielenden Staatskapelle zu einem Erlebnis.

Das Schauspielhaus hatte zur Eröffnung der Gaukulturwoche kein besseres Stück wählen können als Verjungs wunderliche „Minn von Parabelm“. Der Komponist Piarerich, der sich schon während der Schulzeit in Weimar als Dichter literarischer Spiele betätigt und stets mit Journalistischem Schwung für das deutsche Theater einzutreten mußte, hat mit seiner „Minn“ das klassische Kultspiel der Deutschen geschaffen. Seiner lebensvollen Schöpfung merkt man es nicht an, daß sie vor bald 170 Jahren entstand, noch dazu, wenn sie in so vollendeter Form dargeboten wird wie am Sonntagabend! Das dankbare Publikum, das wiederholt Beifall auf offener Szene spendete, feierte die Mitwirkenden, die die Aufführung wie aus einem Guß gehalten hatten, zum Schluß überaus herzlich.

Kurien im Zeichnen, Malen, Basteln, in der Kunstschrift, in Handarbeiten, im Photographieren usw.

Sehr überzeugend ist die Gesamtübersicht von: „Wir erderten - Wir erfüllten“. Im Ringen um die Wertung der Sachien werden die Hinweise „Die Sachien im Urteile großer Deutscher“ von besonderer Wichtigkeit sein.

Unter dem großen Thema „Kaiserpilger“ als Voraussetzung für die Erhaltung unserer Kultur“ werden vom Reichspolitischen Amte die verschiedensten Fragen aufgetaucht und demonstriert, z. B. die nordische Art in der deutschen Kunst. Gerade auf diese Abteilung, auf die wir bei späterer Betrachtung zurückkommen werden, gibt viele wertvolle Aufschlüsse und ungemein fruchtbare Anregungen. Unter dem Gesichtspunkte „Gesundes Volk, eine Voraussetzung für kulturelle Leistungen“ kommen die gegenreife Einrichtungen Mutter und Kind, Säuglingsfürsorge, Eheberatung, Erholungsvermittlung u. a. zur Darstellung. Ueber die Sonderchau der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ haben wir schon in der Sonntagsummer orientierende Hinweise gebracht.

„Schönheit der Wohnung“ wird in mehreren Räumen behandelt. Dabei werden einfache und schöne Formen, die Harmonie und Schmuck im Heim, der Angwert der Wohnung und andere Fragen einzeln durchgearbeitet. Einen breiten Raum nimmt das Deutsche Siedlungswerk ein. Auch da werden bisherige Leistungen und die Pläne für die Zukunft gegenübergestellt. Als Sondergebiet ist wieder die Gruppe „Kultur und Sinnbild des Staatslebens“ zu betrachten. Die Ausstellung „5000 Jahre sächsische Geschichte“ erscheint auch in diesem Zusammenhang wieder und wird auch hier wieder ihre wichtige Aufklärungsarbeit erfüllen. Als Beitrag zum Kapitel „Sachsen im deutschen Lebensraum“ breitet sie eine Fundgrube der Erkenntnis von unserer Vorfahren und unserer Heimat aus. Die Stadt Dresden zeigt in einem eigenen Saale die großen städtebaulichen Veränderungen und Einzelstücke kunstfertigeren und kunsthandwertlichen Schaffens.

Der Rundgang führt weiter zu den Gruppen: „Das Staatstheater als Pflegstätte heimatischer Kunst“ und „Feierstätten der Volksgemeinschaft“ (Schwarzenberg, Grenzlandtheater Jitau).

Die Gebrauchsgraphiker haben eine eigene, vornehm ausgearbeitete Sonderchau geschaffen. Eine Wand des Erziehungsräumens ist mit wertungsvollen Plakaten versehen. Die Reichskriegsmarktkammer und die Reichsmusikammer sind mit ausserordentlicher Darstellung ihrer Arbeitsgebiete vertreten. Natürlich fehlt in diesem Zusammenhang auch das Kunsthandwerk nicht. Ueber die Ausstellung „Beispiele volkserbunder Kunst“, die nur während der Gaukultur-

Was bringt die Gaukulturwoche am Montag?

19.15 Uhr: Sachsen als Musikland. Vortrag und Eröffnung der Ausstellung Sachsen als Musik. Landesbibliothek, Kaiser-Wilhelm-Platz.

Vorverkaufspreis: 50 Rpf.

20.30 Uhr: Festveranstaltung d. Reichsk. d. bild. Künste: Schaffende Kunst im Dienste der Erneuerung des Volkes, Gewerbehaus. Vorverkaufspreis: 50 Rpf.

Vorverkaufsstellen:

- Buchhandlung Anton Gost, Marktstraße
- F. Ries, Konzertdirektion, Speerstraße
- Reichshaus, Altmarkt
- Ortsverband der Gaukulturgemeinde, Sidonienstraße
- Freiheitskampf, Rathenplatz 18, Ringstraße, Kesseldorfer Straße, Hauptstraße
- 3 Verkaufsstellen: Altmarkt, Hauptbahnhof, Albertplatz



Sammungsbild vom Historischen Konzert im Schloß

Aufnahme: Koch

woche stehen bleibt, berichten wie in anderem Zusammenhang eingehend. Die Sonderaktion „Künstler aufs Land“ verdient nach grundsätzliche Erörterung. Mit dem Kapitel: Erzgebirgische Spielwaren und Schnitzereien und der AdB. Sonderwoche in der Rundfunk.

Es ist bei der Fülle des Dargebotenen nach möglichem Betrachten nur ein Andeuten mög-



Aufschaue Koch

Sächsische Schnitzkunst

lich. Immerhin darf man den ersten Eindruck dahin zusammenfassen: Hier ist eine großartige und zusammenfassende Ausstellung gekommen, die in einem gemaltigen Bogen die brennenden Fragen und Probleme unserer Zeit umschließt und die dabei auf fast allen Lebens- und Kulturgebieten eine Fülle von wesentlichen Einzelheiten aufgreift und weiterführt, die nur durch eingehendes Studium voll ausgeschöpft und ausgemert werden können.

Konzert des Opernchores

Der Sonntagvormittag brachte im Rahmen der Gaukulturwoche Sachsen als erstes im Staatlichen Schauspielhaus ein Chorsonnabend des Opernchores der Sächsischen Staatsoper. Man hörte von dem Leipziger Thomaskantor Johann Hermann Schein (1586 bis 1630) vierstimmige Chöre mit Klavier aus „Diletti pastorali“ (Hirtenspiele), die von der meisterlichen Kontrapunktführung jener Zeit ein interessantes Bild vermitteln. Abgeschlossen war der 150. Psalm, vierstimmige Motette zu 16 Stimmen mit Instrumentalbegleitung von dem Dresdner Hofkapellmeister Heinrich Schütz (1585 bis 1672), gewidmet worden, dessen kunstvoller Chorjah und die meisterhafte Beherrschung der Stimmführung, in die sich die Instrumentalbegleitung ergänzend einfügt — eigenartig aber, daß bei „Robert ihn mit Bauten und Reigen“ die Bauten fehlen — immer wieder harte Einwürfe wachst.

Robert Schumanns „Doppeltürige Gesänge“ weisen schon in die Schaffensperiode des Zwidauer Tomblitters, da er sich zum letzten

Zu einem Gang durch das Sachsenland wurde der Volkstümliche Nachmittag, der am Sonntag im Rahmen der Gaukulturwoche im Gewerbehause stattfand.

Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem südwestlichen Zipfel des Sachsenlandes, aus dem Vogtland, leiteten den bunten Reigen der Darbietungen ein. Die Frauen in bunten Miedern und die Männer in engen, bunten Fräcken, Westen und bunten Halstüchern marschierten auf der Bühne auf, eine lustige vogtländliche Kapelle schuf die Begleitung dazu. Der Führer der Trachtengruppe trat vor und erläuterte den Gästen kurz, worum es sich handelte. Er sprach von den Bergen und von den Flüssen und von den Menschen, die da oben an der Grenze des Sachsenlandes wohnen. Dann folgten die Burichen und die Mädels die Hände, jungen Mei Vogtland, wie bist du so schön und sangen, daß es sel' eine Freude war! Abschließend wählten sie noch manches bunte Bild aus dem Leben und Treiben des Vogtländers zu bringen.

Als diese eine Trachtengruppe die Bühne verlassen hatte, kam bereits eine neue. Ein Erzgebirgler mit seinem Kadeln stellte sich vor; aus Eisenblech kamen sie, sangen lustige Lieder, erzählten vom Brautstum dort an der Grenze und verstanden es vor allem, durch das Klöppeln einen Einblick in diesen alten Handwerkszweig, der heute noch im Erzgebirge lebt, zu vermitteln. All die Volkstänze, die das Erzgebirge kennt, der Tolerhaus-Tanz und der Rastanten-Julius, waren vertreten. Und daß

höhen Ideenflug anstiegt, aber dem Hörer nicht immer Befriedigung zuteil werden läßt.

Unter Karl Maria Pemhaur's meisterlicher Leitung, die auf einen beständigsten Chortanz und auf einen ungemeinen Reichtum in den Schattierungen höchsten Wert legt, sangen die Mitglieder des Opernchores gruppenweise und dann in Volkstanz die Gesänge mit wundervoller Klangschönheit und prachtvoller Färbung. Mustergültige Textausprägung ermöglichte auch bei den verzwickeltesten Stimmführungen eine fröhliche Deutlichkeit. Pemhaur's Chordisziplin hat dem Opernchor Spitzenführung unter dem Dresdner Chorvereinungen verschafft. Auch der mitwirkenden Mitglieder der Staatskapelle und Ernst Pinhas muß dabei gedacht werden.

Das Pemhaur gleichermäße ein auserlesener Begleiter ist, zeigte er bei vier Robert-Schumann-Liedern, denen Maria Kohns ihren wohlklingenden, warmblütigen, sinnfüllen Mezzosopran und einen schlagartigen Ausdruck ließ.

Der lebhafteste Beifall ließ erkennen, daß die Zuhörer eine Stunde höchsten Kunstgenusses erlebt hatten. Durch den Funf wurde die Veranstaltung weitesten Kreisen zugänglich gemacht.

Die Kapelle Bell bewährte sich wie stets als schmissig und temperamentvoll. Mit Hingabe brachte die Sängerschaft in etwa einstündiger Vorbereitung das Liedgut der Bewegung zu Gehör.

Wir hörten Lieder der Soldaten vom Weltkrieg, die machtvoll kämpfenden Väter unseres Kampfes um den deutschen Menschen und seine Freiheit, die trugkraftbewußten Kampflieder der bereits erkrankten Bewegung und zum herrlichen Ausklang die Hymnen Deutschlands. Der überaus eindrucksvolle Vortrag hielt immer Schritt mit der inneren Kraft und Stärke der Lieder. Herzlicher Beifall dankte den eifrigen Sängern.

hochem Ideenflug anstiegt, aber dem Hörer nicht immer Befriedigung zuteil werden läßt. Unter Karl Maria Pemhaur's meisterlicher Leitung, die auf einen beständigsten Chortanz und auf einen ungemeinen Reichtum in den Schattierungen höchsten Wert legt, sangen die Mitglieder des Opernchores gruppenweise und dann in Volkstanz die Gesänge mit wundervoller Klangschönheit und prachtvoller Färbung.

Das Pemhaur gleichermäße ein auserlesener Begleiter ist, zeigte er bei vier Robert-Schumann-Liedern, denen Maria Kohns ihren wohlklingenden, warmblütigen, sinnfüllen Mezzosopran und einen schlagartigen Ausdruck ließ. Der lebhafteste Beifall ließ erkennen, daß die Zuhörer eine Stunde höchsten Kunstgenusses erlebt hatten. Durch den Funf wurde die Veranstaltung weitesten Kreisen zugänglich gemacht.

Die Kapelle Bell bewährte sich wie stets als schmissig und temperamentvoll. Mit Hingabe brachte die Sängerschaft in etwa einstündiger Vorbereitung das Liedgut der Bewegung zu Gehör. Wir hörten Lieder der Soldaten vom Weltkrieg, die machtvoll kämpfenden Väter unseres Kampfes um den deutschen Menschen und seine Freiheit, die trugkraftbewußten Kampflieder der bereits erkrankten Bewegung und zum herrlichen Ausklang die Hymnen Deutschlands.

Historische Musik im Dresdner Schloß

Den im glänzenden Kerzenstimmer erstrahlenden Festsaal des ehemaligen königlichen Schlosses füllte bis zum letzten Nagel eine erwartungsvolle Zuhörerschaft. Unter den Ehrengästen sah man Landesstellenleiter Salzmanna. Die das Podium betretenden Künstler, die in der bunten Tracht des Rokoko mit den Feldnamen weißen Perücken schon äußerlich in die Zeit der historischen Musik zurücktrugen, wurden mit freudigem Beifall begrüßt. Lotte Erben-Groll am Cembalo, die weiteren Künstler — Marianne Tunder, Marianne Sella, Benzhin, Hanna Grubner, Fritz Wittmann, Fritz Ruder, Herbert Konne-

Beispiele volkverbundener Kunst Die große Bilderschau im Deutschen Hygiene-Museum

Ein Teil der Ausstellung „Kunst und Volksgemeinschaft“ ruht unter dem Gedanken „Beispiele volkverbundener Kunst“.

Das ist der bestehende Titel einer Bilderschau, die der umfassendsten Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“ im Deutschen Hygiene-Museum eingegliedert ist. Es sind nur wenige Tugend-Bilder und einige Werke der Plastik hier vertreten. Nur drei Räume wurden dafür in Anspruch genommen. Diese kleine Auswahl, die aus den Beständen des Museums- und Privatbesitzes zusammengestellt wurde, berücksichtigt einzelne Künstler der Gegenwart und einige überragende Meister des vergangenen Jahrhunderts. Hier ist wohl das erste Mal der Versuch gemacht und auch geklärt, an Höchstleistungen deutschen Kunstschaffens zu zeigen, daß nicht die ästhetische Beurteilung in letzter Instanz und auf die Dauer über den Kulturwert eines Werkes entscheidet, sondern daß Aufnahme und Bestand zuletzt doch davon abhängen, ob und wie sehr das Werk in der Gefinnung und in den Anschauungen einer Kulturpoche wurzelt, ob es volkverbunden ist.

Es muß handwerklich eine Spitzenleistung sein und letztes Können offenbaren. Es muß dazu aber eine Idee aus der Tiefe des Volksbewußtseins emporentragen in die Sphäre des Ideales. Unter diesen Gesichtspunkten wurde die Auswahl hier getroffen. Und der Erfolg ist eine Ausstellung, die uns Rätsel gibt, die unser Kulturwollen herausstellt und die mit einem Rückblick und Umblick dem Kunstschaffen und der Kunstpflege Richtung weist.

Die Sammlung beginnt zeitlich etwa mit C. D. Friedrichs „Hünengrab“, dem Bilde, in dem Urgermanisches, in dem die Seele des nordischen Völkerrumes aufsteigt. Daneben hängt ein Werk des wenig bekannten Robert Kummer, das erfüllt ist von heroischer Gefinnung und Auffassung. Daß in diesem Zu-

sammenhange Carus', des bereiten Anwaltes der romantischen Landshaftmalerei des Dresdner Kreises gedacht wird, ist wohl selbstverständlich. Ludwig Richters Landshaft „Balkarina“ ist ein überzeugender Beweis dafür, wie eng dieser ferndeutsche Maler auch ein südlisches Motiv in seine Welt-Anschauung einzubeziehen vermag. Das Porträt Ludwig Richters, gemalt von Wilhelm von Kugelgen, die Reichsbühne von Rauch und Anton Graff's Bildnisse (u. a. das des Rats-Accoucheurs Albert) sind nicht nur lokale Erinnerungen, sondern wertvolle Beispiele im Rahmen der Absicht der Gesamtschau.

Boehles „Bauer und Landshaft“ und vor allem die „Bäuerin“, die zugleich Herrin des Hofes ist, führen das Thema weiter. Dazu ein wundervolles Bild von Wilhelm Leibl, Haider, Thoma und Steppes bilden eine Gruppe; sie sind hier vertreten als Maler des deutschen Landes. Und ihr tiefes und inniges Naturempfinden zwingt uns immer wieder in den Bann. Banjers „Bauer“, diese prächtige sonnendurchflaute Gestalt, wächst empor, wie die Verkörperung des Adels aus Blut und Boden. Dettmanns „Schwere Landung“ atmet Wiltiger Geist, zeigt Schicksal nordischer Seehelden. Und Jürgels „Ausgewiesener“ verrät, daß der naturverbundene Maler auch im Tier nicht nur das materielle Objekt sieht, an dem er technische Meisterleistung beweisen kann, sondern daß er fühlend und mitleidend gestaltet.

Und immer wieder, wenn wir die anstehenden Bilder betrachten, etwa Sellings große heroische Landshaft, erkennen wir, daß es in jedem Falle das hohe ethische Schwergewicht ist, das für die Auswahl hier entscheidend war. Diese im Pflichtbewußtsein gegenüber einer übernommenen Mission wurzelnde Gefinnung haben deutsche Künstler jeder Generation gepflegt. Und ein gesunder Kraftstrom fließt von

der Ueberlieferung her zum Schaffen der Gegenwart. Er wird in dieser Schau deutlich in einer Sammlung von Werken, die man nach einem Worte Adolf Hitters als Altäre der Befinnung bezeichnen möchte. Es ist, als ob in diesem Raum der Geistesgehalt unserer Zeit, das Fühlen, Denken und Wollen unserer Generation schallend gemessen hätten. Der „Totentanz“ von Egger-Dienz spricht von dem Wehrwillen und Opferfinn, der das ganze Volk beherrscht, der alle Stände eintrug und auch den letzten Mann aufruft. Zwinißers „Sommerstag“ ist das Lied auf deutsches Schenken nach Licht und Sonne, ist ein Ausdruck nordischen Naturgefühls. Wie eine Blütenpoese steigt in Hanners „Waldentum“ die junge, reine Gestalt zur Vollenbung und Erfüllung empor, ein Hymnus auf das Werden. Die Tiefe und Höhe deutscher Gedankenwelt hat in Richard Guhrs drei Bildern einen Niederschlag gefunden. Eine wunderbare Symbolik breitet sich hier aus; sie umschließt das Wissen und Ahnen um Richard Wagners Sendung und Friedrich Nixches Geistesfestung; sie deutet an, wie ein Gang und Schmerz das erhöhte Leben begleitet und sie zeigt, wie der Wanderer, belastet vom Schicksal, aus der Tiefe zu betretenden Höhen emporsteigt. Wahrhaftig, eine tiefempfundene Deutung deutschen Wesens!

Schreitmeisters kleinere Gruppen, die „Mutterhände“ und ein Frauenakt, der erfüllt ist mit gesunder Sinnlichkeit, greifen tief hinein in volkstümliche Empfinden. Nicht zuletzt verdienen einen Hinweis Alexander Schaffs Bildnis des Führers, jenes materlich und menschlich sein gefaltete Porträt, und das Bild „Alte Garde“ desselben Künstlers, das aus einer Lebens- und Schicksalsgemeinschaft heraus entspringt. Beide Werke schließen gedanklich diese Sammlung ab. Sie sind ein Tribut unseres Kunstschaffens an unsere Zeit und an die, die diese Zeit innerlich und äußerlich geformt und erfüllt haben.

Man könnte Sinn und Absicht dieser Schau umreißen mit Worten, die Prof. Dr. Krampf vor kurzem einmal geprägt hat: „Kunst ist uns nicht in erster Linie eine Angelegenheit des

Fröhliche sächsische Heimat Trachten, Typen, Klöppelei und ein Gemütlichkeitswalzer

schließlich das Federleichter, das Vertraten-leben nach Högeln und der Schmutzgel über die Grenze nicht schickten, das war nur selbstverständlich.

Den Erzgebirglern folgten die Vertreter aus dem Osten unseres Heimatlandes; die Lausitzer Edelroller aus Ebersbach kamen. Anders Herbert stellte sich vor, rollte munter drauf los, und schon hatte er sich damit die Herzen der Besucher erobert. Von den Büschen, den Feldern und den Wäldern der Oberlausitz erzählte er; von den Menschen, die hart seien wie das Land selbst; von dem Weibstul, der noch vor einigen Jahren in den armen Häusern der Oberlausitz heimisch war, und von den kleinen Bauerngütern, die sich längs den Straßen und Flüssen hinziehen.

Und als die Lausitzer geendet hatten, da kamen die Vertreter aus dem sächsischen Weingebiet. Wieder waren es Burichen und Mädels, die zu den Klängen eines „Jeremiankes“ Volkstänze in schmuder Wintertracht darboten.

Mit einem vogtländischen Gemütlichkeitswalzer wurde die Veranstaltung, die sächsisches Volkstum und den sächsischen Menschen so zeigte, wie er wirklich ist, beendet. Dankbaren Herzens verabschiedeten sich die Gäste von den Künstlern, die ihnen diesen schönen Nachmittag bereiteten, und Landeskulturwatter Vg. Salzmanna dankte und drückte all den vielen Mitwirkenden seine besondere Anerkennung aus.

sehd. Karl Groß, Alwin Starke — in jugendlicher Gruppierung um die jeweilige Musikerin placiert, schufen eine materielle Konstruktions einer Konzertveranstaltung aus glanzvoller Vergangenheit.

Die Fahne hoch . . .

Lieder der Bewegung von einst bis heute.

Im Rahmen der Gaukulturwoche führten die Gliederungen der Partei am Sonntagabend Gesangsarbeitungen im Gewerbehause durch, die in einem Querschnitt zeigten, welche Entwicklung das Lied in der Bewegung genommen hat. Hierzu war ein Gemeinschaftsangkörper zusammengestellt worden, dessen Rückgrat und Kern der Bergsteigerchor (SR) 13 bildete. Der Bergsteigerchor (SR) 13 bildete. Der Bergsteigerchor (SR) 13 bildete.

Die Kapelle Bell bewährte sich wie stets als schmissig und temperamentvoll. Mit Hingabe brachte die Sängerschaft in etwa einstündiger Vorbereitung das Liedgut der Bewegung zu Gehör. Wir hörten Lieder der Soldaten vom Weltkrieg, die machtvoll kämpfenden Väter unseres Kampfes um den deutschen Menschen und seine Freiheit, die trugkraftbewußten Kampflieder der bereits erkrankten Bewegung und zum herrlichen Ausklang die Hymnen Deutschlands. Der überaus eindrucksvolle Vortrag hielt immer Schritt mit der inneren Kraft und Stärke der Lieder. Herzlicher Beifall dankte den eifrigen Sängern.

Die Kapelle Bell bewährte sich wie stets als schmissig und temperamentvoll. Mit Hingabe brachte die Sängerschaft in etwa einstündiger Vorbereitung das Liedgut der Bewegung zu Gehör. Wir hörten Lieder der Soldaten vom Weltkrieg, die machtvoll kämpfenden Väter unseres Kampfes um den deutschen Menschen und seine Freiheit, die trugkraftbewußten Kampflieder der bereits erkrankten Bewegung und zum herrlichen Ausklang die Hymnen Deutschlands. Der überaus eindrucksvolle Vortrag hielt immer Schritt mit der inneren Kraft und Stärke der Lieder. Herzlicher Beifall dankte den eifrigen Sängern.

Das Geburtstagskonzert

Musiker, aus deren Schaffen eine klingende Seele erlöst, sind gegenwärtig nicht allzu zahlreich anzufinden. Daher ist es dankbar zu begrüßen, wenn auch einmal Tonkünstler aus der Stille ihres Erdenwalles herortreten, für den Tonkunst noch Herzenssache bedeutet. Als solcher muß Walter Pökel angesehen werden. Seine Kompositionen entspringen einem feinsinnigen, dem Innenleben, ein göttliches Gefühl, das ihm auch als Musikschaffter zu Diensten steht. Zuwendende Beispiel dafür sind auch seine letzten Kritiken im „Freiheitstempel“.

Das Konzert an seinem 70. Geburtstag im kleinen Saal der Kaufmannschaft brachte Zehntausende für Klavier, Kammermusik und Gesangsleistungen. Sie zeigen, obwohl durchwegs einem warmen Gefühlleben entspringen, eine ausgezeichnete Geschlossenheit in Form und Dramatik. Pökel benützt dabei — als besonderer Vorteil zu buchen — die Bahnen unserer großen Meister, immer aber eine persönliche Note während. So sind Fantasiestück in e-moll, „Schlacht“, Scherzo in e-moll, für Klavier, von Janja Schwante mit virtuoser Technik, aber auch feinsinnigster Gestaltungskraft darboten, Tonhöfungen, die in Schumann, Chopin und Liszt Vorbilder leben, aber trotzdem in eine eigene Erfindungs- und Empfindungssphäre hineingetragen wurden und durch ihren brillanten Klavierklang bestechen.

Die gleichen Charakterzüge tragen die Sonate für Klavier und Violine in g-moll und das Trio in G-dur für Klavier, Violoncello und Kontrabaß (komp. 1885 und 1887). Aus den Schöpfungen dieser Kammermusikwerke sprang eine impulsive, fröhliche Musikalität, während die getragenen Mittelstücke eine tiefstehende Seele offenbaren. Und jederzeit haben gerade diese langjamten Sätze für den echten Musiker gezeugt.

Wenn Reich, eine temperamentvolle, hochmusikalische, technisch glänzende Geigerin, mit einer klugschönen und tief verinnerlichten Ausdrucksfähigkeit, Arthur Zenker, der durch seine warmblütige Kantilene und feinsinnigste Technik als Violoncellist bekannte Kammervirtuose der Staatskapelle, und Walter Gramsch (Leipzig), ein pianistisch vornehmer und mit seinem Verständnis begabter Kammermusiker, verhalten den Kammermusikwerken zu eindrucksvoller Wirkung.

Der gleiche Reichtum an Melodie, in den diese Kompositionen gefüllt sind, leucht auch bei den Liedern — „Ich grüße dich“, „Für mein Kind“, „Irgendwo“, „Kantilene“, „Tribun“, „Mondnacht“, „Einfuhr“ — wieder, die außerdem in der Klavierbegleitung ein fein charakteristisches Gepräge bekunden, so daß die Singstimme immer in harmonischem Zusammenhang mit der klavieristischen Unternehmung bleibt. In Hans Bellers, Berlin, bekamen sie einen vollwertigen Interpreten, dessen Bariton ihnen durch den fülligen Wohlklang und durch ein gefühloolles, den musikalischen und dichterischen Gehalt voll erschöpfendes Ausdrucksmögen einen starken Erfolg sicherte.

Wenn die Besucher, die sich am Sonntagabend zu einer besonderen Ehrung für Professor Doktor Pökel eingefunden hatten, den schaffenden Künstler und seine Verkünder mit lauem Beifall überschütteten, für den der Komponist persönlich danken konnte, und wenn prachtvolle Blumenbouquets herzhafte Dankes waren, so waren das höhere Beweise dafür, daß der Meister Pökel den Weg zu den Herzen der Zuhörer gefunden hatte. Und das ist letzten Grundes bei der Musik die Kardinalfrage! — ist —

überall die schöne
Erlor Gardine
 DRESDEN A. FERDINANDSTR. 9

ästhetischen Genießens. Wäre sie das, dann wäre sie Luxus, und der Staat hätte nicht die Verpflichtung, sie zu pflegen und zu fördern. Der Künstler muß sich mit seinem Werk hinstellen in den Kampf um die Gewinnung und Erhaltung einer volkverbundenen Gemeinschaftsidee, um Gestaltung der deutschen Seele. Er muß Künstler sein. Nur dann sind er und sein Werk notwendig.

Ein Mangel fällt uns doch auf. Dem mochten wir nicht verschweigen. Es wäre wohl eine dankbare Aufgabe gewesen, mehr als es hier geschah, die lebenden Künstler heranzuziehen, um die Bereicherung der Kunst und die Weiterentwicklung unserer Tage herauszustellen und zu unterstreichen. Unsere Künstler wollen und können beweisen, daß sie Künstler sind und daß ihr Werk volkverbunden und notwendig ist. Die Möglichkeit wäre hier gegeben gewesen.

— Gauleiter Frauenfeld spricht. Anlässlich der Arbeitstagung der Reichstheaterkammer des Gauess Sachsen am Dienstag, 13. Oktober, 10 Uhr, im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums spricht der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Gauleiter Vg. Frauenfeld, über kunst- und kulturpolitische Fragen des deutschen Theaters. Gäste willkommen.

— Zeitgeist in sechs Sprachen. Auf dem Weltkongress für Freiheit und Erholung, der Ende Juli unter Beteiligung von 51 Nationen in Hamburg tagte, wurde die Errichtung eines „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ mit dem Sitz in Berlin beschlossen. Als offizielles Organ dieses Internationalen Zentralbüros erscheint jetzt in herostragender künstlerischer Ausgestaltung das erste Heft der Zeitschrift „Freude und Arbeit“ mit einem Geleitwort von Reichsorganisationsleiter Dr. Len. Ebenso wie der Weltkongress in Hamburg, steht auch die neue Zeitschrift im Zeichen des Verständigungswillens, der Völkler. Sie gibt in erster Linie in sechs Sprachen und zahlreichen prächtigen Bildnissen einen Rückblick auf die harten Erlebnisse und Eindrücke der Hamburger Tage.

Auswärtige Journalisten besuchten Dresden

Am Sonnabend und Sonntag weilten etwa 50 Schriftleiter der Berliner auswärtigen Presse auf Einladung der Stadt Dresden in der sächsischen Landeshauptstadt. Nach dem sie von der Staatsoper die Aufführung von 'Tiefenland'...

Abschied von der Reichsgartenschau

Künstlerischer Ausklang - Über 3 1/2 Millionen Besucher

Nach einmal breitere die Sonne herbstlichen Glanz über das weite Gelände der Reichsgartenschau, die am Sonntag für dieses Jahr ihre Pforten schloß. Und noch einmal strömten die Menschen in hellen Scharen durch die Drehtreue...

Staatsooper darboten. So sangen J. A. Elia Wiedler und Martin Armer Duette aus dem 'Oberstleutnant' und dem 'Beisitzenden'...

Nicht nur die letzten Blumen des Herbstes im Freigelände und die Hallensonderausstellungen am Sonntag Laufende an, sondern auch am Vormittag die Turnvorführungen und am Nachmittag die vielen Platzkonzerte...

Die leichtbesungene Musik des Tanyas fehlte nicht in der reichen Vortragsfolge. Die Vaslucsa-Tanzgruppe hatte zwei ihrer begabtesten Kräfte (Eva Glajer und Lore Wöhler) mit mannigfachen choreographischen Darbietungen auf die Bühne gestellt...

der und Gäste zu einer Veranstaltung unter dem Motto 'Musik aus Wien, Straußmelodien' geladen. Außerdem wurde die Kapelle der 46. SS-Standarte unter Leitung von Kapellmeister Kurt Pasing bei dem Konzert mit...

Alte Soldaten mit jungen Herzen

Die Kriegerkameradschaft 1876 Dresden-Laubegau beging am Sonntag die Feier der 60. Wiederkehr ihrer Gründung. Am Morgen hatten sich die Kameraden zu einer Gedenkstunde am Ehrenmal und in der Kirche versammelt. Am Abend bot ein großes Konzert...

Nächtliches Dresden im Film

Aber am Sonnabend gegen 20 Uhr durch den Zwinger ging, gewahrte ein ungewöhnliches Bild. Zu hellstem Scheinwerferlicht erhellte das Atrium und hob sich in wunderbaren feinen Linien vom Nachthimmel ab. Im Hintergrund arbeiteten Kino-Operateure...

Wieder ein unfallreiches Wochenende

Am Sonnabend, 14.15 Uhr, riefen auf dem Schleißhübler Platz ein Kraftfahrzeug und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt hierbei einen Armbruch und wurde in das Kreislaufklinikum Krankenhaus eingeliefert. Bei einem Zusammenstoß zweier Personentransportwagen...

Der große Festsaal des Ausstellungspalastes war bis zum letzten Platz gefüllt, als am Sonnabendabend in der Reichsgartenschau zum Abschied noch ein bunter Abend stattfand. Prachtige Blütenvielfarbigen Künstlerturnen waren in einem Abschiedsbrauch zu feierlicher Symphonie vereint.

Kurz vor Schluß der Reichsgartenschau versammelten sich alle händigen Mitarbeiter dieses großen Ausstellungsmerkes, etwa 300 an der Zahl, im Konzertsaal des Ausstellungspalastes zu einem Kameradschaftsabend. Betriebsobmann Köhling begrüßte die Arbeitkameraden und gedachte des Führers, dem es letzten Endes zu danken sei...

Hilde Clairfried und Elia Wiedler von der Staatsoper glänzten wie immer mit den süßen Tönen ihrer Vieder, die sie mit hohem Künstlerwitz teils allein vortrugen, teils in Duetten gemeinsam mit Mathieu Ahlerstomer und Martin Armer von der Staatsoper darboten.

Leistungssteigerung im Obstbau

Arbeitstagung des Landesverbandes für Gartenbau

Der Landesverband Sachsen für Gartenbau, Fachgruppe Obstbau, veranstaltete am Sonnabend und Sonntag im Rahmen der Obstbau-Sonderausstellung der Reichsgartenschau in Dresden eine Arbeitstagung...

nahmen, mit denen der Fachmann den Uebelständen abhelfen kann. Weitere Ausführungen widmete er den Neuanlagen von Obstplantagen und wies auf die Beihilfe der Reichsregierung in Höhe von 400.000 RM hin...

Am Sonntagvormittag verammelten sich die Teilnehmer dann im 'Bereinshaus', wo Reichsdehnbaurat H. Wengler und Landesdehnbaurat Pfeiffer, Hofgärtner in Borsdorf, die mannigfachen Möglichkeiten einer Leistungssteigerung im Obstbau entwickelten.

Landwirtschaftsrat Pfeiffer gab einen ausführlichen Überblick über die Verhältnisse im sächsischen Obstbau. Das Hauptgewicht lag dabei in der Landwirtschaft; denn aus ihr habe sich der Obstbau in unserem Gau erst entwickelt.

Zwei Personentransportwagen stießen gegen 20.15 Uhr auf der Dohnaer Straße zusammen. An beiden Kraftwagen entstand großer Sachschaden. Die Schuld trifft den Radfahrer. Am Sonntag gegen 19.15 Uhr wurden auf der Kadzberger Landstraße zwei Fußgänger von einem Radfahrer angefahren. Dabei wurde eine Frau schwer verletzt...

Neben aber habe Sachsen auch einen hochentwickelten Berufsobstbau. In Beispielbetrieben erfolgte man, was im Obstbau noch geschehen müßte, um ihn rentabel zu gestalten. Im einzelnen behandelte Landwirtschaftsrat Pfeiffer die sächsischen Maßnahmen für eine Leistungssteigerung. Abschließend würdigte er die von allen Seiten getroffenen Bestrebungen im Kampf gegen den Verfall und wies auf die Notwendigkeit einer starken Führung auch im Obstbau hin.

Die Katze der Stunde außer Betrieb

Die Katzentürme wird am Montag, 12. Oktober, von 21 bis 22 Uhr außer Betrieb gesetzt.

Kidnapper Dresden Kinder

Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder fördern wie folgt zurück: am 13. Oktober aus Bad Kösen und Mittelreiterbach, am 16. Oktober aus Bad Salzungen und am 17. Oktober aus Oberreiterbach (Riefenbach).

Die Parole des Tages

Ein Volk würde niemals sterben, wenn es aus den gleichen nationalen Elementen zusammengesetzt bliebe, mit denen es seine Geschichte begann. Graf Arthur Gobineau.

Alte Reserve

Alte Reserve der Qualitätsweinbrand von Winkelhausen. Jeder Tropfen ein Genuß! Der Qualitätsweinbrand von Winkelhausen ist ein Produkt der sächsischen Weinbauindustrie, das durch seine hervorragende Qualität und seinen charakteristischen Geschmack bekannt ist.

Kirmesfeier der Thüringer

So wie dabei wollten die in Dresden wohnenden Thüringer ihre Kirmes feiern, und so waren sie in den Tradition ihrer Heimat zur Kirmesfeier des Vereins der Thüringer in Dresden gekommen, und wer kein Traditionsstück hatte, trug wenigstens ein buntes Dirndlkleid. Es war ein lustiges Bild im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft...

Schreibmaschine gestohlen

Am 9. Oktober fehlten unbefannt gebliebene Tische aus einem Geschäft an der Leipziger Straße eine Kleinrechenmaschine, Marke 'Rheinmetall' Nr. 150 321.

Goldene Hochzeit

Am 12. Oktober feiert das Ehepaar Herrmann Schubert, Bischofsweg 92, die goldene Hochzeit.

Mieterjubiläum

Der Straßenbahnoberbetriebsleiter Otto Starke wohnt seit 25 Jahren im Hause Trachenberger Straße 25.

68jähriges Geschäftsbestehen

Handlung Emil Göhne, Friedländerstraße 21, beging dieser Tage die Feier ihres 68jährigen Bestehens. - Adelheid Abraham, Chemnitzer Straße 58, feiert am 12. Oktober das 25jährige Bestehen ihres Schokoladen-geschäfts.

Firmenjubiläum

Die Verhältnisse für Feinmechanik und Elektrotechnik, Hellmut Berzig, Dresden-A., Bergstraße 66c, bestehen nunmehr seit zehn Jahren.

Konzertverein 'Harmonie'

Der Verein bringt im 'Reglerheim' sein Stiftungsfest. Unter Leitung des Dirigenten Paul Gabrielitz hat er ein mit großem Beifall aufgenommenes, reichhaltiges Programm. Auch die Brüder Anzeil errangen mit Sonderdarbietungen viel Beifall. Ein geselliges Beisammensein folgte.

Straußwalzer-Abend

Walzerlänge von Johann Strauß erfüllten am Sonnabend den großen Saal des Kurhauses Dresden-Schlau. Der Männergesangsverein 'Concordia' mit Frauenchor hatte Mitglie-

Rüpel gehören nicht auf den Sportplatz

Einen häßlichen Ausgang nahm das Berliner Pantispiel zwischen Romawes 63 und Minerva 84. Als Minerva eine halbe Minute vor dem Wappstich durch Zwankowski das den Sieg bedeutende Tor schloß, ließen sich die fanatischen Zuschauer zu schweren Ausschreitungen hinreißen. Das bedauerlichste Opfer war der Schiedsrichter Cyprianowski.

Leibesübungen für alle

Mit einer Verbereanhaltung für den Gedanken des Volkssportes schloß die RSG „Kraft durch Freude“ am Sonntag in Berlin ihre Volkssportwoche ab. Der Stellvertreter des Reichssportführers, Breiteneger, betonte in seiner Ansprache die besonders hohe Bedeutung des Sportes der Massen für die Volksgesundheit, wobei nicht die Jagd nach der Höchstleistung entscheidend sei, sondern die Tatsache, daß überhaupt Leibesübungen getrieben werden.

Zwei jagen nach Weltrekorden

Zwei Anwärter auf neue Motorrad-Weltrekorde jagten am Sonntagvormittag über die Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. Henne und seine Halbbrüder-Ferniough hatten in den Engländer Ferniough und einer 1000-ccm-Französischer einen Mitbewerber gefunden. Die Winderhältnisse waren etwas besser als am Tag zuvor, so daß sich Henne, nachdem die Maschine warmgelaufen war, schon anschießen wollte, zur ersten Versuchsfahrt zu starten, da stellte sich an seiner Maschine ein unbedeutender Schaden heraus. Daraus jagen sich die Winder von der Bahn zurück, Henne gedankt, am Montag nochmals sein Glück zu versuchen.

Die Angriffe auf Kilometer und Meile mit stehendem Start gelangen Ferniough nur teilweise. Der von Henne mit der 750-ccm-BMW-gehaltene Weltrekord von 151,58 Stundenkilometer für den „Rehenden Kilometer“ wurde von Ferniough auf 159,186 Stundenkilometer verbessert. Alle übrigen Versuche schlugen aber fehl. Auch der Engländer wird seine Versuche am Montag fortzusetzen haben.

Rivolari fährt in Long Island Rekord. Beim Training zu dem großen 300-Meilen-Rennen auf der neuen Autostrecke auf dem Roosevelt-Feld fuhr der italienische Meisterfahrer Tazio Rivolari auf Alfa Romeo mit über 110 Stundenkilometer den bei weitem besten Durchschnitt aller Fahrer heraus. Rivolari hat sich damit in dem für ihn nachträglich angelegten Qualifikationrennen für den Start durchgesetzt.

Ein Schnürsenkel war daran schuld...

... daß beim Hindenburg-Gedächtnismarsch der Wanderpreis des „Freiheitskampfes“ nach Leipzig an die 48. SS-Standarte fiel

Zum vierten Male führte am Sonntag die Athletikvereinigung „Dlympia“ (Avo) ihren von-Hindenburg-Gedächtnismarsch durch, und zum vierten Male wurde die Veranstaltung ein durchschlagender Erfolg für Albert Röber, den unermüdbaren Hauptmacher des Laufes, und für den deutschen Sport. Zwar fielen in den Hauptwettbewerb drei Siege nach anomäris, zwei nach Leipzig durch die Turn- und Sportgemeinde Leipzig-Lindenu und durch die 1. Mannschaft der SS-Standarte 48 Leipzig, die sich dabei die erste Anwartschaft auf den Wanderpreis des „Freiheitskampfes“ sicherte, und der dritte an die 21. SS-Standarte Magdeburg. Für die Dresdner Formationen und Vereine wird dies aber ein Vorsporn sein, im kommenden Jahr noch härter zu meiden und besser auf der Hut zu sein.

Herrlich leuchtete am Sonntagmorgen die Sonne vom jost wolkenlosen Himmel herab, als sich in der lebendigen Stunde in der Jagdampfbahn die ersten Teilnehmer am vierten von-Hindenburg-Gedächtnismarsch einfanden. Aber sie waren nicht die „Erlken“, lange vorher hatte sich Albert Röber mit seinem „Stab“ eingefunden, um die letzten Handgriffe und Vorbereitungen für das reibungslose Gelingen dieser Riesveranstaltung zu treffen. Und das ihm und seinen Mitarbeitern das Vorhaben, sowohl sportlich als auch werbungsmäßig, reiflos gelungen ist, steht völlig außer Zweifel. Bis auf den letzten Punkt genau sollte der Veranstaltungplan ab, und nichts, aber auch gar nichts war vergessen oder übersehen worden. Unterfützung fanden die „Avoaner“ durch den SA-Sturm 13, der die Streckensicherung übernommen hatte und selbstverständlich von den Samaritern vom Roten Kreuz, die Gott sei Dank mit wenigen Ausnahmen fast gar nicht während des Rennens in Tätigkeit zu treten brauchten. Erst nach den Kämpfen betamen sie ihren Teil vom Ablauf der Dinge zu spüren, als es galt, den kleineren oder größeren Wagen den Garaus zu machen.

Groß war auch diesmal wieder die Anteilnahme der Bevölkerung. Überall in der inneren Stadt kauften sich an den Kreuzungen die Menschen, um die Mannschaften anzufeuern. Dichtere Menschenmengen gab es besonders an Rathaus, Volkplatz, Fährplatz und an der Reichsgartenschau. In der Jagdampfbahn, in der von 8.30 bis 12 Uhr dauernd etwas „los“ war, hatten sich weit über zwei Tausend eingefunden, die laufend die durchmarschierenden Kolonnen verfolgten konnten und die zum Schluß die Kämpfer zur Hergabe der letzten Kräfte anspornten.

In den zeitigen Morgenstunden herrschte in der Jagdampfbahn das nun schon gewohnte Bild. Startnummern werden ausgegeben, Gepäck wird der amtlichen Nachprüfung unterzogen, eilig wird noch einmal nach Sand, Steinen und Jlogist gesucht, um Gewichtunterschiede auszugleichen. Inzwischen ist auch die technische Leitung „auf der Achse“. Die Kontrollposten werden aufgestellt. Von Kilometer zu Kilometer steht ein Mann mit einem Schild, das die genaue Entfernung anzeigt. Dann endlich ist es so weit. 8.35 Uhr marschieren die Teilnehmer in die Kampfbahn. Albert Röber gedankt des Mannes, dessen Namen die Veranstaltung trägt. Dann trauert der erste Startschuß! Der vierte von-Hindenburg-Marsch nimmt seinen Anfang.

Leipzig bestimmt das Tempo!

Weit über 300 Mann begeben sich auf die Reise. Die Bierer, die Neunermannschaften, die Einzelmarshierer der Vereine, der nationalsozialistischen Parteigliederungen, der Polizei und wie sie alle heißen. Und wie immer bei diesen Großveranstaltungen, geht es nicht ohne die üblichen kleinen Kämpfer ab. Jeder will sofort an die Spitze, aber nach wenigen Hundert Metern ist diese „Kinderkrankheit“ überwunden. Das Feld zieht sich in die Länge, und am Rathaus mögen es schon gut 600 Meter sein.

die den Ersten von dem Letzten trennen. Vom Startschuß weg hat sich die Mannschaft der Turn- und Sportgemeinde Leipzig-Lindenu an die Spitze gesetzt und gab die Führung nicht einen einzigen Augenblick ab. Im Abstand von etwa 150 Meter folgten ihr die drei Avoaner Heine, Kreckhmar und Engelmann, denn ihr „Bierter im Bunde“, Führer, hatte sich bald selbständig gemacht und fiel mehr und mehr ab. Aber auch die Lindenuer verloren auf der zweiten Runde ihren vierten Mann, das Medert, Modes und Seifert allein die restlichen Kilometer herunterarbeiten. Während des ganzen Rennens in dieser Gruppe gab es nur ganz geringfügige Änderungen. An allen Kontrollstellen lag Leipzig vor Dresden, denen im großen Abstand die 21. SS-Standarte Magdeburg, SA-Standarte NW 2 Böhmi, Nachrichtenurm der Standarte 4 Berlin und der Standarte „Hort Weiser“ folgten.

Die Tüde des Schnürsenkels

Aufregender verlief dagegen das Rennen in der Gruppe SA, SS, NSKK, in der ein Führer und acht Mann durch das Ziel gehen mußten. Hier hatte sich die erste Mannschaft von SA 13 (Bergsteigersturm) vor die Mitbewerber gesetzt, und mit maßgebender Genauigkeit wurde der Abstand gegenüber den Gegnern Meter um Meter vergrößert. Aber, aber... wer Fuch haben soll, der hat es richtig. Bereits auf der Halbtour begann einer der „Reume“ lauer zu werden. Kameradschaftlich wurde sein „Affe“ mitgeschleppt, aber es half nichts, auf der Ultra-Allee mußte er völlig abbauen. Fröhlich ging es weiter, noch mehr wurde auf die Zeit gedrückt.

Reichlich drei Minuten hatten die Dresdner vor ihren ernsthaftesten Gegnern, der 48. SS-Standarte Leipzig, aber gerade da geschah das Unglück mit dem heimtückischen Schnürsenkel. Ronatelang hatte er brav „seinen“ SA-Dienst mitgemacht, aber gerade im entscheidenden Augenblick trat er in den Streif und... riß. Unter den „Liebesollen“ Anfeuerungsrufen der Sturmkommandos wurde an der „Blauen Laterne“ am Terrassenufer gestift. Minute um Minute verrann, und die Leipziger waren heran und hatten Anschlag gefunden. Wohl rissen die Dresdner noch einmal aus, eine Runde lagen sie noch in Führung, aber sie hatten sich bei ihrem Ausreißversuch zuviel zugetraut, und als es zum letzten Male an der Vogelwiese vorbeiging, da waren sie mit ihren Kräften zu Ende, und mit langem „Bord-an-Bordkampf“ mußten sie die Leipziger vorbeilassen, die sich ihren Vorsprung hielten, als erste am Ziel eintrafen und den wertvollen Wanderpreis des „Freiheitskampfes“ mit nach Leipzig entführten. Die Bergsteiger haben ihnen dafür bittere Rache geschworen und wollen den SS-Männern im kommenden Jahr mit ganzen Schnürsenkeln entführen.

Hans Müller-Avo groß in Fahrt

Während sich die Gepädmärshierer bereits eine Stunde auf der Strecke befanden, wurden um



Die 48. SS-Standarte Leipzig gewann den Wanderpreis des „Freiheitskampfes“ Albert Röber, der Vereinsführer von AVO, und Organisator des Marsches, überreicht den Preis dem Führer der siegreichen Mannschaft. Aufnahme: Behor

9.30 Uhr die 25-Kilometer-Läufer und die Jugendgepäckmärsch-Mannschaften, die nur 12,5 Kilometer zu durchlaufen hatten, auf die Reise geschickt. Bei den Läufern hatte sich die ganze ostdeutsche Klasse am Start eingefunden, zu der sich als „unbeschriebene Blätter“ noch einige Auwärter gestellt, die jedoch im Verlauf der Dinge nach ein gewichtiges Wortchen mitreden wollten. Die größte Hebererhebung bot Reimann (3. SS-Totenkopf-Sturmabteilung), der ein ganz vorzügliches Rennen lief und sich in einem bei weitem überlegen Endkampf nach dem zweiten Platz vor Stolpener Anie sicherte. Unangefochten erkämpfte sich Hans Müller von Avo den ersten Preis. Auf der ersten Runde lag der Sieger noch im dichten Rudel, in dem sich Orbanz, Anie, Reimann, Kraus (Dresden) und andere befanden. Vom 15. Kilometer aber war Müller nicht mehr zu halten, schüttelte einen Gegner nach dem anderen ab und erzielte mit zwei Minuten Vorsprung auf der Jagdampfbahn.

Die jugendlichen Marshierer trafen wenige Minuten vor den Läufern auf der Kampfbahn ein. Hier hielten sich bei den „Größeren“ die dritte Mannschaft der Annenhölle, und bei den „Kleineren“ die Mannschaft der Kreuzschule die ersten Plätze. Während des ganzen Rennens zeigte es sich sehr deutlich, daß den Jugendlichen noch sehr, sehr viel fehlt. Der größte Teil der Mannschaften marshierte nicht, sondern trabte oder rannte sogar freidenkweise. Das sind Mängel, die sich leicht abstellen lassen, die aber nichts an der Begeisterung, mit der die Jungen über die Strecke gingen, ändern.

In den Staffeln: Dresdenja

In den vergangenen Jahren hatte Dresdenja in den beiden Staffeln, Männer und Jugend, mehr oder weniger überlegen die Sieger gestellt. Es langte wohl auch diesmal bei der Jugend zu einem sicheren, nie gefährdeten Erfolg, aber bei den Männern zeigte es sich, daß ihre Vormannschaft durch Allianz ernsthaft gefährdet ist. Die Verhinderungslente mußten zwar mit der Mannschaft Gebhardt, Jähernig, Hauptmann, Korbela und Wange auf den Siegeslorbeer verzichten, da sie außer Wettbewerb gekarrt waren, aber sie bewiesen, daß mit ihnen in Zukunft auf den langen Strecken stark zu rechnen ist. Dresdenja wurde bei den „Starbherdigsten“ überlegener Sieger vor Wolf Chemnitz, ohne aber einmal ernstlich die Allianz-Lente bedrohen zu können, die eine um eine Minute bessere Zeit schnafften.

Recht schwach war die Beteiligung bei den Gehern ausgefallen, dafür hatten sich aber nur erfahrene und annähernd gleichwertige Männer eingefunden. Sieger wurde Bernhard vom Alpinen Sticlud, der den Leipziger Hellmann und Raubild von der Straßenbahn jähren in Schach hielt, und schließlich mit großem Vorsprung als Erster über die Ziellinie schritt. Den Beschluß des Marides der 500 bildete die feierliche Preisverteilung, bei der Röber noch einmal all denen dankte, die zum Gelingen dieser Großveranstaltung beigetragen hatten.

Der älteste Maridsteinhauer bitte uns, tohendes mitteilen: Ich (Karl Jacke Dresdenja Die Schritte) habe am Hindenburggedächtnismarsch teilgenommen und habe trotz meiner 51 Jahre durchgehalten. Bei Abgabe meiner Meldung hat ich um eine Umwertung der Altersklasse, da ich selbstverständlich gegen die Altersklasse I (22 bis 30 Jahre) nichts zu bestehen hatte und der Altersklasse III (32 Jahre und darüber) angehört. Außerdem bin ich in der Altersklasse überhaupt nicht gemeldet worden. Nebenfalls war ich aber mit 51 Jahren der älteste Läufer und habe nicht aufgegeben.

Staeburster: 1 mal 5 Kilometer Avo und 2 mal 2 Stunden 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Der „Bergsteigersturm“ 5/13 in freiem Schritt am Terrassenufer. Ein Schnürsenkel sollte ihnen den Sieg nehmen. Aufnahme: Horter

Die Wehrmacht war besser

In der Dresdner Bezirksklasse scheiterte ATV. Oberlichtenau am Neuling TV. Kamenz

Die Entscheidungen sind gefallen! Die Heereshandballmannschaften haben sich in den zwei wichtigsten Treffen als durchschlagsträger erwiesen; trotz der Leipziger Niederlage. In Weihenfelds schlug das Heer die Mannschaft der Zivilvereine in einem mörderischen Kampf mit 15:10, nachdem es zur Pause noch 5:5 gestanden hatte. Die Mannschaft des Sachsenmeisters, der Militär-ISM, Leipzig, unterlag einer zusammengestellten Elf der Zivilvereine 5:7 (3:3). Im Kreis Dresden ging es wieder einmal drunter und drüber. Spitzemannschaften maßen sich den zum Teil schwächeren Mannschaften beugen. Andere führende Mannschaften hielten nur mit Hängen und Bangen einen Sieg heraus und retteten so mit Mühe und Not zwei wertvolle Punkte.

Wie das Heer siegte und verlor

Der Werbeerfolg wurde in Weihenfelds mit einem Besuch von annähernd 10 000 Zuschauern vollkommen erreicht. Die Zivilmannschaft war im Feldspiel gleichwertig, wickelte im Aufbau eleganter und flüssiger und war schneller als die der Soldaten. Diese legten dafür ihre körperliche Ueberlegenheit rückhaltlos ein und konnten dadurch vor allem in der zweiten Halbzeit den Sieg sicherstellen.

Einen glücklichen Sieg errangen in Leipzig die Zivilisten über die stark erjaggeschwächten Soldaten. Bis zur Pause war der Kampf noch völlig ausgeglichen. Als dann nach Wiederbeginn die Vertreter der Stadtelit mit einigen Toren in Führung gegangen waren, vermochten die unglücklich kämpfenden Heeresangehörigen diesen Vorsprung nicht mehr ganz aufzuhalten. Ein Unentschieden wäre den beiderseitigen Leistungen gerechter geworden.

Dresdner Ueberrassungen

In der A-Staffel der Bezirksklasse mußte Allianz gegen den TB. Gruna tüchtig lämpfen. Bei Gruna klappte alles vorzüglich. Bis zur Pause lagen die Gruner mit 3:1 in Führung. Nachdem dann Hönermann vertieft ausgeschieden war, glückte Allianz aus und riß mit 4:3 die Führung an sich. Nach 4:3 gelang Allianz noch mit dem Abprall ein fünftes Tor. Jecklkon siegte über Jahn Pirna mit 10:7 (2:3). Das Ergebnis hängt recht schmeichelhaft, denn Jahn Pirna gab jederzeit einen vollkommen ebenbürtigen Gegner ab. Jahn Heidenau die ursprünglich gegen 0:4 Freital infolge Fehlens einiger Spieler verzichteten wollten, brachten doch noch eine ganz annehmbare Mannschaft auf das Spielfeld. Bei Freital wirkten die alten „Kanonen“ Böhmie, Männel und Seidler wieder einmal mit. Freital spielte wie in vergangenen Zeiten. Heidenau unterlag 4:11 (0:5). In Großenhain wartete die Tgmd. Pirna mit vorzüglichen Leistungen auf. Pirna braucht in jeder Verbandsverbandsspieltage zwei bis drei Treffen, um wieder auf alte Höhe zu kommen. Teufel sind sie da. Der TB. Großenhain büßte durch eine 6:11 (2:5) Niederlage die Punkte ein.

Die B-Gruppe brachte als Ueberrassungen die glatte Niederlage der Rabenauer Turnerschaft gegen den TB. Niederhäslich. Rabenau mühte sich hellen, daß die Niederhäslicher auf ihrem kleinen Platz nur schwer zu schlagen sind. Doch bis zur Pause hieß es 4:3 für Niederhäslich. In der zweiten Spielhälfte wurden die Niederhäslicher durch zügige Angriffe aber erst richtig überlegen. Mit 8:3 rissen sie die Führung in der B-Staffel an sich. Endlich kann wieder einmal von einem Siege des D.S.C. berichtet werden. Gegen den TB. Lohmannschicht riefen die Rotjaden amprehen Leistungen, die einen 5:1 (3:1) Erfolg einbrachten. Kra enttäuschte der TB. Klotzsche in Freiberg. Der TB. Freiberg fand sich

sofort und legte innerhalb 15 Minuten vier Tore vor. Dann wartete die Gäste den ersten Treffer. Doch Freiberg erhöhte auf 7:1, worauf Klotzsche auf 7:3 herankam. Nach dem Wechsel spielte Klotzsche mit der Sonne im Rücken und kam bis auf 7:6 heran. Ein kräftiger Endspurt brachte den Platzhirschen mit 11:7 den Sieg. Auch die S.G. 1893 enttäuschte stark. Während die Tgmd. Koffen in den ersten 30 Minuten nur mit Mühe und Not einen 3:1-Vorsprung herausarbeitete, fielen die Dresdner dann ganz ab. Koffen verlor sich auf starkes Flügelspiel und schlug die Gäste mit 9:2 aus dem Felde.

Ausgerechnet dem Bezirksklassenmeeting TB. Kamenz blieb es in der 3. Abteilung vorbehalten, den Spitzreiter ATV. Oberlichtenau zu schlagen. Der dramatische Kampf stand anfangs auf des Meisters Seite. Oberlichtenau zeigte nicht die erwarteten Leistungen und lag zum Wechsel 1:3 im Nachteil. Zwei Minuten vor Schluss führte Kamenz mit 7:1. Im Endkampf gelang den Oberlichtenauern eine Verbesserung auf 6:7. Wenig erfreuliche Augenblicke gab es bei der Begegnung zwischen dem TB. Großenhain und dem TB. Pulsnitz. Großenhain verstärkte immer in den rechten Augenblicken seine Hintermannschaft und schaffte es dadurch mit 6:3 (3:1). Das Miteigen der Zuschauer brachte beide Mannschaften etwas aus dem Konzept. Pulsnitz erzielte auf eigenem Platz nur mit zehn Spielern. Dresdenja hielt gegen die Turngemeinde Dresden nur bis zum Wechsel durch. Hier führte die Tgmd. mit 4:3. Die bessere Technik der Platzherren beherrschte das Spiel. Dresdenja holte zwar später bis auf 6:5 auf, doch ließen sich zwei weitere Tore der Tgmd. nicht vermeiden. Leubnitz-Kreuzta holen gegen die Sportfreunde einen in jeder Hinsicht verdienten Sieg heraus. 01 trat mit mehreren Ersatzspielern an, denen es an Können fehlte. Als die Leubnitzer zur Halbzeit bereits mit 3:1 führten, strengten sie sich nicht mehr an. Trohdem behielten sie mit 5:2 die Oberhand. Verletzungen und Spielerabgang zum Reichsheer zwingen die Sportfreunde, auch in Zukunft hart erjaggeschwächt anzutreten.

Die Frauenergebnisse

Der Sachsenmeister B.S.V. Dresden konnte auch dem ISB. Friedrichsdorf Dresden-Kleinmachwitz ein feines Lehrspiel vorführen. B.S.V. gewann 8:0 (4:0). S.B. Jeß Jön und S.G. 1893 trennten sich dem Spielverlauf entsprechend, mit 3:3 (1:1). Recht knapp bestand Dresdenja gegen die Tgmd. Köhnenbruda: 3:2 (1:0). Der Rabenburger S.C. trat gegen den TB. Dresden-Plauen nicht an, so daß dieser kampflös zu den Punkten kam. Erneut in Form zeigte sich der S.V. Niederhäslich, der den S.C. 04 Freital mit 6:0 (2:0) abfertigte. Die Tgmd. Nordwest ließ den Vorkampftag nicht so recht aufkommen: 3:1 (1:0).

Wettere Ergebnisse: Seidnervereinstzung gegen TB. 1877, 7:3; Eintracht-Rostocker gegen TB. Niederhäslich, 6:5; Tgmd. Köhnenbruda gegen TB. Heidenau, 12:3; TB. Strumbach gegen TB. Dresden-Drehlau, 8:2; Tgmd. Koffen 2. gegen TB. 1893 2, 2:2; TB. Heidenau gegen TB. 1893, 2:2; TB. Köhnenbruda gegen TB. Heidenau, 6:5; TB. Heidenau gegen TB. Heidenau, 2:2; TB. Heidenau gegen TB. Heidenau, 2:2.

Korbballspiel soll gefördert werden

Anlässlich des Herbstspiels in Weihenfelds hatte der Handball-Fachamtsleiter Brigadeführer Hermann seinen Mitarbeiterstab und die Gau-Fachamtsleiter nach Halle a. d. S. zu einer Tagung zusammengerufen. Der Arbeitsplan wurde genau durchgesprochen und auch die Aufgaben des Fachamts im Rahmen des Reichsbundes festgelegt. Der Höhepunkt des Spieljahres wird der Tag der deutschen

Meisterschaft werden, an dem die Schul- und Frauen- und Männermeister ermittelt werden. Wenn möglich, sollen diese Spiele im Olympiastadion stattfinden. Der internationale Spielbetrieb wird mit Länderkämpfen zu Beginn des kommenden Jahres in großem Umfang wieder aufgenommen, auch das Hallenhandballspiel wird in den Monaten Dezember, Januar und Februar eine gute Förderung erfahren. Die meisten Spiele werden Hallenturniere veranlassen, bei denen auch mit Korbballspielen verknüpft werden wird, diesem Sport in Deutschland eine bessere Grundlage zu geben. Der Reichshandballlehrer wird das Hauptaugenmerk seiner Arbeit auf die Ausbildung tüchtiger Vereinsführer legen. Der Fachamtsleiter gab in seinen Schlussausführungen die Richtlinien für die Arbeit im Reichshandball bekannt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Handballspiel weiter neue Freunde und Anhänger gewinne.

In Zukunft: Deutsche Hockeymeisterschaft

Das Fachamt Hockey hielt am Wochenende in Berlin eine Tagung ab, deren wichtigstes und erfreulichstes Ergebnis die Schaffung einer Deutschen Hockeymeisterschaft war. Es ist den Gauen für die 1937 beginnenden Spiele freigelegt, ihre Meister nach Vorkampftage zu ermitteln oder ihn zu bestimmen. Die Ansetzung für die Silberhochzeit am 1. November geschah folgendermaßen: Brandenburg-Pommern gegen Ostpreußen in Berlin; Rieber-Mittelheim gegen Niedersachsen/Westfalen in Dortmund; Sachsen/Schlesien gegen Mittel in Leipzig; Baden/Württemberg gegen Bayern liegt noch nicht fest. Die Nordmark als Schildehrer greift erst in der Zukunft an am 18. November in Hamburg gegen den Sieger aus Brandenburg-Pommern gegen Ostpreußen in der Kampfe ein. Das Endspiel ist auf den 14. März 1937 vorerlegt worden. An Länderspielen liegen fest: 21. März gegen Belgien in Brüssel, am 11. April gegen Frankreich in Westdeutschland und am 2. Mai gegen Holland in Antwerpen. Ein Länderspiel gegen Ungarn soll ebenfalls in diesem Winter noch zum Austrag gelangen. Offiziell für das Winterhilfswerk wird der 8. November sein.

Hockey in Dresden

Im Dresdner Hofenlager herrschte am Sonntag lebhaftes Betreib. Gäste aus Chemnitz und Riesa stellten sich bei Guts Muts und dem Akademischen S.V. vor. Am Vormittag beendete die erste Mannschaft des Chemnitzer S.C. knapp mit 3:2 die Oberhand, während Guts Muts sich im Punktspiel gegen S.V. 1b mit 3:1 (1:1) durchsetzte. Guts Muts 2. mußte die Ueberlegenheit des Riesaer S.V. anerkennen, der mit 4:3 über die Dresdner triumphierte. Am Nachmittag glückte der ersten Mannschaft von Guts Muts, die sich wieder auf ausgleichendem Niveau bewegen scheint, dann ein 2:1 (1:1) Sieg über den Chemnitzer S.C. Tränner und Grundmann waren hier die Torhüter für die Dresdner. Die Frauenmannschaft von Guts Muts holte sich bei ihrem sechsten Versuche den ersten Sieg; die Vertreterinnen des Chemnitzer S.C. wurden mit 3:1 geschlagen. Dagegen unterlag die Jugend von Guts Muts dem Nachwuchs der Chemnitzer mit 1:2.

Berlin Hofenfrauen liegen in Kopenhagen. Der zweite Städtekampf der Frauenmannschaften von Berlin und Kopenhagen endete am Sonntag mit einem sicheren und verdienten 2:1 (2:1) Sieg der Berlinerinnen.

Jugendmeisterschaften der Schwerathleten

In München wurden am Wochenende die Reichsjugendmeisterschaften des Fachamts Schwerathletik im Ringen und Gewichtheben durchgeführt, an denen sich über 300 Jugendliche beteiligten. Die neuen Meister 1936: Schuler-München bei 55 Kilo; Heide-Weiden bei 60 Kilo; Jahn-München bei 65 Kilo; Schorleber-Crefeld bei 70 Kilo; Wittmann-Endersleben bei 80 Kilo; Timmann-Farmhau bei 85 Kilo; Mangold-Berlin bei 90 Kilo; Heide-Weiden bei 95 Kilo; Heide-Weiden bei 100 Kilo; Heide-Weiden bei 105 Kilo; Heide-Weiden bei 110 Kilo; Heide-Weiden bei 115 Kilo; Heide-Weiden bei 120 Kilo; Heide-Weiden bei 125 Kilo; Heide-Weiden bei 130 Kilo; Heide-Weiden bei 135 Kilo; Heide-Weiden bei 140 Kilo; Heide-Weiden bei 145 Kilo; Heide-Weiden bei 150 Kilo; Heide-Weiden bei 155 Kilo; Heide-Weiden bei 160 Kilo; Heide-Weiden bei 165 Kilo; Heide-Weiden bei 170 Kilo; Heide-Weiden bei 175 Kilo; Heide-Weiden bei 180 Kilo; Heide-Weiden bei 185 Kilo; Heide-Weiden bei 190 Kilo; Heide-Weiden bei 195 Kilo; Heide-Weiden bei 200 Kilo; Heide-Weiden bei 205 Kilo; Heide-Weiden bei 210 Kilo; Heide-Weiden bei 215 Kilo; Heide-Weiden bei 220 Kilo; Heide-Weiden bei 225 Kilo; Heide-Weiden bei 230 Kilo; Heide-Weiden bei 235 Kilo; Heide-Weiden bei 240 Kilo; Heide-Weiden bei 245 Kilo; Heide-Weiden bei 250 Kilo; Heide-Weiden bei 255 Kilo; Heide-Weiden bei 260 Kilo; Heide-Weiden bei 265 Kilo; Heide-Weiden bei 270 Kilo; Heide-Weiden bei 275 Kilo; Heide-Weiden bei 280 Kilo; Heide-Weiden bei 285 Kilo; Heide-Weiden bei 290 Kilo; Heide-Weiden bei 295 Kilo; Heide-Weiden bei 300 Kilo; Heide-Weiden bei 305 Kilo; Heide-Weiden bei 310 Kilo; Heide-Weiden bei 315 Kilo; Heide-Weiden bei 320 Kilo; Heide-Weiden bei 325 Kilo; Heide-Weiden bei 330 Kilo; Heide-Weiden bei 335 Kilo; Heide-Weiden bei 340 Kilo; Heide-Weiden bei 345 Kilo; Heide-Weiden bei 350 Kilo; Heide-Weiden bei 355 Kilo; Heide-Weiden bei 360 Kilo; Heide-Weiden bei 365 Kilo; Heide-Weiden bei 370 Kilo; Heide-Weiden bei 375 Kilo; Heide-Weiden bei 380 Kilo; Heide-Weiden bei 385 Kilo; Heide-Weiden bei 390 Kilo; Heide-Weiden bei 395 Kilo; Heide-Weiden bei 400 Kilo; Heide-Weiden bei 405 Kilo; Heide-Weiden bei 410 Kilo; Heide-Weiden bei 415 Kilo; Heide-Weiden bei 420 Kilo; Heide-Weiden bei 425 Kilo; Heide-Weiden bei 430 Kilo; Heide-Weiden bei 435 Kilo; Heide-Weiden bei 440 Kilo; Heide-Weiden bei 445 Kilo; Heide-Weiden bei 450 Kilo; Heide-Weiden bei 455 Kilo; Heide-Weiden bei 460 Kilo; Heide-Weiden bei 465 Kilo; Heide-Weiden bei 470 Kilo; Heide-Weiden bei 475 Kilo; Heide-Weiden bei 480 Kilo; Heide-Weiden bei 485 Kilo; Heide-Weiden bei 490 Kilo; Heide-Weiden bei 495 Kilo; Heide-Weiden bei 500 Kilo; Heide-Weiden bei 505 Kilo; Heide-Weiden bei 510 Kilo; Heide-Weiden bei 515 Kilo; Heide-Weiden bei 520 Kilo; Heide-Weiden bei 525 Kilo; Heide-Weiden bei 530 Kilo; Heide-Weiden bei 535 Kilo; Heide-Weiden bei 540 Kilo; Heide-Weiden bei 545 Kilo; Heide-Weiden bei 550 Kilo; Heide-Weiden bei 555 Kilo; Heide-Weiden bei 560 Kilo; Heide-Weiden bei 565 Kilo; Heide-Weiden bei 570 Kilo; Heide-Weiden bei 575 Kilo; Heide-Weiden bei 580 Kilo; Heide-Weiden bei 585 Kilo; Heide-Weiden bei 590 Kilo; Heide-Weiden bei 595 Kilo; Heide-Weiden bei 600 Kilo; Heide-Weiden bei 605 Kilo; Heide-Weiden bei 610 Kilo; Heide-Weiden bei 615 Kilo; Heide-Weiden bei 620 Kilo; Heide-Weiden bei 625 Kilo; Heide-Weiden bei 630 Kilo; Heide-Weiden bei 635 Kilo; Heide-Weiden bei 640 Kilo; Heide-Weiden bei 645 Kilo; Heide-Weiden bei 650 Kilo; Heide-Weiden bei 655 Kilo; Heide-Weiden bei 660 Kilo; Heide-Weiden bei 665 Kilo; Heide-Weiden bei 670 Kilo; Heide-Weiden bei 675 Kilo; Heide-Weiden bei 680 Kilo; Heide-Weiden bei 685 Kilo; Heide-Weiden bei 690 Kilo; Heide-Weiden bei 695 Kilo; Heide-Weiden bei 700 Kilo; Heide-Weiden bei 705 Kilo; Heide-Weiden bei 710 Kilo; Heide-Weiden bei 715 Kilo; Heide-Weiden bei 720 Kilo; Heide-Weiden bei 725 Kilo; Heide-Weiden bei 730 Kilo; Heide-Weiden bei 735 Kilo; Heide-Weiden bei 740 Kilo; Heide-Weiden bei 745 Kilo; Heide-Weiden bei 750 Kilo; Heide-Weiden bei 755 Kilo; Heide-Weiden bei 760 Kilo; Heide-Weiden bei 765 Kilo; Heide-Weiden bei 770 Kilo; Heide-Weiden bei 775 Kilo; Heide-Weiden bei 780 Kilo; Heide-Weiden bei 785 Kilo; Heide-Weiden bei 790 Kilo; Heide-Weiden bei 795 Kilo; Heide-Weiden bei 800 Kilo; Heide-Weiden bei 805 Kilo; Heide-Weiden bei 810 Kilo; Heide-Weiden bei 815 Kilo; Heide-Weiden bei 820 Kilo; Heide-Weiden bei 825 Kilo; Heide-Weiden bei 830 Kilo; Heide-Weiden bei 835 Kilo; Heide-Weiden bei 840 Kilo; Heide-Weiden bei 845 Kilo; Heide-Weiden bei 850 Kilo; Heide-Weiden bei 855 Kilo; Heide-Weiden bei 860 Kilo; Heide-Weiden bei 865 Kilo; Heide-Weiden bei 870 Kilo; Heide-Weiden bei 875 Kilo; Heide-Weiden bei 880 Kilo; Heide-Weiden bei 885 Kilo; Heide-Weiden bei 890 Kilo; Heide-Weiden bei 895 Kilo; Heide-Weiden bei 900 Kilo; Heide-Weiden bei 905 Kilo; Heide-Weiden bei 910 Kilo; Heide-Weiden bei 915 Kilo; Heide-Weiden bei 920 Kilo; Heide-Weiden bei 925 Kilo; Heide-Weiden bei 930 Kilo; Heide-Weiden bei 935 Kilo; Heide-Weiden bei 940 Kilo; Heide-Weiden bei 945 Kilo; Heide-Weiden bei 950 Kilo; Heide-Weiden bei 955 Kilo; Heide-Weiden bei 960 Kilo; Heide-Weiden bei 965 Kilo; Heide-Weiden bei 970 Kilo; Heide-Weiden bei 975 Kilo; Heide-Weiden bei 980 Kilo; Heide-Weiden bei 985 Kilo; Heide-Weiden bei 990 Kilo; Heide-Weiden bei 995 Kilo; Heide-Weiden bei 1000 Kilo; Heide-Weiden bei 1005 Kilo; Heide-Weiden bei 1010 Kilo; Heide-Weiden bei 1015 Kilo; Heide-Weiden bei 1020 Kilo; Heide-Weiden bei 1025 Kilo; Heide-Weiden bei 1030 Kilo; Heide-Weiden bei 1035 Kilo; Heide-Weiden bei 1040 Kilo; Heide-Weiden bei 1045 Kilo; Heide-Weiden bei 1050 Kilo; Heide-Weiden bei 1055 Kilo; Heide-Weiden bei 1060 Kilo; Heide-Weiden bei 1065 Kilo; Heide-Weiden bei 1070 Kilo; Heide-Weiden bei 1075 Kilo; Heide-Weiden bei 1080 Kilo; Heide-Weiden bei 1085 Kilo; Heide-Weiden bei 1090 Kilo; Heide-Weiden bei 1095 Kilo; Heide-Weiden bei 1100 Kilo; Heide-Weiden bei 1105 Kilo; Heide-Weiden bei 1110 Kilo; Heide-Weiden bei 1115 Kilo; Heide-Weiden bei 1120 Kilo; Heide-Weiden bei 1125 Kilo; Heide-Weiden bei 1130 Kilo; Heide-Weiden bei 1135 Kilo; Heide-Weiden bei 1140 Kilo; Heide-Weiden bei 1145 Kilo; Heide-Weiden bei 1150 Kilo; Heide-Weiden bei 1155 Kilo; Heide-Weiden bei 1160 Kilo; Heide-Weiden bei 1165 Kilo; Heide-Weiden bei 1170 Kilo; Heide-Weiden bei 1175 Kilo; Heide-Weiden bei 1180 Kilo; Heide-Weiden bei 1185 Kilo; Heide-Weiden bei 1190 Kilo; Heide-Weiden bei 1195 Kilo; Heide-Weiden bei 1200 Kilo; Heide-Weiden bei 1205 Kilo; Heide-Weiden bei 1210 Kilo; Heide-Weiden bei 1215 Kilo; Heide-Weiden bei 1220 Kilo; Heide-Weiden bei 1225 Kilo; Heide-Weiden bei 1230 Kilo; Heide-Weiden bei 1235 Kilo; Heide-Weiden bei 1240 Kilo; Heide-Weiden bei 1245 Kilo; Heide-Weiden bei 1250 Kilo; Heide-Weiden bei 1255 Kilo; Heide-Weiden bei 1260 Kilo; Heide-Weiden bei 1265 Kilo; Heide-Weiden bei 1270 Kilo; Heide-Weiden bei 1275 Kilo; Heide-Weiden bei 1280 Kilo; Heide-Weiden bei 1285 Kilo; Heide-Weiden bei 1290 Kilo; Heide-Weiden bei 1295 Kilo; Heide-Weiden bei 1300 Kilo; Heide-Weiden bei 1305 Kilo; Heide-Weiden bei 1310 Kilo; Heide-Weiden bei 1315 Kilo; Heide-Weiden bei 1320 Kilo; Heide-Weiden bei 1325 Kilo; Heide-Weiden bei 1330 Kilo; Heide-Weiden bei 1335 Kilo; Heide-Weiden bei 1340 Kilo; Heide-Weiden bei 1345 Kilo; Heide-Weiden bei 1350 Kilo; Heide-Weiden bei 1355 Kilo; Heide-Weiden bei 1360 Kilo; Heide-Weiden bei 1365 Kilo; Heide-Weiden bei 1370 Kilo; Heide-Weiden bei 1375 Kilo; Heide-Weiden bei 1380 Kilo; Heide-Weiden bei 1385 Kilo; Heide-Weiden bei 1390 Kilo; Heide-Weiden bei 1395 Kilo; Heide-Weiden bei 1400 Kilo; Heide-Weiden bei 1405 Kilo; Heide-Weiden bei 1410 Kilo; Heide-Weiden bei 1415 Kilo; Heide-Weiden bei 1420 Kilo; Heide-Weiden bei 1425 Kilo; Heide-Weiden bei 1430 Kilo; Heide-Weiden bei 1435 Kilo; Heide-Weiden bei 1440 Kilo; Heide-Weiden bei 1445 Kilo; Heide-Weiden bei 1450 Kilo; Heide-Weiden bei 1455 Kilo; Heide-Weiden bei 1460 Kilo; Heide-Weiden bei 1465 Kilo; Heide-Weiden bei 1470 Kilo; Heide-Weiden bei 1475 Kilo; Heide-Weiden bei 1480 Kilo; Heide-Weiden bei 1485 Kilo; Heide-Weiden bei 1490 Kilo; Heide-Weiden bei 1495 Kilo; Heide-Weiden bei 1500 Kilo; Heide-Weiden bei 1505 Kilo; Heide-Weiden bei 1510 Kilo; Heide-Weiden bei 1515 Kilo; Heide-Weiden bei 1520 Kilo; Heide-Weiden bei 1525 Kilo; Heide-Weiden bei 1530 Kilo; Heide-Weiden bei 1535 Kilo; Heide-Weiden bei 1540 Kilo; Heide-Weiden bei 1545 Kilo; Heide-Weiden bei 1550 Kilo; Heide-Weiden bei 1555 Kilo; Heide-Weiden bei 1560 Kilo; Heide-Weiden bei 1565 Kilo; Heide-Weiden bei 1570 Kilo; Heide-Weiden bei 1575 Kilo; Heide-Weiden bei 1580 Kilo; Heide-Weiden bei 1585 Kilo; Heide-Weiden bei 1590 Kilo; Heide-Weiden bei 1595 Kilo; Heide-Weiden bei 1600 Kilo; Heide-Weiden bei 1605 Kilo; Heide-Weiden bei 1610 Kilo; Heide-Weiden bei 1615 Kilo; Heide-Weiden bei 1620 Kilo; Heide-Weiden bei 1625 Kilo; Heide-Weiden bei 1630 Kilo; Heide-Weiden bei 1635 Kilo; Heide-Weiden bei 1640 Kilo; Heide-Weiden bei 1645 Kilo; Heide-Weiden bei 1650 Kilo; Heide-Weiden bei 1655 Kilo; Heide-Weiden bei 1660 Kilo; Heide-Weiden bei 1665 Kilo; Heide-Weiden bei 1670 Kilo; Heide-Weiden bei 1675 Kilo; Heide-Weiden bei 1680 Kilo; Heide-Weiden bei 1685 Kilo; Heide-Weiden bei 1690 Kilo; Heide-Weiden bei 1695 Kilo; Heide-Weiden bei 1700 Kilo; Heide-Weiden bei 1705 Kilo; Heide-Weiden bei 1710 Kilo; Heide-Weiden bei 1715 Kilo; Heide-Weiden bei 1720 Kilo; Heide-Weiden bei 1725 Kilo; Heide-Weiden bei 1730 Kilo; Heide-Weiden bei 1735 Kilo; Heide-Weiden bei 1740 Kilo; Heide-Weiden bei 1745 Kilo; Heide-Weiden bei 1750 Kilo; Heide-Weiden bei 1755 Kilo; Heide-Weiden bei 1760 Kilo; Heide-Weiden bei 1765 Kilo; Heide-Weiden bei 1770 Kilo; Heide-Weiden bei 1775 Kilo; Heide-Weiden bei 1780 Kilo; Heide-Weiden bei 1785 Kilo; Heide-Weiden bei 1790 Kilo; Heide-Weiden bei 1795 Kilo; Heide-Weiden bei 1800 Kilo; Heide-Weiden bei 1805 Kilo; Heide-Weiden bei 1810 Kilo; Heide-Weiden bei 1815 Kilo; Heide-Weiden bei 1820 Kilo; Heide-Weiden bei 1825 Kilo; Heide-Weiden bei 1830 Kilo; Heide-Weiden bei 1835 Kilo; Heide-Weiden bei 1840 Kilo; Heide-Weiden bei 1845 Kilo; Heide-Weiden bei 1850 Kilo; Heide-Weiden bei 1855 Kilo; Heide-Weiden bei 1860 Kilo; Heide-Weiden bei 1865 Kilo; Heide-Weiden bei 1870 Kilo; Heide-Weiden bei 1875 Kilo; Heide-Weiden bei 1880 Kilo; Heide-Weiden bei 1885 Kilo; Heide-Weiden bei 1890 Kilo; Heide-Weiden bei 1895 Kilo; Heide-Weiden bei 1900 Kilo; Heide-Weiden bei 1905 Kilo; Heide-Weiden bei 1910 Kilo; Heide-Weiden bei 1915 Kilo; Heide-Weiden bei 1920 Kilo; Heide-Weiden bei 1925 Kilo; Heide-Weiden bei 1930 Kilo; Heide-Weiden bei 1935 Kilo; Heide-Weiden bei 1940 Kilo; Heide-Weiden bei 1945 Kilo; Heide-Weiden bei 1950 Kilo; Heide-Weiden bei 1955 Kilo; Heide-Weiden bei 1960 Kilo; Heide-Weiden bei 1965 Kilo; Heide-Weiden bei 1970 Kilo; Heide-Weiden bei 1975 Kilo; Heide-Weiden bei 1980 Kilo; Heide-Weiden bei 1985 Kilo; Heide-Weiden bei 1990 Kilo; Heide-Weiden bei 1995 Kilo; Heide-Weiden bei 2000 Kilo; Heide-Weiden bei 2005 Kilo; Heide-Weiden bei 2010 Kilo; Heide-Weiden bei 2015 Kilo; Heide-Weiden bei 2020 Kilo; Heide-Weiden bei 2025 Kilo; Heide-Weiden bei 2030 Kilo; Heide-Weiden bei 2035 Kilo; Heide-Weiden bei 2040 Kilo; Heide-Weiden bei 2045 Kilo; Heide-Weiden bei 2050 Kilo; Heide-Weiden bei 2055 Kilo; Heide-Weiden bei 2060 Kilo; Heide-Weiden bei 2065 Kilo; Heide-Weiden bei 2070 Kilo; Heide-Weiden bei 2075 Kilo; Heide-Weiden bei 2080 Kilo; Heide-Weiden bei 2085 Kilo; Heide-Weiden bei 2090 Kilo; Heide-Weiden bei 2095 Kilo; Heide-Weiden bei 2100 Kilo; Heide-Weiden bei 2105 Kilo; Heide-Weiden bei 2110 Kilo; Heide-Weiden bei 2115 Kilo; Heide-Weiden bei 2120 Kilo; Heide-Weiden bei 2125 Kilo; Heide-Weiden bei 2130 Kilo; Heide-Weiden bei 2135 Kilo; Heide-Weiden bei 2140 Kilo; Heide-Weiden bei 2145 Kilo; Heide-Weiden bei 2150 Kilo; Heide-Weiden bei 2155 Kilo; Heide-Weiden bei 2160 Kilo; Heide-Weiden bei 2165 Kilo; Heide-Weiden bei 2170 Kilo; Heide-Weiden bei 2175 Kilo; Heide-Weiden bei 2180 Kilo; Heide-Weiden bei 2185 Kilo; Heide-Weiden bei 2190 Kilo; Heide-Weiden bei 2195 Kilo; Heide-Weiden bei 2200 Kilo; Heide-Weiden bei 2205 Kilo; Heide-Weiden bei 2210 Kilo; Heide-Weiden bei 2215 Kilo; Heide-Weiden bei 2220 Kilo; Heide-Weiden bei 2225 Kilo; Heide-Weiden bei 2230 Kilo; Heide-Weiden bei 2235 Kilo; Heide-Weiden bei 2240 Kilo; Heide-Weiden bei 2245 Kilo; Heide-Weiden bei 2250 Kilo; Heide-Weiden bei 2255 Kilo; Heide-Weiden bei 2260 Kilo; Heide-Weiden bei 2265 Kilo; Heide-Weiden bei 2270 Kilo; Heide-Weiden bei 2275 Kilo; Heide-Weiden bei 2280 Kilo; Heide-Weiden bei 2285 Kilo; Heide-Weiden bei 2290 Kilo; Heide-Weiden bei 2295 Kilo; Heide-Weiden bei 2300 Kilo; Heide-Weiden bei 2305 Kilo; Heide-Weiden bei 2310 Kilo; Heide-Weiden bei 2315 Kilo; Heide-Weiden bei 2320 Kilo; Heide-Weiden bei 2325 Kilo; Heide-Weiden bei 2330 Kilo; Heide-Weiden bei 2335 Kilo; Heide-Weiden bei 2340 Kilo; Heide-Weiden bei 2345 Kilo; Heide-Weiden bei 2350 Kilo; Heide-Weiden bei 2355 Kilo; Heide-Weiden bei 2360 Kilo; Heide-Weiden bei 2365 Kilo; Heide-Weiden bei 2370 Kilo; Heide-Weiden bei 2375 Kilo; Heide-Weiden bei 2380 Kilo; Heide-Weiden bei 2385 Kilo; Heide-Weiden bei 2390 Kilo; Heide-Weiden bei 2395 Kilo; Heide-Weiden bei 2400 Kilo; Heide-Weiden bei 2405 Kilo; Heide-Weiden bei 2410 Kilo; Heide-Weiden bei 2415 Kilo; Heide-Weiden bei 2420 Kilo; Heide-Weiden bei 2425 Kilo; Heide-Weiden bei 2430 Kilo; Heide-Weiden bei 2435 Kilo; Heide-Weiden bei 2440 Kilo; Heide-Weiden bei 2445 Kilo; Heide-Weiden bei 2450 Kilo; Heide-Weiden bei 2455 Kilo; Heide-Weiden bei 2460 Kilo; Heide-Weiden bei 2465 Kilo; Heide-Weiden bei 2470 Kilo; Heide-Weiden bei 2475 Kilo; Heide-Weiden bei 2480 Kilo; Heide-Weiden bei 2485 Kilo; Heide-Weiden bei 2490 Kilo; Heide-Weiden bei 2495 Kilo; Heide-Weiden bei 2500 Kilo; Heide-Weiden bei 2505 Kilo; Heide-Weiden bei 2510 Kilo; Heide-Weiden bei 2515 Kilo; Heide-Weiden bei 2520 Kilo; Heide-Weiden bei 2525 Kilo; Heide-Weiden bei 2530 Kilo; Heide-Weiden bei 2535 Kilo; Heide-Weiden bei 2540 Kilo; Heide-Weiden bei 2545 Kilo; Heide-Weiden bei 2550 Kilo; Heide-Weiden bei 2555 Kilo; Heide-Weiden bei 2560 Kilo; Heide-Weiden bei 2565 Kilo; Heide-Weiden bei 2570 Kilo; Heide-Weiden bei 2575 Kilo; Heide-Weiden bei 2580 Kilo; Heide-Weiden bei 2585 Kilo; Heide-Weiden bei 2590 Kilo; Heide-Weiden bei 2595 Kilo; Heide-Weiden bei 2600 Kilo; Heide-Weiden bei 2605 Kilo; Heide-Weiden bei 2610 Kilo; Heide-Weiden bei 2615 Kilo; Heide-Weiden bei 2620 Kilo; Heide-Weiden bei 2625 Kilo; Heide-Weiden bei 2630 Kilo; Heide-Weiden bei 2635 Kilo; Heide-Weiden bei 2640 Kilo; Heide-Weiden bei 2645 Kilo; Heide-Weiden bei 2650 Kilo; Heide-Weiden bei 2655 Kilo; Heide-Weiden bei 2660 Kilo; Heide-Weiden bei 2665 Kilo; Heide-Weiden bei 2670 Kilo; Heide-Weiden bei 2675 Kilo; Heide-Weiden bei 2680 Kilo; Heide-Weiden bei 2685 Kilo; Heide-Weiden bei 2690 Kilo; Heide-Weiden bei 2695 Kilo; Heide-Weiden bei 2700 Kilo; Heide-Weiden bei 2705 Kilo; Heide-Weiden bei 2710 Kilo; Heide-Weiden bei 2715 Kilo; Heide-Weiden bei 2720 Kilo; Heide-Weiden bei 2725 Kilo; Heide-Weiden bei 2730 Kilo; Heide-Weiden bei 2735 Kilo; Heide-Weiden bei 2740 Kilo; Heide-Weiden bei 2745 Kilo; Heide-Weiden bei 2750 Kilo; Heide-Weiden bei 2755 Kilo; Heide-Weiden bei 2760 Kilo; Heide-Weiden bei 2765 Kilo; Heide-Weiden bei 2770 Kilo; Heide-Weiden bei 2775 Kilo; Heide-Weiden bei 2780 Kilo; Heide-Weiden bei 2785 Kilo; Heide-Weiden bei 2790 Kilo; Heide-Weiden bei 2795 Kilo; Heide-Weiden bei 2800 Kilo; Heide-Weiden bei 2805 Kilo; Heide-Weiden bei 2810 Kilo; Heide-Weiden bei 2815 Kilo; Heide-Weiden bei 2820 Kilo; Heide-Weiden bei 2825 Kilo; Heide-Weiden bei 2830 Kilo; Heide-Weiden bei 2835 Kilo; Heide-Weiden bei 2840 Kilo; Heide-Weiden bei 2845 Kilo; Heide-Weiden bei 2850 Kilo; Heide-Weiden bei 2855 Kilo; Heide-Weiden bei 2860 Kilo; Heide-Weiden bei 2865 Kilo; Heide-Weiden bei 2870 Kilo; Heide-Weiden bei 2875 Kilo; Heide-Weiden bei 2880 Kilo; Heide-Weiden bei 2885 Kilo; Heide-Weiden bei 2890 Kilo; Heide-Weiden bei 2895 Kilo; Heide-Weiden bei 2900 Kilo; Heide-Weiden bei 2905 Kilo; Heide-Weiden bei 2910 Kilo; Heide-Weiden bei 2915 Kilo; Heide-Weiden bei 2920 Kilo; Heide-Weiden bei 2925 Kilo; Heide-Weiden bei 2930 Kilo; Heide-Weiden bei 2935 Kilo; Heide-Weiden bei 2940 Kilo; Heide-Weiden bei 2945 Kilo; Heide-Weiden bei 2950 Kilo; Heide-Weiden bei 2955 Kilo; Heide-Weiden bei 2960 Kilo; Heide-Weiden bei 2965 Kilo; Heide-Weiden bei 2970 Kilo; Heide-Weiden bei 2975 Kilo; Heide-Weiden bei 2980 Kilo; Heide-Weiden bei 2985 Kilo; Heide-Weiden bei 2990 Kilo; Heide-Weiden bei 2995 Kilo; Heide-Weiden bei 3000 Kilo; Heide-Weiden bei 3005 Kilo; Heide-Weiden bei 3010 Kilo; Heide-Weiden bei 3015 Kilo; Heide-Weiden bei 3020 Kilo; Heide-Weiden bei 3025 Kilo; Heide-Weiden bei 3030 Kilo; Heide-Weiden bei 3035 Kilo; Heide-Weiden bei 3040 Kilo; Heide-Weiden bei 3045 Kilo; Heide-Weiden bei 3050 Kilo; Heide-Weiden bei 3055 Kilo; Heide-Weiden bei 3060 Kilo; Heide-Weiden bei 3065 Kilo; Heide-Weiden bei 3070 Kilo; Heide-Weiden bei 3075 Kilo; Heide-Weiden bei 3080 Kilo; Heide-Weiden bei 3085 Kilo; Heide-Weiden bei 3090 Kilo; Heide-Weiden bei 3095 Kilo; Heide-Weiden bei 3100 Kilo; Heide-Weiden bei 3105 Kilo; Heide-Weiden bei 3110 Kilo; Heide-Weiden bei 3115 Kilo; Heide-Weiden bei 3120 Kilo; Heide-Weiden bei 3125 Kilo; Heide-Weiden bei 3130 Kilo; Heide-Weiden bei 3135 Kilo; Heide-Weiden bei 3140 Kilo; Heide-Weiden bei 3145 Kilo; Heide-Weiden bei 3150 Kilo; Heide-Weiden bei 3155 Kilo; Heide-Weiden bei 3160 Kilo; Heide-Weiden bei 3165 Kilo; Heide-Weiden bei 3170 Kilo; Heide-Weiden bei 3175 Kilo; Heide-Weiden bei 3180 Kilo; Heide-Weiden bei 3185 Kilo; Heide-Weiden bei 3190

ROMAN VON KARL HANS STROBL

Höllenfahrt der Liebe

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1936

39. Fortsetzung

Sie übermorg mit Tag... Das war zwei Tage eh der Strobl kommt... meinte der Desele. „Glaubst, daß er Wort halte wird?“

„Er wird Wort halte.“ „Sinn hätte ja Franziska sagen können, aus welchen Gründen sie glaubte, daß Grigor Wort halten werde.“

Die Mädchen gingen am Abend in breiter Reihe, Arm in Arm gehoben, die Dorfstraße entlang und sangen: Es ist nit lang, daß 'g'regnet hat, Die Bäume tröpfle noch, I hab einmal en Schagerl g'habt, I wollt, i hätt es noch... „Es war der Schneider Desele, der gleich nach Mittag hatte Grigor gelagt, aber das war wohl nur eine ungefähre Zeitangabe.“

Die Mädchen gingen am Abend in breiter Reihe, Arm in Arm gehoben, die Dorfstraße entlang und sangen:

Es ist nit lang, daß 'g'regnet hat, Die Bäume tröpfle noch, I hab einmal en Schagerl g'habt, I wollt, i hätt es noch... „Es war der Schneider Desele, der gleich nach Mittag hatte Grigor gelagt, aber das war wohl nur eine ungefähre Zeitangabe.“

„Sinn hätte ja Franziska sagen können, aus welchen Gründen sie glaubte, daß Grigor Wort halten werde.“

Die Mädchen gingen am Abend in breiter Reihe, Arm in Arm gehoben, die Dorfstraße entlang und sangen:

Es ist nit lang, daß 'g'regnet hat, Die Bäume tröpfle noch, I hab einmal en Schagerl g'habt, I wollt, i hätt es noch... „Es war der Schneider Desele, der gleich nach Mittag hatte Grigor gelagt, aber das war wohl nur eine ungefähre Zeitangabe.“

„Sinn hätte ja Franziska sagen können, aus welchen Gründen sie glaubte, daß Grigor Wort halten werde.“

Die Mädchen gingen am Abend in breiter Reihe, Arm in Arm gehoben, die Dorfstraße entlang und sangen:

Es ist nit lang, daß 'g'regnet hat, Die Bäume tröpfle noch, I hab einmal en Schagerl g'habt, I wollt, i hätt es noch... „Es war der Schneider Desele, der gleich nach Mittag hatte Grigor gelagt, aber das war wohl nur eine ungefähre Zeitangabe.“

Als wir endlich heimgingen, fragte ich Franziska: „Glaubst du, daß er noch kommen wird?“ Sie schüttelte traurig den Kopf. „Es waren in dieser Nacht viele Fenster in Gottesgnad erhellte. Dort wachten Kummer und Herzensnot. Und dort, wo es dunkel war, hüllte den Schlafenden die Angst über der Brust und brütete schreckliche Träume aus.“

Als ich gegen Mittag des nächsten Tages in meinen Vorgarten stand und, mehr um meine Unruhe, als um die Blattläuse zu bekämpfen, die Rosen mit Tabakstaub behandelte, sah ich Jutta, den jüngsten Leichentrag, im Trab die Straße daherkommen. Der zwölfjährige Bub war freudlos, der Schweiß hatte Rinnsale ins handbedeckte Gesicht getrieben, man sah ihm an, daß er wie ums Leben gelaufen war.

„Was ist denn los?“ rief ich ihn heran. „Er hielt sich an den Jauchenden und leuchtete: „I bitz, Herr Lehrer, dort abe liegt einer...“ „Wo oben?“ „In der Schart.“ „Was für einer?“ „I weis net. I glaub, er ischt tot.“ „Geh, jag's dem Vater!“

„Ich war im Augenblicke fertig, Jutta streifte die Handschellen von den Füßen und fuhr in die Bergstraße. Schon liefen einige Männer aus den Häusern, ein Trupp der Wehrmacht war im Handumdrehen auf der Straße. Wir waren etwa zwanzig, die wir zu Scharte aufstiegen, und Jutta und Franziska waren auch dabei. Also, der Bub war einer verlaufenden Kuh nachgegangen, und dabei hatte er in der Schlucht einem liegen gesehen. So war es gewesen. Aber es war, wachte er nicht, er war gleich davongegangen.“

Geprochen wurde während des Aufstieges nicht viel. Aber es waren wohl einige unter uns, die auf die Frage, wer dort oben lag, hätten Antwort geben können. Als wir in die Scharte kamen, sahen wir den Mann unten in der Schlucht liegen. Vorläufig kamen wir zwischen den Felsblöcken durch das lockere Geröll und umgingen in einer Kurve die letzte Steilwand. Der Mann, der da in dem trüben Bett des Gießbaches lag, war Grigor, und vielleicht hatte das zuletzt niemand anders erwartet.

Die erstarreten Finger kramten sich um ein Lederbüchlein, jenes Süßchen, in dem Grigor immer die Steine und den Goldschmuck aus dem

Schatz seines Vaters nach Gottesgnad gebracht hatte. Derbeutel war leer. „Der Grigor's Bruch steckte mit ganzer Anlage das Dolchmesser mit dem Sonnenrad auf dem Griff; und das sah nicht nach Wund, sondern eher nach Vollziehung eines Urteils aus.“ „Pöppel, der über den Toten gebeugt, alles aufmerksam betrachtet hatte, richtete sich langsam auf.“ „Der Schwarze Reiter!“ jagte er.

Grigor war in dem Schuppen hinter dem Gemeindegarten ausgehört worden. Er war für Gottesgnad gestorben, das Dorf wollte ihn auf seinem Gottesacker begraben.

Der Genosse Strobl war eingeholt worden, und denn hatte man ihn langsam in den Schuppen geführt, wo der Tote lag. Dieser Tote war, das begriff ein jeder, eine Entschuldigungsmaßnahme für den Genossen Volkstomatijus für leere Hände hatte. Man hatte Strobl ja gleich hierher gebracht, um ihn zu überzeugen, daß man keine Ausjücker gestraucht, er sollte selber leben, es war leider die launere Wahrheit, daß Gottesgnad nicht zahlen konnte.

Und nun hing ungeheuer viel davon ab, ob der Genosse Strobl die Entschuldigungsmaßnahme lieh oder nicht. Eden und gedrückt blickten die Männer einen Kreis, in dessen Mitte sich der tote Grigor und der Genosse Strobl befanden. Strobl rauchte eine Zigarette und sah sich den Leichnam genau an. Dann schlug er mit dem Stiel seiner Reispistole gegen den Griff des Dolchmessers, das noch in Grigor's Brust steckte. Man hatte alles möglichst unverändert gelassen wie für eine Morbumerichtung.

„Ist das die einzige Wunde?“ fragte Strobl gleichmäßig. „Ne“, erwiderte Pöppel mit einer dünnen Stimme, „ein paar Abschürfungen noch, sonst nicht.“ „Und wie hat das geheißen können?“ „Er erkläre uns das ja... da war doch noch so ein alter Gruffner, der ischt beim Vater vom Grigor so was wie erster Minister gemeint; andere jagt, daß er der Onkel von Grigor ischt, der Bruder von seiner Mutter. Den Schwarze Reiter habe er ihm genannt. Und der hat's net habe wolle, daß der Grigor aus dem Schatz was megnimmt. Und der Grigor hat auch immer schon große Angst vor ihm g'habt...“

Fortsetzung folgt.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb am 10. Oktober mein lieber Mann, mein liebevoller, herzenguter Vater, unser lieber Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Walter Mißbach

Beamter der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden, Leutnant der Reserve, Inhaber des Abrechtsordens 2. Klasse und anderer Kriegsauszeichnungen.

In stiller Trauer
Magda Mißbach geb. Lengfeld
 und **Sohn-Hartmut**
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Dürerstraße 125, II.

Die Beerdigung findet am 13. Oktober, 14.15 Uhr, auf dem Johannisfriedhof, Dresden-Lößnitz, statt. Freundlich zugeordnete Blumenpenden dorthin erbeten. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Verehrung, Liebe und Freundschaft, die uns bei dem Heimgange meiner herzenguten Frau, unserer treuforgenden Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Fannh Herzog geb. Endlich

durch Wort und Schrift, herrlichen Blumensträußen und ehrenvolles Beileid zuteil wurden, sprechen wir allen unseren

tiefgefühlten und herzlichsten Dank

aus,

Max Herzog
Edgar Herzog
Gertraud Dörfreich geb. Herzog
 zugleich im Namen aller Angehörigen.

Dresden-A., im Oktober 1936.

Vollständig und unerwartet verstarb am 9. Oktober d. J. unser Arbeitkamerad, der Wauerteller im 1. Rabenlocher, Herr

Max Breubisch

Der Verstorbenen hat über ein Jahrzehnt in treuer Pflichterfüllung dem Betriebe gedient. Durch seine jederzeit kameradschaftliche Einstellung hat er sich ein bleibendes Andenken gesichert.

Dresden, 10. Oktober 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft
 der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG.

Schon für wenig Geld

ein neu Fahrtrabberstellung

Normaldecken: 1.20, 1.85, 1.40, 1.25
 1/2 Ball, Ballon: 1.40, 2.00, 2.40, 2.10
 Schlüchse: 1.00, .90, .75

Das große Dresdner Fachgeschäft

Schröder's Fahrzeughaus
 Grundestrasse 11

100 Jahre Tick Tack

Frauen Str. 1.

eingeführt und bewährt

Schirmreparaturen
 Bezüge
SCHIRMHAUS
GÄRTNER
 Schloßstr.

Wertpelze und doch Außerst billig

Unserhaltung nach neuesten Stil - Reparaturen billigst

Rich. Bulge vorm **Paul Kohler**
 6 Landhausstraße 6

Schlafdecken

grau, mit farbig. Streifen, 120/170 cm 1.25, 150/180 cm 1.55
 kamelfarbig oder grau: 140/190 cm 1.75, 2.00, 2.25, 2.40
 in viel. Mustern u. Stücken, 140/190 cm 2.50, 3.75, 4.75, 5.70
 wollig und stark... 140/190 cm 8.50, 10.40, 11.20, 12.00
 acht Kamelhaar... 140/190 cm 19.50, 21.00
 Wagentdecken, eingefestigt, gemustert: 150/160 cm 15.50

Alfred Bach
 Hauptstr. 3 - arisch - Borsbergstr. 23

Edgar Herzog

Stahlschlatter-Einnahme

Wallstraße 6, gegenüber Webergasse

Lose noch zu haben

Schon beim Anföhlen

erkennt man den hohen Wert der guten Heckel-Betten. Nach Jahreszeiten noch werden Sie wissen: Heckel verdient Vertrauen!

Es kosten:

Inflette (Günstig, farbecht, teils mit Kissen, Breite 1.80, 1.65, 2.20, 2.50)
 Deckbetten 2.25, 2.40, 2.60, 2.80
 Bettfedern 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25
 Daunenkissen, gr. u. weiß 1.80, 2.00, 2.25
 Fertige Federbetten: groß farbecht, federst. 2.25, 2.50, 2.75, 3.00
 Kleiner 1.80, 2.00, 2.25, 2.50
 Dazu: immer zu findende Kissen, Plüschkissen, Ecke, Creschstraße

Heckel
 Polsterer & Federbetten
 23, Kreuzstraße oder Edelestraße
 A. G. - Vertikalgelöscht

Die Näch'e werden kühler - denken Sie an Ihre Betten!

Füllkräftige Bettfedern... 1/2 kg von 2.80 RM. an
 Inlette... 1/2 Meter von 1.75 RM. an
 Reinigung / Fachmännische Beratung
 Teilzahlung / 3% Bar-Rabatt / A.B.C.-Kredit

An der Mauer 3, Ecke Soestr. / Ruf 26212

Plissee-
 Heinicke, Struvestr. 14

1 Min. v. d. Prager Str.

Dauernde persönliche Leitung und Ueberwachung der Herstellung sowie langjährig eingearbeitete Mitarbeiter bürgen für die gleichmäßige Güte.

Donath - Kottner - Lockwitzgrund

Fuß-Orthopädie
 Kirmse, Köhler & Co.
 Wallstraße 9

Juwelen, Gold- u. Silberarbeiten
 Allen Menschen Freude machen!

G. A. Scharffenberg
 Dresden-A.
 Soestr. 14, Ruf 21085

Richter
 Rosenstraße
 Ecke Ammonstr.
 Bahn 7, 20, 20, 10, 8

Wir bitten daher alle unsere Anzeigen-Aufgeber diese nach Abdruck sofort wieder zurückzuführen, damit sie eventuell später wieder Verwendung finden können und eine kostspielige Wiederherstellung vermieden wird. Eine Gewähr für eine längere Aufbewahrung als 4 Wochen kann von uns nicht übernommen werden.

Esplanade
 Dresden-A.
 Besenstr. 1 / 4 u. 8 Uhr

Blieb nur daheln, durch Radio erhört du alles so wie es ist!

EDMUND SCHIFFEL
 Neumarkt 11
 Ruf 22840

GARTNER
 Schloßstr.

Schirmreparaturen
 Bezüge
SCHIRMHAUS
GÄRTNER
 Schloßstr.

Alle kluge Frauen u. Männer
 haben immer stets bei

Gummi
 Freisleben
 Postplatz 4
 Wallstr. 4
 Spezial-Geschäft

AGO
 Seestraße 1
 Fernruf 23933/17933

Sol Kaffee, Musik und Süßigkeiten
 Dankt man nicht an Madern u. Straten!

Musik-Franke
 Grunauer Str. 15, Ecke Neue Gasse
 Bequeme Teilzahlung.

Maether
 Kinder-Betten
 Rollbetten
 Stuhlwagen
 nicht teuer aber qualit.

Cichhorn
 TROMPETERSTR. 17
 Großes Fachgeschäft
 für Sachwaren

Fahrräder!
 Schon beim Anföhlen

erkennt man den hohen Wert der guten Heckel-Betten. Nach Jahreszeiten noch werden Sie wissen: Heckel verdient Vertrauen!

Es kosten:

Inflette (Günstig, farbecht, teils mit Kissen, Breite 1.80, 1.65, 2.20, 2.50)
 Deckbetten 2.25, 2.40, 2.60, 2.80
 Bettfedern 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25
 Daunenkissen, gr. u. weiß 1.80, 2.00, 2.25
 Fertige Federbetten: groß farbecht, federst. 2.25, 2.50, 2.75, 3.00
 Kleiner 1.80, 2.00, 2.25, 2.50
 Dazu: immer zu findende Kissen, Plüschkissen, Ecke, Creschstraße

Heckel
 Polsterer & Federbetten
 23, Kreuzstraße oder Edelestraße
 A. G. - Vertikalgelöscht

Guts Muts und Wacker hintenan

Die Lilien erzielen gegen Wacker Leipzig nur ein 2:2 - Fortuna schlägt VfB. mit 2:0

In der südlichen Gauliga kamen am Sonntag nur zwei Punktspiele zum Austrag, die auf die obere Hälfte der Tabelle fast keinen Einfluß hatten. Lediglich der Dresdner Sport-Club rutschte durch die 2:0-Niederlage von VfB Leipzig gegen den Ortsgegner Fortuna um einen Platz in die Höhe. Unwesentliche Verränderungen nur gab es in der unteren Hälfte. Durch das neuerliche Unentschieden von Guts Muts gegen Wacker Leipzig, die am Vorsonntag mit 5:2 vom Dresdner SC. geschlagen wurden, eroberten sich die Lilien den vorletzten Platz in der Tabelle, während Wacker mit dem letzten Platz vorliebnehmen muß.

Vorher diesen Punktspielen gab es im Sachsengau noch drei Freundschaftsspiele, von denen das wichtigste die Auseinandersetzung der Chemnitzer Polizisten mit München 1860 bildete. Die Sachsen konnten ihre 5:1-Niederlage wieder wettmachen und schiedten die Münchener mit 4:1 geschlagen nach Hause. Tura Leipzig hatte sich im letzten Augenblick zu einem Freundschaftsspiel gegen den Zwickauer SC. entschlossen, der mit 4:2 in der Messestadt unterlag. Der SC. Planitz schließlich bejubelte zu einem Werbespiel den Sportverein Schneeburg und siegte, wie nicht anders zu erwarten war, mit 6:0. Die Rangordnung hat nun folgendes Aussehen:

| Reihe | Sp. | S. | U. | N. | Tore | Pkte. |
|------------------|-----|----|----|----|-------|-------|
| Hö. Partha | 3 | 3 | 0 | 0 | 11:4 | 6:0 |
| SC. Planitz | 3 | 2 | 0 | 0 | 10:5 | 6:0 |
| Polizei Chemnitz | 3 | 1 | 1 | 0 | 9:4 | 3:3 |
| Dresdner SC. | 3 | 1 | 1 | 1 | 7:8 | 3:3 |
| Mittler SC. | 4 | 2 | 0 | 2 | 9:9 | 4:4 |
| VfB. Leipzig | 3 | 1 | 0 | 2 | 6:5 | 2:4 |
| Fortuna Leipzig | 3 | 2 | 1 | 0 | 7:7 | 5:0 |
| Tura Leipzig | 3 | 0 | 1 | 2 | 3:8 | 1:5 |
| Guts Muts | 4 | 0 | 2 | 2 | 8:12 | 2:6 |
| Wacker Leipzig | 4 | 0 | 2 | 2 | 10:14 | 2:6 |

Guts Muts gegen Wacker Leipzig 2:2 (0:1)

Wenn wird Guts Muts wohl das erste Punktspiel erringen? Gestern war die Gelegenheit günstiger als je. Der Platzortteil sowie der im Vergleich zu den anderen schwache Gegner hätten genügen sollen, endlich einmal zu einem Siege zu kommen, aber es langte eben doch nur zur Punkteteilung. Und dabei können die Lilien noch zufrieden sein, denn hätte nicht Nummermann im Wackertor durch eine schwache Wechse zum zweiten Tor verholfen, dann wäre Guts Muts um eine Niederlage nicht herumgekommen. — Man muß sich wirklich wundern, wie eine Mannschaft, die sich vor Beginn der Punktspiele so hervorragend zeigt, in ihren Leistungen herabzusenken kann. Eine Nervosität hat in ihren Reihen Eingang gefunden, die sich auf manche Spieler geradezu bedrückend auswirkt. Wacker und Fischer, sonst zwei der zuverlässigsten, sind von ihrer früheren Form weit entfernt. Friebe, den wir endlich wieder einmal in dieser Mannschaft sahen, war wohl mitunter etwas unsicher, aber im großen und ganzen der ruhende Pol der Hintermannschaft. Die Läuferreihe raderte sich ehrlich ab, half hier und dort mit aus und wußte daher, als Mannschaftsteil betrachtet, am besten zu gefallen. Im Angriff fiel Engel völlig aus, trotz einiger Lichtblicke in der zweiten Hälfte. Seine Auskick vor dem „Alten“ Kraus wirkte geradezu lächerlich. Machate, diesmal halbrechts, hatte es mehrfach nicht leicht. Wenn er trotzdem durch sein triefendes Spiel den anderen weit voraus war, dann ist dies für ihn ein besonderes Lob. Ihn setzte sich zu wenig ein, während Engelhardt von Spiel zu Spiel besser wird. Schwimms wurde vernachlässigt, kam daher wenig zur Geltung. Bei Wacker war auch diesmal Kraus der Turm der Schlacht. Durch seine wichtige Abwehr verschaffte er sich viel Achtung. Sein Einwickeln in jedem Spiel verdient ehrlche Bewunderung. Sehr gut unterkühlt ihn Treiber, wie auch der Junior Zimmermann im Tor keine Sache nicht schlecht machte. Das Mißgeschick beim zweiten Tor löschte allerdings den Sieg. Einen guten Eindruck hinterließ die Läuferreihe Carstin, Kunze I. und Kunze II. Das Schmerzenskind von Wacker scheint der Sturm zu sein. Freißler ist kein Mittelfürmer. Immer wieder isoliert er zurück, anstatt mit weiten Vorlagen die Außenstürmer ins Feuer zu schicken. Jander und Friedrich beschriebten. Auch Kind gefiel, während fast der Vollen als Linksaußen wenig zu behagen scheint. In der ersten Hälfte hatte Guts Muts mehr vom Spiel. Der Angriff arbeitete flüchtig und schuf manche gefährliche Situation. Aber das Glück war auf Seiten des Gegners, der ein Mißverständnis Bahmann-Wackert zum ersten Tor ausnutzte. Kind war der Torhüter. Dieser Treffer mußte auf alle Fälle vermieden werden. 5 Minuten nach der Pause lag Guts Muts gleich. Eine schäberrichte Vorlage von Machate ließ sich Engelhardt nicht entgehen. Der hart gefällte Schuß war von Zimmermann nicht zu halten. Aber die Freude der Lilien war von kurzer Dauer. Eine Klante von Jander kam bis zu fast, ein flacher Schuß, und wieder war Fischer überunden. Gleich danach verbündete Friebe, auf der Linie stehend, ein höheres Tor. Schon hatte man sich mit der Niederlage von Guts Muts abgefunden, als es Machate doch noch glückte, unter den sich werfenden Torwart einzuwandern. Noch zwei große Gelegenheiten boten sich. Das eine Mal verlängerte Jhan knapp daneben. Da andere Mal wurde ein feiner Schuß Machates eine Beute Zimmermanns. Es blieb beim 2:2, das ohne Zweifel gerechtfertigtes Ergebnis dieses vor über 3000 Zuschauern durchgeführten Treffens.

Fortuna gegen VfB. 2:0 (0:0)

Drahtbericht unserer Leipziger Schriftleitung

Einen völlig ausgeglichenen Kampf lieferten sich beide Mannschaften. Es war das typische Spiel zweier starker Hintermannschaften gegen schwache Stürmerreihen. Zur Pause stand das Treffen noch 0:0. In der 11. Minute wurde der VfB-Mittelfürmer Schön verfehlt vom

Flache getragen. Trotzdem blieben die zehn Wände überlegen, und nur eine große Fortion Glück erpante den Fortunen den ersten Gegentrefser. Bei einem harmlos aussehenden Angriff der Paunsdorfer erwischte Steinmeh den Ball und konnte ihn unhaltbar einschleichen. Als dann Schön wieder eintrat, hing der Ausgleich mehrfach in der Luft. Fortuna jedoch verteidigte anspornend. Eine Minute vor

Schluß glückte den Platzherrn nach großen Fehlern der Blaumeißen Verteidigung sogar noch ein zweiter Treffer.

VfB. Chemnitz gegen 1860 München 4:1 (1:1)

Drahtbericht unserer Chemnitzer Schriftleitung

Obwohl die Gäste mit zwei Mann Ersatz antraten, warteten sie mit laudbaren Leistungen auf, und nach dem Verlauf der ersten Spielhälfte hatte es nicht den Anschein, daß die Bagerer so glatt unterliegen würden. Doch der VfB. mit Wädler und Riehl im Angriff wurde im Juliannenspiel besser, und Helmschen Torhülle entschieden den Kampf zugunsten der Chemnitzer. Die Tore schossen: für 1860 Gensberger, für Polizei Riehl, Helmschen (2) und Wädler.

Die Sportsfreunde führen überlegen

Die Dresdner siegten mit 6:1 über ihren Namensvettern aus Freiberg



So nahe vorm Tor und doch vorbei!

Ein interessanter Augenblick aus dem Fußballpunktspiel der Bezirksklasse Spielvereinigung — Südwest, dem gegen 3000 Zuschauer beiwohnten und der mit einem 1:1-Unentschieden endete. Unser Bild zeigt, wie einer der Spielvereinigungsstürmer den „Siegestreffer“ verschießt. — Das Tor ist eben doch zu klein!

Aufnahme: Horrer

In der ostsächsischen Bezirksklasse wird der Kreis der Meisterkandidaten, die sich damit auch die Berechtigung zum Aufstieg in die Gauliga sichern, kleiner und kleiner. Nur die Dresdner Sportsfreunde sind in dem Reigen der elf Mannschaften noch unge schlagen. Am Sonntag bezwangen sie in Freiberg die dortigen Sportsfreunde sicher mit 6:1. Die beiden Verfolger des Spitzenreiters, Spielvereinigung und Südwest, trennten sich 1:1 unentschieden und sind nunmehr um einen weiteren Rückpunkt hinter die Ober zurückgefallen. Recht überraschend kommt die glatte 3:0-Niederlage des SC. Pirna auf eigenem Platz gegen VfB. 03. Der SC. Kadobener fertigte Sachsen, die erstmalig mit neuer

Mannschaft am Start erschienen, mit 5:3 ab. Bubilla Baugner konnte in eigener Umgebung zu den ersten Punkten kommen, und zwar bezwangen sie mit 3:2 die Dresdenjanner, die damit an den Schluß der Tabelle zurückgefallen sind.

Spielvereinigung gegen Südwest 1:1 (1:0)

Beide Mannschaften lieferten sich einen harten Punktspiel. Keiboth wurde bereits in der ersten Hälfte mit einer Fußverletzung vom Platz getragen, wirkte aber in der zweiten Hälfte wieder mit, allerdings kaum mehr als Statist. Weidertin mußte Schönberr 15 Minuten vor Schluß vorübergehend auscheiden. Das Spiel war im allgemeinen zu sehr auf Kampf eingestellt, wobei das Zusammenstoß hart vernachlässigt wurde. Ganz besonders schwach war die Stürmer-

Die erste Niederlage der Sörnemitzer

In der Fußball-Kreisklasse ließ die Spieldisziplin vielfach Wünsche offen

Der Sonntag brachte in der Dresdner Fußballkreisklasse einige Überraschungen. Da Siemens Sörnemitze die erste Niederlage einstecken mußte, ist Strahlenbahn die einzige bisher ungeschlagene Mannschaft. Auch ging es diesmal wieder verschiedenerorts recht hart zu; eine ganze Anzahl Spieler wurde herausgeholt. In den drei Abteilungen gab es folgende Ergebnisse:

1. Abteilung: Wie erwartet, schlug Spielvereinigung Coswig den SC. 0:4 Freital sicher, und zwar mit 3:0 (2:0). Das Spiel wurde sehr hart durchgeführt, so daß von jeder Mannschaft ein Spieler vom Platz genommen werden mußte. Freital zeigte anfangs gute Leistungen, nicht aber die Folgeleistungen nicht aus. Für Coswig waren Wenig und Besenbach (2) die Torhüter. Köderer hatte Allianz in der 15. Minute bei durch Wunde der einzige Treffer des Tages. Köderer hatte meist etwas mehr vom Spiel, so daß man von einem verdienten Sieg sprechen kann. Einen harten Kampf lieferten sich in Sörnemitze Siemens und der SC. Gröblich, der etwas unerwartet mit einem 1:0 Sieg und Punkte heim brachte. Die 65. Minute brachte den Siegestreffer. Den ersten Sieg holten die Dresdner Volkspolier durch ein 2:0 (0:0) über Lichtentzsch heraus.

2. Abteilung: Eine empfindliche Niederlage mußte DSB. 1910 gegen 1893 mit 2:3 (1:4) einstecken. 33 Jahre ein ausgeglichenes Spiel und gewann selbst so hoch verdient. Einen Bombenschlag errang Grockendrosdorf gegen VfB. Kamenz mit 7:0 (2:0). Nachdem die erste Hälfte anständig verlaufen war, benahmten sich nach dem Wechsel einige Spieler recht unportlich. Zwei Kamener wurden herausgeholt, und ein dritter verließ das Feld freiwillig. Auch ein Grockendrosdorfer erhielt Feldverwundung. Drei weitere unterschiedliche Halbzeiten brachte das Spiel zwischen Chlorodant und Fortuna, das 2:0 (1:0) endete. Die erste Hälfte wehrte sich Chlorodant erfolgreich und

konnte sogar mit einer 1:0-Führung in die Pause gehen. Nach Wiederbeginn klappte es bei den Fortunen, die Umstellungen vorgenommen hatten, besser, und Teich, Wolf, Schulte und Schiller (3) brachten den Ball jedoch mal im gegnerischen Tor unter. Einen beachtlichen Erfolg errang VfB. Kadobener gegen Brand-Erbisdorf mit 3:2 (1:1). Beide Seiten lieferten sich einen spannenden Kampf, den Kadobener erst sieben Minuten vor Schluß durch einen Treffer von Höhne für sich entschied. Einen technisch hochbedeutenden Kampf lieferten sich in Kreuztal Wacker und Strahlenbahn, wobei die Strahlenbahner verdient mit 3:1 (2:1) gewannen. Damit fährt Strahlenbahn weiterhin ungeschlagen.

3. Abteilung: Der SC. Heidenau büßte überraschend in Dippoldswalde gegen den VfB. durch ein 2:2 (2:1) einen wertvollen Punkt ein. Der Kampf verlief im großen ganzen ausgeglichen. Auch dieses Spiel war verschiedentlich reichlich hart, so daß zwei Heidenauer vom Platz gehen mußten. Bis fünf Minuten vor Abpfiff sah es noch nach einem Sieg der Heidenauer aus, doch gelang dem Dippoldswalder nicht doch noch der verdiente Ausgleich. Ebenfalls bei 2:2 trennten sich der SC. 06 und Reichenbach Dresden. Die Tollewitzer hatten wohl etwas mehr vom Spiel, doch brachte sie doch (mehrere Pattenschüsse) um den verdienten Sieg. Drei Minuten vor Schluß mußten sie sich dem Ausgleich gefallen lassen. Auch hier gab es eine Herausstellung. In Bad Schandau trat diesmal auf Dresden-Dü und so mit 0:1 den Kürzeren. Um soviel schlechter war aber Schandau nicht. Viele gute Torlegenheiten verbanden die Leute aus der sächsischen Schweiz nicht auszunutzen. Außerdem wies ihr Torhüter recht schwache Leistungen; nicht weniger als drei Freier waren durchaus haltbar. Sportlich gelang es erst nach schwerem Kampfe, 0:7 (0:0) mit 3:2 (2:2) zu schlagen. Nach der torreichen ersten Hälfte holte Schandau in der 30. Minute den dritten und damit den Siegestreffer heraus.

reife von Südwest. Siebert war der einzige, der die Kauffler Hintermannschaft etwas durcheinander brachte. Das Spiel begann zunächst recht aufgeregt und brachte für Spielvereinigung eine harte Niederlage. In der 5. Minute konnte auch Wädler im Anschluß an die erste Spielvereinigung 1:0 in Führung bringen. Eine Straßhof von Siebert kam der Torhüter wenig später gerade noch zur Ecke ablenken. Die zweite Halbzeit verlief Südwest etwas erregter. Das Spiel wird immer härter, und es bogelt Verwarnungen. Duhu (Südwest) und Böhl (Spielvereinigung) müssen nach einer Kleinholerei den Platz verlassen. Südwest brütet auf den Ausgleich. Siebert, dem besten Südwestler, ist es schließlich vergönnt, nach schönem Alleingang mit neuem Schuß das Unentschieden herauszuholen. Mehrere gefährliche Durchbrüche von Spielvereinigung wehrt die ausgezeichnete Südwestler Hintermannschaft sicher ab. Recht ungerade war das Publikum mit dem Schiedsrichter, der kein nicht leichtes Amt auf ausführende. Spielvereinigung sollte dafür Sorge tragen, daß die unportlichen Beleidigungen nach Schluß des Spieles beim Abgang in Zukunft unterbleiben.

Kadobener SC. gegen Sachsen 5:3 (2:3)

Nach den vielen Fehlschlägen der letzten Wochen, langte es für die Kadobener endlich wieder einmal zu einem Siege, der aber erst jähmer erkämpft werden mußte. Nachdem die Platzhüter nach Beginn des Spieles Sachsen nicht viel Möglichkeiten gegeben hatten, sich zu entwickeln, büßten sie in der zweiten Hälfte der ersten Halbzeit den durch zwei schöne Tore von Forke erlangenen 2:0-Vorprung nicht nur ein, sondern mußten sogar Sachsen eine Halbzeitführung von 3:2 überlassen. Nach dem Seitenwechsel aber drehten die Kadobener mächtig auf. Das Spiel wurde nun immer schneller, und bald stellte Wilhan den Gleichstand her. Ein Straßhof Forkes brachte in der 65. Minute das Führungstor für Kadobener, und etwa zehn Minuten vor Schluß glückte Gensberg ein weiterer Erfolg, der den Sieg der Platzhüter endgültig sicherte. Sachsen gab sich zwar auch bei diesem Stande noch nicht geschlagen und versuchte in den letzten Minuten unter Aufsicht aller Kraft eine Verbesserung des Ergebnisses herbeizuführen. Bemerkenswert ist, daß das Spiel trotzdem jeweils in anständigen Grenzen verlief.

Sportsfreunde Freiberg gegen Sportsfreunde 01 1:6 (0:4)

Die vielen Zuschauer erlebten eine Niederlage der Einheimischen, die in dieser Höhe dem Spielverlauf nicht ganz entspricht. Die Einheimischen fanden sich in der ersten Halbzeit gar nicht zusammen, während es bei dem Gegner besser klappte. Durch zwei glückliche Tore durch Jil und Richter ging 01 in Führung. Durch diese Erfolge aufgemuntert, kam 01 gut in Fahrt, was auch zu zwei weiteren Toren, wiederum durch Richter, führte. Nach der Halbzeit fanden sich die Freiburger endlich, doch die Pechsträhne rief nicht ab. Freiberg brückte zwar erheblich, doch Torerfolge blieben aus. Den fünften Erfolg für 01 erzielte Ebert. Bald darauf konnte Neumann einen Straßhof zum 5:1 verwandeln. Handspiel des rechten Freiburger Läufers ergab einen Elfmeterball für 01, der auch eingeschossen wurde.

Pirnaer SC. gegen VfB. 03 0:3 (0:1)

Nabezu 1000 Zuschauer waren Zeugen eines harten, die Grenzen des Erlaubten oft überschreitenden Treffens, das die Pirnaer fast über die ganze Spielzeit mit neuem Mann durchzuführen mußten. Bereits in den ersten Minuten wurde ihr Torhüter durch allzu hartes Angehen bedenklich verletzt, so daß er ausscheiden mußte. Der linke Verteidiger ging für ihn ins Tor. Gegen Mitte der ersten Hälfte trat der Halblinke ebenfalls verletzt ab. Trotzdem hielt Pirna das Spiel immer offen und die VfB'er konnten von Glück reden, ohne Gegentreffer davon gekommen zu sein, zumal der Gegner einen Elfmeter knapp verfehlt. Durch einen „gefällten“ Schuß von Reumer ging VfB. in Führung. Nach der Pause veränderte Schmidt einen vom Pirnaer Torhüter abgewehrten Ball zum 2:0. Kurz darauf erhöhte Barth durch Elfmeter auf 3:0. Das Schicksal der Pirnaer war damit besiegelt, da sie mit neuem Mann natürlich nie daran denken konnten, diesen Vorprung aufzuholen. 5:3 für die Pirnaer lautete am Schluß das Endergebnis.

Bubilla schlägt Dresdenja 3:2 (1:2)

In einem harten Kampfe konnten sich die Baugner die ersten Punkte sichern. Der Sieg war dem Spielverlauf nach verdient. Die Dresdenjinger wohl durch Großer in der 18. und 25. Minute mit 2:0 in Führung, jedoch verlorste Berger noch vor dem Wechsel auf 2:1. Sofort nach der Pause schoß Kalle für Baugner den Ausgleichstreffer und Sachse erzielte im Anschluß an einen Straßhof das dritte und siegbringende Tor. Einen Elfmeter konnten die Baugner nicht erfolgreich verwerten. Bei Dresdenja enttäuschte in der zweiten Halbzeit der Angriff, in der Baugner Mannschaft machte sich das Spiel des Verteidigers Hartwig, der seit langer Zeit zum ersten Mal wieder mitwirkte, angenehm bemerkbar.

Rangordnung der Bezirksklasse

| Reihe | Sp. | S. | U. | N. | Tore | Pkte. |
|------------------------|-----|----|----|----|-------|-------|
| Sportsfreunde 01 | 5 | 5 | 0 | 0 | 23:7 | 10:0 |
| Siemens | 6 | 4 | 1 | 1 | 12:8 | 9:6 |
| Spielvereinigung | 5 | 3 | 1 | 1 | 10:10 | 7:6 |
| VfB. 03 | 5 | 3 | 0 | 2 | 6:5 | 6:4 |
| SC. Pirna | 5 | 3 | 0 | 2 | 10:11 | 6:4 |
| Wacker 06 | 4 | 2 | 0 | 2 | 8:11 | 4:4 |
| VfB. Kadobener | 5 | 1 | 1 | 3 | 11:10 | 4:2 |
| Sachsen | 4 | 0 | 1 | 3 | 5:15 | 1:7 |
| Sportsfreunde Freiberg | 5 | 1 | 0 | 4 | 6:8 | 2:6 |
| Dresdenja | 5 | 1 | 0 | 4 | 8:16 | 2:6 |

Einpruch der Freiburger Sportsfreunde. Die Freiburger Sportsfreunde haben gegen die Wertung des Punktspiels Südwest gegen Freiberg Sportsfreunde Einpruch erhoben. Der Einpruch wird damit begründet, daß bei dem in Kaitzitz vor acht Tagen durchgeführten Kampfe mehrere Zuschauer in das Spielfeld gedrungen seien und drei Freiburger Spieler dadurch angegriffen haben.

Fußball in den Bezirken

Im Bezirk Leipzig lebte sich am Sonntag die Spitzmannschaft...

Im Bezirk Blauen-Zwickau hat der FC Rot-Weiß...

Im Bezirk Chemnitz lebte sich der FC Eintracht...

Berlin schlägt München mit 3:0

Höhepunkt der vielen sportlichen Veranstaltungen...

Fußball im Reich

Zwischenfälle: München gegen Berlin 3:0...

Die Sachsen scheiterten an den SS-Fechtern

Das Deutsches Fechtturnier, das am Sonntag in Berlin...

Die Ergebnisse der einzelnen Mannschaftskämpfe...

3 Punkte waren für Sachsen entscheidend

Die Mannschaft des Gau Sachsen blieb vor Mitte siegreich - Müller-Leuna erwies sich als bester Einzeltürmer

Drahtbericht unserer Chemnitzer Sportschriftleitung

Der am Sonntag in Chemnitz durchgeführte Mannschaftslamp...

Völlig 10 Uhr begann die Veranstaltung...

Dann begann der Kampf mit dem Turnen am Barren...

Mit dem Turnen an den Ringen als vierter Leistung wurde...

Schließen lag mit 202,1 weit zurück. Die Gesamtwertung...

Im Gesamtergebnis legte der Gau Sachsen mit 1105 Punkten...

Im Einzelwertung des Fünfkampfes legte Müller-Mitte...

Ein Tag der Ueberraschungen

2488:10 brachte die höchste Einlaufquote bei den Dresdner Pferderennen

Trotz der empfindlichen Kälte, die am Sonntag herrschte...

Zu den größten Ueberraschungen zählt das vollkommene...

Für Rabenberger lagte es auch sonst nicht zu den Erfolgen...

Die beiden größten Quoten gab es im ersten und im letzten Rennen...

Ergebnisse: I. Preis von Gosenfeld 1200 RM...

I. Preis von Gosenfeld 1200 RM: 1. Graf Sülzbach...

Kursen: 10. Oktober: 1. Rennen: 1. Gipsalon...

Galle 9. 11. Oktober: 1. Rennen: 1. Parfen...

Dauerarbeiten: 11. Oktober: 1. Rennen: 1. Amant...

Wunden: 11. Oktober: 1. Rennen: 1. Royal...

4. Rennen: 1. Saarpfalzer (Hansen): 2. Trener...

Fortmund: 11. Oktober: 1. Rennen: 1. Selt...

Ronados: 11. Oktober: 1. Rennen: 1. Rik...

Unsere Voraussagen

Montag, 12. Oktober: 1. Rennen: 1. G. Gabel...

Ein Ballon wurde verfolgt

Im Rahmen einer größeren luftsportlichen Veranstaltung...

Deutscher Rugby-Sieg in Heidelberg

In der süddeutschen Rugby-Hochburg Heideberg...

